Asc. 5524 g

Asc. 5524 g

Aszetisches

Tagebuch

des großen

Kardinals Johann Bona.

Uebersetzt

vom

Verfasser der neubearbeiteten Predigtentwürfe.

Franziskaner-Convent Bibliothek Eggenfelden.

Nur eines ist nothwendig. Luk. X. 42.

Mit Begnehmigung des hochw. Ordinariats.

Augsburg, 1803.
bey Peter Paul Bolling.

Td 171/57 53 BS div

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der eben so gelehrte als fromme Kardinal Bona hatte sich selbst dieses Buch zur eigenen Vervollkommnung zusamm geschrieben. Auf zudringliches Bitten seiner Freunde, wie er selbst in seiner Vorrede sagt, gab ers so, wie es war, in Druck, weil es doch Niemanden schaden, und sehr Vielen nützen könnte.

Was dieser gottselige Kardinal nur gebethen that, das thue ich ungebethen. Und daß dieses gründliche Werkchen noch mehr nützen möge, habe ich es in meinen müßigen Stunden (so wenig ihrer waren) ins Deutsche übersetzt.

Man muß eben keine Ordensperson, noch auch ein Kirchendiener seyn, wenn man dieses Buch benutzen will. Wem es immer wahrer Ernst ist, in der christlichen Vollkommenheit (und dazu sind Alle verbunden) einige Fortschritte zu thun, dem muß dieses Büchgen überaus willkomm seyn. Es liefert in wenigen Blättern mehr, als man manchmal in dicken Bänden des aszetischen Faches nicht findet.

Ich liefere bloße Uebersetzung, und habe von meinen Gedanken nichts hinein getragen; denn dadurch hätte ich der Pflicht eines Uebersetzers nicht entsprochen.

 Da

Da jede Klasse der Menschen noch tugendbegierige und gottselige Personen aufweisen kann, so dächte ich durch diese meine geringe Bemühung vielen sehr vieles genützet zu haben, indem ich es in deutscher Sprache ans Licht treten lasse. Der studierende Jüngling, eine andächtige Jungfrau, eine vom Joche des Ehestandes aufgelößte Wittwe, kinderlose Eheleute, Priester, Beichtväter, Lehrer, Ordenspersonen beyderley Geschlechtes, Neulinge, angehende Kirchendiener, ja selbst Handwerker und Taglöhner und christliche Eheleute und Hausväter können aus diesem kleinen Büchgen für sich und die ihrige grossen Geist und Unterricht zu einem gottseligen Leben ziehen. Ihnen allen zu nützen, habe ich die Uebersetzung in plattes, ungekünsteltes Deutsche auf mich genommen.

Für eben diese Gottesfürchtige, die sich auf ihre Vervollkommnung verlegen, habe ich auch die Gebethe eben dieses grossen Kirchenprälaten in einem förmlichen Gebethbuche übersetzt zum Drucke übergeben, worinn auch die angezeigten Gebether zu finden sind. Es erscheinet zugleich mit diesem Werkchen, und ist mit wenigen Worten bey dem nämlichen Verleger unter nachstehendem Titel zu haben: Gebethbuch des Kard. Bona.

Gott segne meine Absichten und Arbeit an allen meinen Lesern, und bilde sich Heilige nach den hier enthaltenen Grundsätzen aus ihnen. Dieß wird ihm Ehre machen und allen zum Heile gereichen, und mich meinem Zwecke näher bringen.

Geschrieben auf dem Lande
1802 den 13. Hornung.

D. V. d. neub. Predigtentw.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die rechte Art,

seine tägliche Uebungen wohl und verdienstlich zu entrichten.

I. Hauptstück.

Anfang des Tages.

§. I.

Vom Aufstehen früh Morgens.

1. Wann du frühe erwachest, so soll dein erstes Wort jenes seyn, das auch dein letztes seyn wird: Jesus! Maria! Dann erheb dein Gemüth zu Gott, daß es nicht zu eiteln und unnützen Gedanken hingezogen werde. Bedenke, daß er der erste Ursprung und dein letztes Ziel und Ende ist. Seufze zu ihm mit gottseligen Anmuthungen, daß nicht dein Herz vom Laste der Sterblichkeit hinabgedrückt, auf die Liebe zu Geschöpfen verfalle. Wie die leiblichen Augen frühe sich dem sichtbaren Lichte öffnen, so müssen die Gemüthsaugen dem geistlichen und göttlichen Lichte geöffnet werden. Hüte dich, daß nicht der Leib vor der Seele erwache. Es giebt manche, deren Seele noch fortschläft, nachdem ihr Leib schon erwachet ist, nämlich sie geben sich schon mit vielen irdischen Geschäften ab, bevor sie ihr Herz zu Gott erheben. Denn der Mensch, sobald er er-

wacht, läßt sich sogleich dahin führen, wohin er mehr geneigt ist. Wer die Welt und die Geschöpfe mehr als Gott liebt, wird sogleich von weltlichen Gedanken eingenommen. Wer aber Gott über alles liebet, der wendet sich sogleich zu ihm, und denket an ihn.

2) Schaue gen Himmel, und mit den seligen Geistern stimme mit großer Lebhaftigkeit des Gemüthes den heil. Lobgesang an: „Heilig, heilig, heilig ist der „Herr Gott Sabaoth. Himmel und Erde ist deiner „Herrlichkeit voll. Gelobet sey die hochheil. Drey„faltigkeit, und unzertheilbare Einigkeit. Ich will „den Herrn preisen, denn er hat an uns seine Barm„herzigkeit gethan. Meine Seele hat des Nachts „nach dir geschmachtet. Aber auch Frühe erwachet in „meinem Innersten mein Geist zu dir, o mein Gott! „meine Hoffnung, meine Liebe, mein Alles! Ich „bitte dich demüthig, gieß über das Innerste mei„nes Herzens deine vielfache Gnade, und entzün„de mich gewaltig mit dem Feuer deiner Liebe."

3) Indem du dieß und derley noch sprichst, stehe eilends auf, alswenn in deinem Schlafgemach Feuer ausgebrochen wäre. Fleißig und eilfertig aufstehen ist eine sehr wichtige Sache. Daran haftet fast allein die göttliche Heimsuchung, der Eifer und die Munterkeit des ganzen Tages. — Nachdem du aufgestanden bist, bezeichne dich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes, als mit einem mächtigen Panier gegen alle Nachstellungen des Feindes. Alsdann falle auf die Erde nieder, und bethe Gott an mit folgenden

Worten:

Worten: „Ich lobe, preise und bethe dich an, hoch„heilige Dreyeinigkeit, ein einziger Gott! und erken„ne es, daß ich nichts bin. Ich erniedrige mich gänz„lich unter alle Geschöpfe, und opfere mich dir auf „nach deinem Wohlgefallen für die Zeit und Ewigkeit.“ — Küsse sogleich die Erde, daß du vor Gott bezeigest, du seyest Staub, und werdest bald wieder in Staub zurückkehren.

4) Da du dich ankeidest, bedenke, daß der Ursprung der Kleider von der Sünde herkomme. Indem du das Bett zurecht richtest, unterhalte dich mit Gott durch angenehme Gespräche, durch verschiedene Tugendakte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe. — Nachdem du volle Gegenwart des Geistes überkommen hast, mache den Entschluß, daß du diesen Tag so zubringen wollest, als wäre er dein Sterbetag. Schwinge dich heraus aus dem Schlamme so vieler Laster, und lauf eilends dem Tugendwege zu, als lange es noch heute ist, wie der Apostel sagt. Nimm dir fest vor, nicht mehr zu sündigen, dich von deinen gewöhnlichen Unvollkommenheiten zu enthalten; alle Trübsale, die dir Gott zuschickt, mit Geduld zu ertragen; vom menschlichen Ansehen dich nicht reitzen zu lassen, und nur die Ewigkeit vor Augen zu haben.

5) Ueberdenke zum voraus, was du alles diesen Tag unternehmen wirst, und opfere es Gott mit der reinsten Meynung. Bereite dich vor, und bewaffne dich wider alles, was du wahrscheinlich vermuthen kannst, das über dich kommen wird. Ueber-

lege den Ort, die Geschäfte, die Mitgesellen, und die Gelegenheiten. Siehest du vor, welche Gefahren zu sündigen dir aufstossen, so untersuche genau, durch welche Mittel du dich von aller Mackel rein erhalten magst. Richte vorläufig deine Geschäfte in Ordnung, und wie du dich dabey benehmen wollest, was du thun, was du vermeiden, was du reden; mit welchem Anstand du im Umgange dich betragen wirst. Erneuere deine Gelübde, und heilige Vorsätze, die du einst gemacht hast; und erwecke jene Tugendakte, welche du am meisten bedarfst.

6) Nach diesem sprich mit Andacht und Ehrfurcht eines aus folgenden Gebethen, entweder die ausführlichen, wenn dich keine Geschäfte hindern; oder die kürzere, wenn du vermöge deines Standes in Sorgen und Geschäfte verwickelt bist. Jede derselben bestehet in folgenden Akten. Der erste ist **Anbethung**, und bestehet in Verehrung und Erkenntniß der Majestät Gottes, und im Gezeugniß unserer Abhängigkeit von ihm, und unserer Unterwürfigkeit unter seine höchste Herrschaft. — 2. Die **Danksagung** für allgemeine und besondere Wohlthaten, besonders für den Schutz der vergangenen Nacht. — 3) **Reue** über die Sünden mit dem Vorsatz sich ernstlich zu bessern. — 4) **Bitte**, daß Gott diesen Tag dich beschütze, und das, was ihm wohlgefällt, an dir vollziehe. — 5) **Aufopferung** deiner selbst, und aller deiner Werke, Worte, Neigungen, Gedanken, Bewegungen, nebst der guten Meynung und Vereinigung deines Willens mit dem göttlichen. — 6)

Anrufung

Anrufung der seligsten Jungfrau, aller Engel und Heiligen, besonders der Schutzpatronen. — 7) Fürbitte für alle Stände der Menschen, für Lebendige und Verstorbene.

§. II.

Ausführliches Morgengebeth.

Anbethung. Sieh das Gebethbuch Seite 8 — 27.

§. III.

Kürzeres Morgengebeth.

Seite 27 — 32.

§. IV.

Sehr kurzes Morgengebeth.

Seite 32 — 34.

§. V.

Bittseufzer beym Anfange des Tags.

Beym Ankleiden.

„Herr bekleide meine Seele mit dem hochzeitlichen „Kleide der Liebe, welche die Menge meiner Sünden „bedecket, und ziere mich mit den unschätzbaren Edel„steinen der Tugenden.

„Schenke meiner Seele die Kleider und den „Schmuck, die ihr zum besten anstehen, daß meine „Schändlichkeit vor dir und den heil. Engeln nicht „erscheine.

Reinster Jesu! umgürte meine Lenden mit dem Bande der Keuschheit und Schamhaftigkeit, damit ich den Weg deiner Gebothe ohne Hinderniß laufen möge.

Glaubensakt.

„Herr! ich weiß, es steht geschrieben: daß der „Gerechte aus dem Glauben lebt. Daher nehme ich „mir vor, nach den Grundsätzen des Glaubens diesen „Tag zu leben. Hilf mir mit deiner Gnade, daß ich „lebe, wie ich glaube. (Das Uebrige aus dem Gebethbuch Seite 4 bis 8.)

II. Hauptstück.

Von alltäglichen Handlungen.

§. 1.

Von der Vollkommenheit jeder Handlung.

Darinn bestehet die Hauptsache des Fortschrittes in der Vollkommenheit, und darein sollst du auch deine Hauptsache setzen, daß du alles, was alle Tage vorkömmt, nämlich die **alltäglichen Geschäfte** genau, heilig und vollkommen verrichtest. Denn das geistliche Leben ist nichts anders, als eine Reihe und Kette guter Uebungen von Frühemorgen bis auf den Abend, und vom Abende bis Frühemorgen. — So

sprich

spricht Gott: „Das Geboth, das ich dir heute gebe, „ist nicht über dir, auch ists nicht ferne von dir; ist „nicht im hohen Himmel, daß du sagen könntest: „Wer aus uns kann in Himmel steigen, es uns he„rabzubringen, damit wirs vernehmen, und thätig „befolgen? Nein! nahe bey dir ist das Wort, nächst „bey dir, in deinem Munde und Herzen ists, daß „du es thuest.“ — Die Vollkommenheit bestehet also nicht in Vermehrung großer und äußerlicher Werke und Thaten, sondern in alltäglichen Werken, daß du sie auf das beste, und nach der Vorschrift der Tugend be„folgest. Was recht ist, sollst du auch recht entrichten.“

Damit aber deine Werke voll und vollkommen vor Gott erfunden werden, sollst du sie also angehen.

I. Man muß die Zeit eintheilen, und jede Handlung also anordnen, daß, so viel es möglich ist, alles zu seiner Stunde geschehe. Nimm dich in Acht, daß du nicht zu viele Uebungen unternimmst; sondern ahme die Beyspiele der Heiligen nach. Diese thaten ihre Sache nach und nach, und ihr Betragen glich der Sonne, die nach und nach immer bis zum vollen Mittag in ihrem Glanze zunimmt. Deine Handlungen müssen deinem Stande, deinem Alter und deiner Vervollkommnung angemessen seyn. Was du einmal gewählet hast, das mußt du so leicht nicht abändern. Die Unbeständigkeit taugt nicht, und der öftere Wechsel ist nachtheilig.

II. Alles muß wegen Gott mit rechter und einfacher Meynung geschehen. Alle andere Nebenabsichten mußt du ausschließen, daß sie nicht schon im

Anfange deine Feinde werden, und eine fehlerhafte Meynung nicht das ganze Werk verunreinige. Es ist sehr schwer, alle eitle Ehrbegierde, alles menschliche Ansehen, alles Suchen seiner selbst gänzlich ausschließen, und sich damit begnügen, daß man Gott allein zum Zeugen seiner Handlung hat. Daher steh bey jedem Werke still, und schreite nicht von einem zum andern, ohne vorläufig zu bedenken, wie du dieses Werk auf Gott und nur zu seiner Ehre richtest.

III. Nimm dich ferner in Acht, daß nicht unter dem **Werke** selbst eine Unrichtigkeit sich einschleiche; daß sich nicht eine Traurigkeit oder Ungeduld über der Mühe und Arbeit; nicht ein Wohlgefallen oder Eigenliebe einmenge, damit du nicht aus eigenem Vergnügen fortsetzest, was du wegen Gott angefangen hast. Daher müssen öfter unter selbem einige Anmuthungen und Stoßgebethe zu Gott geschehen, um das Gemüth zu Gott zu erheben.

IV. Es liegt sehr viel daran, wenn man sichs angewöhnt, alles **in der Gegenwart Gottes**, als wäre er wirklich vor dir, und sehe dir zu, zu entrichten, und immer um seinen Beystand anzuflehen. Denn aus dir kannst du nichts, und du hängst so von ihm ab, wie ein Lichtstrahl von der Sonn, und wie der Hammer von dem Handwerksmann. Er ists, der in allem alles wirket. Er giebt dem, der wirket, die Kraft zu wirken.

V. Der weise Mann ermahnet, daß du in allen deinen Werken dich **auszeichnest**. Dieß geschieht, wenn du alles thust mit gehöriger **Anstrengung** aller

ler deiner Leibes- und Gemüthskräfte, mit ernstlicher Geflissenheit, und auf die beste Art, mit der es geschehen kann; wenn du nichts obenhin, nichts schluderisch angreifst, noch auch eine geringste Handlung verabsäumest. Denn nichts ist für gering anzusehen, durch das du Gott eine überausgroße Ehre bringen, und dir große Schätze verschaffen kannst. — Und wenn du endlich auch aufmerksam bist nicht nur auf das Werk selbst, sondern auch auf alle Umstände desselben. Denn gut ist nur das, dem nichts abgeht; böse ist alles, dem nur das geringste mangelt.

VI. Da der Werth der äußerlichen Werke hauptsächlich von den innerlichen Handlungen des Verstandes und des Willens abhängt, so mußt du besonders auf diese dein Augenmerk bey jeder Handlung richten. Und zwar wird von Seiten des Verstandes eine Bedachtsamkeit und Vorsichtigkeit gefordert, vermöge welcher du vorsehen mußt, worinn die Vollkommenheit einer jeden Handlung bestehe; welches der Zweck, das Ziel und Ende derselben ist; welche die rechte Art und Weise es zu vollziehen seyn mag; welche Fehler man etwa dabey begehen könnte, und wie man diesen zuvor kommen kann. — Von Seite des Willens wird gefordert, ein heftiges Verlangen, das vorgesteckte Werk zu vollziehen; eine Behändigkeit im Wirken, eine Großmuth die Schwierigkeiten wegzuräumen, und eine beständige Bestrebsamkeit, allen Fehler zu vermeiden; endlich eine ernste Bestrebsamkeit, nach allen Kräften das Werk zu vollbringen.

VII. Nur in so weit ists erlaubt, sich mit äußerlichen Dingen zu beschäftigen, daß der Geist der innerlichen Andacht nicht ausgelöschet werde. Vielmehr muß man mit äußerlichen Werken innerliche Akte verschiedener Tugenden verbinden, und dadurch bewirken, daß sowohl das **Materiele** derselben als das **Förmliche** gut, und den Auserwählten Gottes gleichförmig werde, derer ganze Schönheit im Innern bestehet.

VIII. Wenn du ein Geschäft vorhast, so verwende deine Leibs- und Gemüthskräfte nur allein auf das, was du wirklich thust, und lege alle andere Gedanken und Sorgen, auch die kleinste, weg. Denn alles hat seine Zeit, und es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Plage hat. Es ist eine feine List des Teufels, daß er Sorgfältigkeit über das nächste Geschäft uns in das Gemüth leget, damit auf diese Weise das gegenwärtige nicht gut entrichtet werde. Zudem ist es sehr natürlich, daß das künftige Geschäft die Aufmerksamkeit auf sich zieht, und tiefern Eindruck ins Gemüth macht, wenn du nicht auf dich selbst fleißig Acht hast. Thue, was du thust, mit Ruhe und übereile dich nicht in deinem Geschäffte, um bald zu einem andern zu kommen. Handle eingezogen, mit Heiterkeit, ohne Lärmen und Verwirrung, eben so, als wenn du sonst nichts zu thun hättest.

IX. Immer muß dir dein Sterbetag vor Augen schweben, und jedes Werk muß so entrichtet werden, als wäre es das letzte. Denk, ob du so handeln würdest,

dest, wenn du wirklich sterben müßtest? Die Ewigkeit, für die du arbeitest, und zu der du hineilest, soll dir immer im Gemüthe seyn. Durch deine Werke schließest du dir die Thüre der glückseligsten Ewigkeit auf oder zu, und verriegelst sie dir mit Schlössern und Sperrbalken.

X. Hab acht, daß nicht etwa der Teufel das Ende eines guten Werkes vergifte; denn der lauert immer auf dich. Sage Gott Dank, von dem alles Gute kömmt. Ihm, nicht dir gieb die Ehre. Sag nicht mit den Gottlosen: „Unsere große Hand und „nicht der Herr hat dieß alles gethan.“ Erkenne es, daß du ein unnützer Knecht bist, und mit dem innersten Gefühle deiner Niedrigkeit bitte um Verzeihung der begangenen Fehler.

XI. Ist das Geschäft zu Ende, so sey unbekümmert, was andere darüber sprechen werden. Werde nicht verwirrt, wenn die Sache nicht so glücklich vonstatten gieng. Denn Gott sieht nicht so fast auf das, **was** man thut, als **wie**, und **warum**, oder in **welcher** Absicht und Meynung man es thut. Erfreue dich vielmehr über deine Beschämung, wenn sie dir zu Theil wird, und bereue jeden Fehler, mit dem Vorsatz dich zu bessern.

XII. Endlich opfere dich und alle deine Werke Gott auf, in Vereinigung jener Aufopferung, mit der Christus unser Herr sich selbst dem Vater dargebracht hat, da er noch mit uns auf Erde lebte. Deine Gebethe verbinde mit den seinigen, dein Fasten mit seinem Fasten, dein Leiden mit dem seinigen,

und

und alle deine Handlungen mit den seinigen. Denk, nun habe dein Erlöser wirklich dieß alles mit seinen Werken dem himmlischen Vater dargebracht; und so schließ auch deine Aufopferung an die seinige, und mach aus beyden nur eine einzige, denn er ist der Weg, der zum Vater führet.

§. II.

Von der geistlichen Lesung.

I. Das leibliche Leben kann ohne materiele und vergängliche Speise nicht erhalten werden. Und so ist jene Seele dem Tode nahe, welche ohne Speise, nämlich ohne geistliche Lesung verbleibt. Der Mensch lebt nicht vom Brode allein, sagt der göttliche Erlöser, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kömmt. Und der Apostel spricht: Jede göttliche Schrift ist nützlich zum lehren, zum bestrafen, zum ahnden, zum unterweisen in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen werde, und zu jedem guten Werke Unterricht habe. Denn die geistlichen Bücher sind jener geheimnißvolle Tisch, den die göttliche Weisheit im Hause zugerichtet hat, das sie erbaute; und da ist Ueberfluß an Brod und Wein, nämlich an der Lehre und Anmuthungen, durch die die Seele wächst, genähret und stark wird.

II. Da es solch eine große Menge von Büchern giebt, so muß man eine Auswahl treffen. Denn es ist nicht genug, daß man nur andächtige und gute

Bücher

Bücher lese, sondern sie müssen auch deinem Stande, Genie, Geist, und Fassungskraft angemessen seyn, so daß du alles, was du liesest, auf deinen Wandel hinrichtest.

III. Der geistlichen Lesung muß ihre eigene Stunde im Tage bestimmet werden, die man gewissenhaft beobachten soll. Zwar mag es hie und da, wenn etwa etwas dringendes vorfällt, verschoben, aber nie soll es unterlassen werden. Man muß aber eine Früheſtunde dazu wählen, die nützlicher und bequemer ist, und durch andere Geschäfte nicht gehindert wird.

IV. Bevor du diese Lesung vornimmst, bereite durch ein kurzes Gebeth dich dazu vor, daß Gott die Ohren deines Herzens dir aufthun wolle, damit du erlernen mögest, was recht ist, und es ins Werk auch setzest. Dann beginn die Lesung mit der reinen Absicht, Gott besser zu erkennen, ihn hitziger zu lieben, getreuer ihm in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen. Erwecke in dir große Begierde nach dieser Lesung mit wahrem Trieb der Andacht und des Eifers, gleichsam als wäre es ein Sendschreiben, das dir in den Ort deiner Verweisung vom Himmel zugeschickt ward, und den Willen deines Gottes deutlich erkläret. Lies mit bereitwilligem Gemüthe, alle dessen Befehle und Anleitungen zu befolgen.

V. Man muß heilige Bücher mit jenem Geiste lesen, in dem sie geschrieben wurden, nämlich mit dem Geiste der Liebe, der Andacht, der Nutzbarkeit,

nicht

nicht daß du gelehrter, sondern damit du besser werdest. In dieser Absicht haben die vor Gott erleuchtete Männer sie geschrieben, damit sie dir zum Spiegel dienen, darinn dein Geist sich selbst schauen und bessern kann.

VI. Lies nicht viele Bücher mit flüchtigem Blicke, sondern wenige mit Bedächtlichkeit, mit gehöriger Verweilung, nacheinander und mit ruhigem Gemüthe, damit du dem göttlichen Lichte und Einsprechung Raum verschaffest.

VII. Lesen, was von ungefähr bey Oeffnung eines Buches aufstößt, that oft gute Dienste in einer Traurigkeit, Versuchung und Zweifeln. So gerieth der heil. Augustin bey Oeffnung eines Buches auf jene wichtige Stelle: „Nicht in Fressen und „Saufen, nicht in Schlafkämmern und Unreinigkei„ten rc.“ Allein außer einem ähnlichen Falle muß man sie nicht ergreifen. Sie reißt nieder, aber bauet nicht auf. Ein Buch muß man von Anfange an lesen, und es nicht weglegen, bis man es nach der Ordnung ganz durchlesen hat.

VIII. Unter dem Lesen mußt du den göttlichen Einsprechungen Zugang zu deinem Herzen gestatten, damit du Begierden nach gesetzten Tugenden und Entschlüsse fassest. Deswegen mußt du oft eine Anmuthung unter der Lesung erwecken, aus selber ein Gebeth machen, und oft zu Gott und den Heiligen einige Seufzer abschicken, welche die Lesung unterbrechen, und nicht so fast durch Unterbrechung hindern, als das Gemüth immer tauglicher machen, selbe zu verstehen.

IX.

IX. Heb immer etwas Merkwürdiges aus der Lesung heraus, und schreib es in dein geheimes Tagebuch. Druck es dir tief ins Gedächtniß; überlege es öfter; laß es unter Tags das Feuer der Andacht unterhalten und dein Gemüth beschäftigen, damit es nicht andere Dinge denke. Die Lesung selbst aber sollst du beschließen mit einer kurzen Danksagung und Bitte um Gottes Beystand, damit du das wohl zu Stande bringest, was du dir zu thun vorgenommen hast.

§. III.

Vom Studieren.

Unter den gleichgiltigen Dingen einer Ordensperson ist kaum eines lobwürdiger als das Studieren. Denn wie der heil. Gregor spricht, da wir in weltlichen Wissenschaften unterrichtet werden, erlangen wir auch Beyhülfe zu geistigen. Und der Prophet Osea sagt: „Mein Volk schwieg, weil keiner eine „Wissenschaft inne hatte. Und weil du die Weis„heit verschmähet hast, werde ich dich verschmähen, „daß du nicht mehr priesterliche Dienste thun darfst.

I. Damit du aber den besten Gebrauch von menschlichen und göttlichen Wissenschaften machest, so wisse, daß du zuerst dich in Acht nehmen mußt, damit du nicht deinen Verstand und Gelehrsamkeit misbrauchest zur Hoffart, Ehrsucht, andere zu verachten; nicht zur Eitelkeit, zum Vorwitz, noch zur Verabsaumung der Frömmigkeit, Andacht und klösterlichen Zucht. Jenes Studieren ist verkehrt,

das

das dem Gebethe schadet, zu dem alle Wissenschaft gerichtet werden muß. Der Ordensstand ist keine Schule der Wissenschaften, sondern vorzüglich und fast nur allein der Tugend. Die heiligen Männer, welche sich durch Gelehrsamkeit so sehr ausgezeichnet haben, lagen so dem Studieren ob, daß sie es nie vergaßen, sie müßten mehr Licht und Weisheit vom Gebethe erwarten. Denk also an den Zweck und das Ziel und Ende deines Studierens, und glaube ganz gewiß, man müsse den Geist mit dem Studieren und die Tugend mit der Wissenschaft nicht nur verbinden, sondern sie weit vorziehen. Daher muß man zuerst auf das Geistige dringen, und diesem die beste Zeit widmen. Denn die Wissenschaft, welche man der Tugend wegen verachtet, wird durch die Tugend nachher um so leichter erworben.

II. Du mußt schlechterdings nur wegen Gott dem Studieren obliegen, damit du ihn mehr lieben lernest, und dem Nächsten nützen könnest. Dabey muß alle Nebenabsicht der eigenen Hochschätzung, des Vergnügens, des Vorwitzes, des natürlichen Hanges, und jedes zeitlichen Vortheiles abgesöndert werden.

III. Ob du eine reine Meynung beym Studieren habest, kannst du daraus abnehmen, wenn du nicht zur Unzeit, nicht zu hitzig, sondern mit Andacht und großer Gemüthsruhe selbes angreifest; wenn du deswegen kein Gebeth auslässest; keine Vorschrift deines Standes vernachlässigest; wenn du unter dem

Studieren

Studieren oft zum ewigen Licht Zuflucht nimmst: Gott, die Engel und Heilige anrufest, und bethest; und durch die Geschöpfe zu Gott aufsteigest; wenn nach deinem Studieren du am Gebethe und Ansprach mit Gott Geschmack findest; wenn du von dir demüthig redest, und das Ganze Gott zuschreibest, noch dich wegen deinem Verstand, Geschicklichkeit oder Beyfall rühmest.

IV. Die wirksamste Mittel in Wissenschaften zuzunehmen, sind folgende: Eine **rastlose Bemühung** um eine größere Reinigkeit und Ruhe des Gewissens und eine gründlichere Vollkommenheit. Eine beständige **Uebung** des innerlichen und mündlichen Gebethes. Eine ståte **Abtödtung** in Ueberwindung des Verdrußes, der beym Studieren sich einfindet; in Unterdrückung der Widersetzlichkeit, sich zu demüthigen; in Zurückhaltung der zu großen Wißbegierde, und des Vorwitzes, der Neigung zum Lob, und seine Einsichten zu zeigen. Endlich eine ernstliche **Verwendung**, und genaue **Beobachtung** der Ordnung und Eintheilung der Zeit, und der Art zu studieren.

V. Begehre mit großem Mistrauen auf dich und Vertrauen auf Gott, dem zu Lieb du studierest, die Gnade im Studieren Fortschritte zu machen, nach dem Wohlgefallen Gottes. Bitt inständig darum durch die Verdienste Christi und der Heiligen, vermittelst geheimer Seufzer und Anmuthungen, oder durch ein kurzes, mündliches Gebeth.

VI. Zwey Abgründe mußt du verhüten, nämlich zu große Neigung zum Studieren und zum unordentlichen Hang nach Vorzüglichkeit zum Nachtheil der Andacht und Gesundheit, und dann auch zu große und übertriebene Neigung zur Andacht zum Nachtheile der Studien. Jedem von beyden muß man seine Zeit einräumen, nach dem Beyspiele der Heiligen, welche beyde mit großem Fortgange betrieben haben.

§. IV.

Von leiblicher Erholung.

I. Wenn wir fasten, so essen wir des Tages nur einmal; zweymal aber an den übrigen Tägen. Wir müssen aber so essen, daß, da der Leib genähret wird, auch die Seele ihre Nahrung empfange. Und zwar erstens, da das Zeichen zur Mahlzeit gegeben wird, so sieh es als die Stimme Jesu an, der dich zum Mittagmahl ruft und einladet. Antworte ihm: „Sieh, Herr! ich komme; und danke dir, daß du „dich gewürdiget hast, mich zu deinem Tische einzu„laden. Du nährest mich so wohlthätig mit deinen „Speisen, da ich doch keinen Bissen Brod werth „bin. O übergroße Wohlthätigkeit, die den schlech„testen Knecht, der nur Strafe verdiente, mit allen „Gütern zu erfüllen nicht abläßt! Ach! wie viele „Arme müssen darben, da du mir Unwürdigsten „nichts abgehen lässest! Gieb, mein Herr! daß ich „keine Speise suche, die vergänglich ist, sondern die „zum ewigen Leben andauert.“

II.

II. Nur aus Nothwendigkeit sollst du zum Tische gehen, nicht aus Begierlichkeit. Dieß thun nur Thiere. Erwecke dich zum Bußgeiste, und erinnere dich an die Galle und Essig, die Christus genoß, und an die Abtöddtung der Heiligen. Erwecke dich zur Furcht, denn du befindest dich in Mitte der Fallstricke, ja du issest und trinkest, so zu reden, Fallstricke hinein. Erwecke dich zur Dankbarkeit und Liebe zu Gott für die Speise, die er dir zur rechten Zeit giebt.

III. So sollst du zu Gott seufzen und sprechen: „O! wenn ich doch so andächtig, so mässig, so „sittsam die Kräfte meines Leibes erquicken könnte, „liebster Erlöser! wie du es einst auf Erde thatest! „Ich wünsche es von ganzem Herzen, nur um dir „mehr zu dienen und zu gefallen, mein eigenes und „das Beste meiner Mitmenschen nachdrücklicher zu „befördern. Du kennst meine Schwachheit, wenn „es auf Bezähmung meiner Eßlust ankömmt. Hilf „mir, und bring meine Wünsche zu Stand. Gieb „mir wahre Mäßigkeit, du, der du mit Galle und „Essig getränket wurdest; und da du befiehlst, daß „der Leib, der vergänglich ist, mit vergänglicher „Speise genähret werde, laß mich also ihm seine „Nothdürfte reichen, daß er weder muthwillig wer„de, durch Ueberfluß, noch zu deinem Dienste ge„schwächet werde, aus übermäßigem Abbruch. Flöße mir die gehörige Mäßigung ein, daß nicht et„wa, da die Erde durch das Irdische genähret „wird, der Herr der Erde von seiner Erde zum

„Zorne gereitzet werde. Laß mich die leibliche Kräf„te so wieder ergänzen, daß die Keuschheit des Lei„bes und der Seele keinen Nachtheil leide.“

IV. Unter dem Essen beobachte genau die Vorschriften der Eingezogenheit, und der Mässigkeit. Wie viel du essen sollst, setze vor dem Tisch mit freyem Geiste fest. Reitzet dich die Eßlust, so entzieh etwas von dem festgesetzten Maaße. Ohne Klage nimm jede Speise an, als wäre sie dir so vom Himmel herab zugeschickt worden. Tauche jeden Bissen in das Blut, das aus der Seite Jesu floß. Kömmt dir etwas ungeschmack vor, so kandiere es mit der Galle, die er genoß. Trinkest du, so seufze nach Gott, wie ein Hirsch zur Brunnquelle.

V. Da du deinen Leib mit Speisen erquickest, so gieb auch deinem Geiste seine Nahrung, entweder durch gottselige Gespräche, oder durch geistliche Lesung, auf die du aufmerksam seyn mußt. Bemerke bey selber die vorzüglichere Stellen, und erwecke in dir dabey schickliche Anmuthungen.

VI. Allemal, da du Speise genießest, suche auch dich in etwas abzutödten. Z. B. Versage immer etwas deiner Sinnlichkeit aus den vorgesetzten Speisen, zu denen du größern Appetit hast, wäre es auch nur etwas weniges, und schenk es deinem Erlöser. Bewahre genau deine Sinne, die Augen vor Ausschweifung, die Zunge vor Scherzen und müßigen Worten, dein Angesicht vor dem Gelächter, den ganzen Leib vor aller unordentlichen Bewegung. Allemal mußt du vom Tische mit einem

gewissen

gewissen Hunger aufstehen, so, daß du nach dem Essen sogleich wieder ohne Hinderniß oder Beschwerniß lesen und bethen könnest.

VII. Das gewöhnliche Gebeth vor und nach dem Tisch mußt du immer mit Ernsthaftigkeit und Andacht entrichten. Und weil man selten das gehörige Maaß bey Nießung der Speisen beobachtet, und Niemand so genau und strenge ist, der nicht hie und da die Schranken der Nothwendigkeit überschreitet, oder andere Fehler begehe, so erforsche darüber nach dem Tisch ganz kurz dein Gewissen; bitte Gott ab, und faße den Entschluß, in Zukunft dich im Ernste zu bessern.

§. V.

Von dem äußerlichen Umgang.

Es ist unausweichlich, daß du nicht öfters des Tages mit Menschen umgehen mußt. Daher sollst du dich bestreben, daß dein Umgang so beschaffen sey, daß er allen nütze, Niemanden einen Nachtheil bringe, wie geschrieben steht: „Ihr sollet in all eu„rem Umgange heilig seyn.“

Zu einem heiligen und unsträflichen Umgang wird erfordert I die **Eingezogenheit**, welche genauen Anstand beobachtet in Bewegungen, Gebärden und Stellung. Hiezu trägt viel bey eine gewiße Furcht, und lobwürdige Schamhaftigkeit, die dich immer einhält, und von der Unverschämtheit, Frechheit, Dreistigkeit, Ausgelassenheit und Freyheit zurück zieht. Ihre Handlungen bestehen darinn: Das Kleid

sey reinlich; die Hände ruhig; das Angesicht fröhlich; die Stirne heiter; die Augen unterschlagen; der Gang gesetzt; die Sprache gefällig; das Lachen bescheiden; die Sitten unverbesserlich; der ganze Leib so gestellt, daß an dir nichts sich äußert, das das Aug beleidigen könnte. Und dieß heißt **wunderbar scheinen und nützlich werden**, und durch den bloßen Anblick jeden, der dich sieht, zur Frömmigkeit reitzen. Indessen kömmt die wahre Eingezogenheit aus der innerlichen Ernsthaftigkeit und dem gesetzten Wesen her.

II. Dazu gehöret die **Annehmlichkeit** oder **Leutseligkeit**. Denn nichts fällt so sehr in die Sinne und gewinnt die Herzen, als ein sanftes Wesen, Leutseligkeit, Anstand der Worte, und ungezwungenes Betragen. Was immer für eine Ehre und Hochachtung sich die Weltmenschen erweisen im äußerlichen Umgang, dieß mußt auch du beobachten, aber auf eine ganz andere Art und Weise. Denn bey jenem ist dieß alles pure Schmeicheley und leere Complimente; bey dir sollen sie so viele Akte der Tugend und Liebe seyn. Wie heilig und unschuldig war das Betragen der heil. Väter, eines großen Anton und Paulus des ersten Einsiedlers bey Brechung des Brodes. Einer kam dem andern an Ehrbezeugung zuvor; keiner wollte sich übertreffen lassen. Dieß ist die Nährspeise der brüderlichen Liebe, des guten Gewissens und einer großen Seele, andern Ehre erweisen, und durch gegenseitige Dienstgeflissenheit einander übertreffen wollen. Rede

de also mit Obern wie mit Christo selbst; mit denen, die dir gleich sind, sprich als mit liebsten Brüdern, mit den geringern als mit deinen Kindern. Dein Umgang sey angenehm, fröhlich, ernsthaft, rein, heiter, ruhig; darinn müsse weder ein politisches Wesen, noch ein ungezogenes und rauhes Betragen angetroffen werden. Selber muß gesetzt ohne Steife, fröhlich ohne Ausgelassenheit, demüthig ohne Niederträchtigkeit, voll Aufrichtigkeit und Annehmlichkeit seyn, ohne alle Leichtfertigkeit und Dreistigkeit. Und so ists nicht erlaubt Possen, Scherze, Schmeichelenen, und was der religiöse Anstand verbeut, zu treiben.

III. Dazu gehöret ferner die **Klugheit**. Sie wird in deinem Umgange sich zeigen, wenn selber nach denen, mit welchen du Umgang hast, abgemessen und anständig ist; (Denn anders muß man mit den Großen, anders mit Geringen und Einfältigen sich betragen) — wenn er sich auf das Alter, den Stand, den Karakter und dich selbst schicket. Denn etwas steht einem Jüngling wohl an, das den Mann schänden würde; etwas ist dem Weltmann erlaubt, das die Ordensperson entehren würde. — Zudem mußt du auch die Zeit kennen und in Acht nehmen. — Deine Worte müssen annehmlich, kurz und nachdrücklich seyn. Ists nothwendig, so widersprich, aber ohne Hitze; ermahne, aber ohne Roheit; ahnde, aber ohne zu beleidigen. Endlich ahme dem Apostel nach, der allen alles geworden ist, um alle selig zu machen.

IV. Muß dein Umgang nützlich seyn. Der Mund des Gerechten, sagt der weise Mann, ist die Quelle des Lebens. Und ein anderer vorzüglicher Mann spricht: „Eine Ordensperson muß sich so betragen, daß die Menschen, da sie von ihr gehen, auf ihre „Brust schlagen, und sagen: „Wahrhaftig, dieß „ist ein Kind Gottes." Die alten Philosophen bezeugten von sich selbst, daß sie die Menschen durch ihren Umgang bessern würden. Dieß thue auch du, wenn du eine Ordensperson seyn willst, so vertritt die Stelle eines vorzüglichen Dieners Gottes. Ziehe zu Gott alle, die du kannst. Deine Gespräche müssen nur von dem Gesetze Gottes seyn. Laß keinen von dir ohne geistlichen Nutzen. Sey geduldig gegen alle. Verachtet dich Jemand, widerspricht er dir; redet er beißende, unschickliche, kindische Worte; ist er ungesittet, hartnäckig, unbiegsam, so nimm dich in Acht, daß du ihn nicht beleidigest. Vielmehr richte dich füglich nach allen, um alle zu gewinnen. Lege alle ihre Worte und Handlungen gut aus, so viel sichs thun läßt. Gieb der Schwachheit des andern nach. Gieß deinen Geist nicht vollends aus, sondern sammle ihn öfter, und erhebe ihn durch gottselige Anmuthungen zu Gott, den du immer gegenwärtig mit den Augen deines Gemüthes schauen mußt.

§. VI.

§. VI.

Uebung in der Gegenwart Gottes.

Das wirksamste Mittel, die gänzliche Vollkommenheit zu erreichen, und gleichsam der Grund des geistlichen Lebens ist, daß du Gott immer als gegenwärtig mit den Augen des Gemüthes schauest. Keine Uebung ist vortrefflicher, keine nützlicher. Sie reiniget und hält von Sünden ab, verschaffet Verachtung irdischer Dinge; verbessert die Sinne; heiliget den Geist, und sie ist ein Vorbild der himmlischen Glückseligkeit auf Erden, in der die Selige Gottes Anschauung immer genießen. Gleichwie kein Augenblick ist, in dem du Gottes Güte und Barmherzigkeit nicht bedarfst oder genießest, so soll auch kein Augenblick seyn, in dem du ihn nicht gegenwärtig dir vorstellest. Du sollst nicht so oft Odem schöpfen als dich an Gott erinnern.

I. Du kannst aber aller Orten auf eine dreyfache Weise Gott gegenwärtig dir vorstellen, nämlich durch die **Einbildung**, durch den **Verstand**, durch die **Neigung** und das **Herz**. Die erste Art ist unvollkommen und geschieht durch die Phantasie, die eine lebhafte Einbildungskraft hat. Und so kannst du immer sehen und dir vorstellen den göttlichen Erlöser in seiner Menschheit, entweder da er in der Krippe liegt, oder mit Dörnern gekrönet ist, oder am Kreuze hängt, oder vom Grabe auferstehet, oder gen Himmel fährt ꝛc. als wandelte er vor dir, als sähe und beobachtete er dich, als bemerke er alle

deine Handlungen, Worte, Gedanken. Indeß mußt du doch den Gefahren ausweichen, die bey dieser Art der Gegenwart Gottes aufstossen können, nämlich, daß du den Körper nicht schwächest, indem du ihn zu sehr anspannest, diese Bilder hervorzubringen und die entgegengesetzte Zerstreuungen zu vertreiben; hüte dich auch, daß du nicht Gefahr laufest, betrogen zu werden, denn der Teufel bewirket oft, daß du glaubest, du sehest in der That das, was du dir nur einbildest. Zudem mußt du diesem Geschäfte nicht so ganz anhangen, daß du zu andern bessern uud geistigern Uebungen untauglich werdest.

II. Die zweyte Art und Weise, die vollkommner ist, geschieht durch den **Verstand**, durch den du dir Gott allgegenwärtig denkest durch seine Wesenheit, Daseyn und Macht. Denn er erfüllet Himmel und Erde durch seine Unermeßlichkeit, und wahrhaft ist der dreyeinige Gott überall gegenwärtig, so zwar, daß wenn auch das Licht seiner Herrlichkeit seine Allgegenwart begleiten würde, du schon hienieden glückselig wärest. Alles ist bloß und aufgedeckt seinen Augen, und er durchforschet dein Herz und Nieren. Alles bewegt, unterstützt und regieret er nach seinem Gewicht, Zahl und Maaß, nach seiner Art, Gattung und Ordnung, Wesenheit, Kraft und Wirksamkeit; nach seinem Ursprung, Dauer und Ende. Er wirket alles in allem. Und wie konntest du ihn nicht fürchten, nicht lieben, da alle Werke wie die Sonne vor seinen Augen aufgedeckt sind? Was du immer thun magst, er sieht es besser als du, da du es thust. III.

III. Die dritte und vollkommenste Art geschieht durch die **hitzigste Akte der Liebe**, durch die innigste **Vereinigung** mit ihm, vermöge dessen du Gott als in dir gegenwärtig mit all seinen Eigenschaften, Vollkommenheiten, Herrlichkeit, Majestät, Allmacht schauest, der weit inniger als deine Seele in dir ist. Wisset ihr nicht, fragt der Apostel, daß eure Glieder ein Tempel des heil. Geistes sind, der in euch ist? Schmücke also deine Seele, und mache sie zu einem würdigen Wohnorte des allmächtigen Gottes. Habe daselbst mit ihm verträulichen Umgang. Warum schwärmest du außer dir bey den Scheingütern der Geschöpfe herum, da doch inner dir eine unversiegliche Quelle alles Guten ist? Warum verzehrest du Täge, und willst Gott suchen, gleichsam als wäre er ferne von dir, da du ihn doch in dir hast? Suche ihn in dir selbst, es ist weit sicherer, als ihn bey Geschöpfen suchen, derer äußerliche Schönheit manchmal dich reitzen und hindern kann, daß du nicht zum Schöpfer, der inner ihnen ist, hinzudringst.

IV. Wenn du dein Herz noch nicht von der Neigung zu vergänglichen Dingen gereiniget hast; oder wenn du vermöge deines Amtes mit vielen Geschäften verstreuet wirst, so wird es leichter seyn, wenn du Gott verehrest als gegenwärtig in allen Dingen, im Umgange, da du spatzieren gehest, in allem, das du siehst, hörest, kostest, denkest, und in allen deinen Handlungen; in allen Menschen; in Obern, Geringern, dir Gleichen; in Kräutern, Blumen,

Bäumen, Erdthieren, Vögeln des Himmels, in Brunnquellen und Flüßen, in Bergen und Hügeln, in der Luft und im Feuer, in der Sonne, dem Mond und Sternen. Und in der That ist Gott in allen Dingen; denn er giebt jedem das Daseyn, Leben und die Bewegung. — Es war ein frommer Mann, der alles, was er hörte und sah, auf das Leiden Christi bezog. Geschah ein Geschrey, ein Lärmen, Hammerstreiche; sah er Stiegen, eine Leiter, Holz, ein Lanze, Nägel, oder was anderes, so nahm er immer Gelegenheit, das Leiden Christi mit dankbarem Gemüth zu überdenken.

V. Du magst aber Gott auf was immer für eine Weise gegenwärtig betrachten, so mußt du allemal als zu deinem Zweck durch wiederholte Anmuthungen dich erheben, indem du die Akte des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe erweckest, und nach seiner Vereinigung dich sehnest. Dann mußt du auch dich befleißen, dein Herz zu reinigen. Denn es stehet geschrieben: „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“ Endlich muß auch das Gemüth durch äußerliche Zeichen zum Andenken an Gott gewöhnt werden. Solche Zeichen sind das Geläute einer Glocke, der Uhrschlag, ein Faden oder Ring, den du dem Finger, eine kleine Kette, die du deinem Arm anlegest; die Aufschrift an die Wand: **Gott ist überall** u. d. gl., damit du nicht beym Anbruche der Zerstreuungen deines Gottes mit großem Seelenschaden vergessest.

VI.

VI. Obwohl das ståte Andenken an Gottes Gegenwart immer nothwendig ist, doch, weil das menschliche Gemůth immer ausschweift, so můssen wir selbes ôfters im Tage mit allem Fleiße erneuern, und zwar frůhe Morgens, vor dem innerlichen und mündlichen Gebeth; wenn eine Gefahr oder Gelegenheit zur Sünde hereinbricht, nach dem Beyspiele Josephs und der Susanna, vor jedem Tugendwerke; wenn du aus dem Hause gehest; vor der Gewissensprüfung und dem Schlafengehen, und wenn du des Nachts erwachest.

VII. Bey dieser Uebung muß man mehr auf den Affekt als Spekulationen dringen; denn man überkömmt reichlichere Früchte aus feurigen Gesprächen mit Gott, als aus der bloßen Betrachtung; ja die Betrachtung fließt meist aus dem Affekte als aus seiner Quelle. Du wirst aber diese Gabe durch ståtes und demůthiges Gebeth in der Liebe erlangen. Bethe also: „Herr mein Gott! Wohin soll ich vor dei„nem Geiste gehen, wohin vor deinem Angesichte „fliehen? Steig ich in Himmel, so wåreſt du da. „Führe ich in die Hölle, so wåreſt du auch da. Denn „dich können alle Himmel nicht fassen. Wie blind „sind doch wir Menschenkinder! die dich ihren allge„genwårtigen Herrn nicht fürchten, noch vor dei„nem Angesichte uns schmiegen, noch uns abschrecken „lassen, Sünden zu verüben. Glaube ichs denn, „daß du hier und überall gegenwårtig bist, und al„le meine Werke, meine geheimste Gedanken durch„forschest, und deinen Augen nichts verborgen sey!

Gewiß,

„Gewiß, wenn ich dieß glauben würde, so würde „ich mir nicht getrauen, da du es hörest und siehst, „das zu thun, zu reden und zu denken, wegen dem „ich errröthen müßte, wenn es ein Mensch sähe. Wie „rein, o unendliche Reinigkeit! muß ich vor dir er„scheinen, vor dessen Augen selbst die Himmel nicht „rein sind; dessen Angesicht zu schauen selbst die er„habenste Geister, selbst Seraphine es nicht wagen! „Doch ich weiß, daß du sagest: „Wandle vor mir, „und sey vollkommen.“ Daher habe ich das Ver„trauen und bethe zu dir, daß du dein Angesicht vor „mir nicht verbergest, und in deinem Zorne nicht „von deinem Knechte weichest. Siehe, wie die „Augen der Diener auf den Wink ihrer Herren ge„richtet sind, so hefte ich auch meine Augen auf dich, „bis du dich meiner erbarmest. Schaue auf mich, „und erbarme dich meiner, und zeige mir dein Ange„sicht. Herr! dein Angesicht suche ich; wende es „nicht weg von mir, sondern erweise Barmherzig„keit deinem Knechte, daß ich in dieser meiner Pilg„rimschaft immer vor dir wandle, und dich im Va„terlande ewig genieße. Amen.“

§. VII.

Uebung der guten Meynung.

Die rechte Meynung ist diejenige, welche nur Gott zum Zwecke seiner Handlungen setzt, und die auf seine Ehre und Verherrlichung alles bezieht, was wir denken und reden. Gleichwie das Athmen dem leiblichen Leben, so ist die rechte gute Meynung dem geistlichen

geistlichen Leben unentbehrlich. Die gute Meynung ist die Seele und die Form aller Handlungen; denn wie die Meynung, so ist auch die Handlung. Würde Jemand seinen Leib durch Fasten, Geiseiln, andere Bußwerke, aber nicht wegen Gott, sondern nur um Menschenlob abtödten, so würde ihm alles nichts nützen. Würde er aus eben dieser Absicht nach Indien reisen, und daselbst alle Ungläubige zu Gott bekehren, so wäre er mehr nicht als eine klingende Schälle und ein tönendes Erz. Denn wie die heil. Väter lehren, so wird man ein Martyrer nicht durch das, was man leidet, sondern durch die Ursache, warum man leidet. Die gute Meynung erhebt und verherrlichet die kleinsten Werke; so wie die böse Meynung oder Absicht die größten und unschätzbarsten Werke verderbet und verunreiniget. Damit also deine Werke nicht unrein und leer vor den Augen Gottes erfunden werden, so befleiße dich, deine Absicht und Meynung zu reinigen. Nicht das geringste sollst du anfangen, ohne daß du es zuvor wirklich auf Gott als die erste Quelle und deinem letzten Zwecke beziehest. Es ist eine Gattung der Abgötterey, dem gegenwärtigen Gott den Rücken, und das Angesicht zu einem Götzen, nämlich zu einem Geschöpf, oder zum eigenen Willen oder zum Eigennutze wenden, und Got und seinen heiligen Willen außer Acht lassen.

II. Du kannst aber deine Werke in einer dreyfachen Absicht oder Meynung auf Gott beziehen, entweders um der Strafe zu entgehen, oder um

belohnt zu werden, oder aus reiner Liebe gegen Gott selbst. Die erste Meynung ist die Sache eines Knechtes; die zwote des Lohndieners; die letzte der Kinder Gottes. Die erste ist gut, die andere besser, die dritte ist allerbest. Denn durch diese zielest du nach Gott, und ordnest alles nach ihm, ihm zu gefallen, ihn zu ehren, seinen Willen zu erfüllen, und durch das, was du thust, zur innigsten Vereinigung mit ihm dich anzuschicken. Diese aber ist die reinste Meynung, die man die gottähnliche nennt, welche nichts von seinem eigenen Willen darunter mengt, sondern denselben gänzlich mit Ablegung aller menschlichen Zuneigung Gott übergiebt.

III. Die Kennzeichen der guten Meynung sind folgende: Wenn du nichts mit Heftigkeit beginnest; nicht ängstlich bist; anderer Urtheile nicht ängstlich ausforschest; wenn du nicht zerstreuet, nicht verwirret wirst; dich über unglücklichen Ausgang nicht betrübest, wenn du nach der Handlung keine eitle Gedanken hegest, die Urtheile der Menschen verachtest, alles eben so vollkommen thust, es mag öffentlich oder heimlich geschehen, es mögen viele oder wenige Zuschauer oder Zuhörer daseyn; wenn du weder durch Lobsprüche erhoben, noch durch Tadelung niedergeschlagen wirst, wenn du zu allem bereit bist, und weder etwas wünschest, noch fürchtest.

IV. Weil Gott als die erste Ursache und der Urheber der Natur und Gnade bey jeder Handlung dir zu Hülfe kömmt, und du ohne ihn nichts wirken kannst,

kannst, ohne daß er in dir alle deine Werke wirke; so ist es eine Art der vollkommensten Meynung, bey jeder Handlung eben jene Meynungen und Absichten sich vorstecken, die der allweiseste Gott selbst hat, da er mit dir und in dir wirket; indem du zu ihm dein Gemüth also erhebest: „Herr! mein Gott! ich „fange dieses Werk an, und will es vollenden aus „jenen Absichten, wegen denen du selbst eben das„selbe wirkest. Zu eben diesem Zwecke richte ich die „Augen meines Gemüthes, nämlich zu deiner Ehre „und aus Liebe deiner, und damit dein Wille ganz „geschehe im Himmel und auf Erde. Möchte ich „doch diesen Zweck allzeit mit jener Richtigkeit er„reichen, wie ichs verlange, und du es verdienst!“

V. Da es aber sehr schwer ist, auch wenn du dir alle Mühe gäbest, diesen Akt zu erwecken; daß er nicht wegen vielfacher Schwachheit, und Verderben der menschlichen Natur mit vielen Unvollkommenheiten vermengt werde, so ist das kräftigste und Gott angenehmste Mittel dagegen, alle deine Werke, Worte und Gedanken mit den Werken, Worten und Gedanken Jesu Christi zu vereinigen, damit sie in seinem Blute und Verdienste gereiniget und geheiliget werden. Nun so vereiniget und gereiniget opfere sie dem himmlischen Vater zum angenehmsten Geruche auf.

VI. Erforsche bey dir selbst, was du bey jeder Handlung liebest, und verläugne es, daß es nicht die Absicht verunreinige. Alsdann denk an die Worte des Erlösers, da er sagt: „Man muß immer be-

 „then

„then und nicht ablassen." Denn dieß kannst du anders nicht thun, als vermittelst der guten Meynung. Ein gewißer heiliger Mann sagt: „Jener „bethet allzeit, der allzeit gut handelt: gut aber „handelt der, welcher alle seine Werke durch die gute „Meynung auf Gott richtet. Wenn du schläfst, wirst „du immer bethen, wenn du vor dem Schlafe fol„genden Akt erweckest. „Mein Gott! ich ver„lange, daß, da ich schlafe, alle meine Athemzüge „dich loben und verherrlichen, als wenn ich mit dem „Affekte aller Engel und Heiligen immer sagte: „Dir sey Lob, Herr! König der ewigen Glorie! „Eben so auch, wann du issest, opfere Gott jeden Bissen, jeden Trunk auf, gleichsam als sagtest du zu Gott: **Gott sey gepriesen.** Liesest oder schreibest du, so opfere eben so jeden Buchstaben, alswenn jeder vernehmlich riefe: **Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth.** So auch von den übrigen zu reden.

VII. Die besten Theologen lehren, daß, wenn nur die **Absichten** oder Meynung vervielfältiget werde, auch die Verdienste jeder Handlung können vermehret werden; so daß durch eine einzige Handlung, die mit zehn oder noch mehr guten Meynungen und Absichten geschieht, du eben so viel dadurch verdienen könnest, als wenn du eben dieses Werk zehnmal oder noch öfters wiederholet hättest. Wann du also ein Werk anfängst, so mache deine Meynung also: „Unendlich guter Gott! dieses will ich thun „oder leiden in jenem Affekt, Geist und Meynung,

„mit

„mit denen Christus dein Sohn auf Erden gewirkt „hat, und zwar 1) Damit ich dir alles Lob, Ver„ehrung, Ehre und Glorie verschaffe, mit welchem „ich dich verehren muß. 2) Damit ich deinen Wil„len thue. 3) Daß ich meine gänzliche Unterwirfig„keit und Abhängigkeit von dir bezeige. 4) Damit „ich das Verdienst und den ewigen Lohn, so viel an „mir ist, vermehre. 5) Damit ich die tägliche Gü„ter Leibes und der Seele erlange. 6) Daß du „mir meine Sünden verzeihest. 7) Damit ich von „allem Uebel der Schuld und der Strafe befreyet „werde. 8) Zur Ehre und Vermehrung der Glorie „der seligsten Jungfrau, der heil. Engel und aller „Seligen, besonders meiner heiligen Schutzpatronen. „9) Zu meinem eigenen und zum Nutzen aller mei„ner Freunde und Feinde, und der ganzen streiten„den Kirche. 10) Zur Hülfe der verstorbenen Gläu„bigen. 11) Zur Danksagung für alle mir und al„len Geschöpfen erwiesene Wohlthaten. 12) Damit „ich durch den Beystand deiner Gnade dieses Laster „oder Untugend N. überwinde. 13) Damit ich die„se mir nothwendige Tugend N. erhalte. 14) Daß „ich tauglicher zu meinem Amte werde. 15) Damit „ich dadurch Christo und seinen Heiligen nachahme. „16) Damit ich im Guten wachse und verharre. — „17) Damit ich andern ein gutes Beyspiel gebe. — „18) Damit ich meine dir gemachte Gelübde bezah„le. 19) Damit ich die auf diese Werke verliehene „Ablässe gewinne. 20) Damit ich einen seligen Tod „erlange. 21) Damit ich diese Wohlthat N. die ich

„von dir begehre, erlange. 22) Damit ich dir mehr „gefalle und vollkommen diene. 23) Damit ich der „Kirche oder dem Obern, der dieses befiehlt, gehor„same. 24) Damit ich für Sünden genug thue. „25) Daß ich meine Liebe zu dir vermehre. 26) „Damit ich wider die Versuchungen und Nachstel„lungen des Teufels beschützet werde. 27) Damit ich „aus Liebe deiner etwas leide. 28) Damit ich mich „zur würdigen Empfangung des heil. Altarssakra„mentes zubereite. 29) Damit ich meinen Mitmen„schen unterstütze und erbaue. 30) Damit ich mich „zur innigsten Vereinigung mit dir zubereite.“

VIII. Mehrere gute Meynungen insbesondere kann man aus der Beschaffenheit und den Umständen einer Handlung ziehen. Man muß eben nicht alle diese Meynungen, die ich oben angemerket habe, machen; ja es ist dieß unmöglich, sondern nur die passendere. Abends zu Ende der Prüfung bedenke, daß der Tag und die Werke vorüber sind, und welch herzliche Freude würdest du haben, wenn du sie alle mit reiner Meynung gethan hättest? Wünsche daher, alles zur größern Ehre Gottes gethan zu haben; erneuere den Vorsatz immer eine gute Meynung zu erwecken, den folgenden Tag mache sie oft wieder vom neuen, besonders frühe Morgens vor der Messe, beym Anfange jeder Arbeit und Handlung, zu jeder Stunde, und vor dem Schlafengehen. Dieß ist sehr leicht und gar wohl in deiner Gewalt. Oder was ist leichter, als mit zu Gott erhobenem Gemüthe sprechen: „Dieß, o Herr! geschieht wegen dir,

„zu

„zu deiner Ehre." Dieß ist zwar etwas geringes, aber eine übergroße Menge der Verdienste hängt davon ab. Unterlässest du es, dann magst du noch so vieles thun, so hast du nichts gethan. Jene Arbeit ist ohne Lohn, die ohne gute Meynung geschieht.

§. VIII.

Von täglicher Uebung in der Tugend.

Hier ist der Platz nicht, von der Vortrefflichkeit, Nutzbarkeit, Annehmlichkeit und Nothwendigkeit der Tugend zu handeln. Doch, weil ihr ganzes Lob in dem Werke besteht, so will ich einige Anleitungen und Vorschriften zum täglichen Gebrauch und Uebung derselben geben.

I. Zuerst mußt du dich um jene Tugenden bewerben, die man öfter braucht, und die deinem Stande angemessener sind. Hast du einmal eine Tugend, dich darinn zu üben, gewählet, so mußt du ihre Beschaffenheit, Natur, Handlung, Grade oder Stuffen; ihre Vortrefflichkeit, Nutzbarkeit und Nothwendigkeit kennen. Hernach mußt du ein großes **Verlangen erwecken**, das dich dazu tauglich macht und Muth verschafft, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Ferner mußt du **überlegen**, wie schändlich das entgegengesetzte Laster, und wie schädlich, wie Gott misfällig, wie unanständig, wie entehrend für deinen Stand und zweckwidrig es sey. Dieß wirst du zu Stand bringen, wenn du darüber eine Betrachtung anstellest. Und weil die Tugend kein Werk der

verderbten Natur, sondern der Gnade ist, so mußt du dein Vertrauen auf Gott allein setzen, und durch unablässliches, eifriges Gebeth von ihm Hülfe begehren.

II. Dieweil die Fertigkeit der Tugenden aus oft wiederholten Handlungen entspringt, und wächst, so liegt viel daran, daß du jede insbesondere angreifest, jede durch mehrere Tage, und ihre Handlungen in täglichen Geschäften ohne eine Gelegenheit zu verabsäumen, übest. Ja! in allen Dingen muß man diese Gelegenheit suchen. Denen, die Gott lieben, dienet alles zum Guten. Auch die Tugend zu üben mußt du einen beständigen und großmüthigen Willen haben, welcher nie von gutem Vorsatze zurückweicht; der männlich gegen die menschliche Unbeständigkeit kämpfet, und sich nicht von der Schwierigkeit der Tugend, nicht von der entgegengesetzten Gewohnheit; nicht von der Beschwerlichkeit des Weges aufhalten, noch von der Tugend zurückstossen läßt. Denn nicht der, welcher anfängt, sondern wer verharret, der wird gekrönet werden.

III. Die vorzüglichste Art sich eine wahre und gründliche Tugend zu verschaffen, ist, daß man immer auf den göttlichen Erlöser als das vollkommenste Muster Acht habe, und im Ernste nachdenke, wie er selbe durch Wort und Beyspiele gelehret, wie und mit welcher Absicht und Andacht er die Tugend geübet habe. Denk, was er that und litt, damit er dich zur Tugend aneiferte, und die dir nothwendige Gnade verschaffen möchte. Und weil du bisher

die

die Liebe eines so gütigen Erlösers vernachläßiget hast, so erwecke in dir eine Reue und einen Eifer, in der Tugend zuzunehmen und ihm nachzuahmen. Richte auch dein Augenmerk auf die Beyspiele der Heiligen, und faße den Entschluß, ihnen nachzufolgen. Dieses zu bewirken bediene dich der **besondern Prüfung** oder des **partikular Examens**, auch öfterer Gebethe, durch die du von Gott die Gnade begehrest, vermittelst ihrer Fürbitte in der Tugend zu wachsen.

IV. Nach dem Maaße der dir von Gott verliehenen Gaben bestrebe dich alle Tage immer noch eifriger die innerliche und äußerliche Tugendakte zu erwecken. Uebe sie sowohl im Fortgang als im Anfange auf das vollkommenste, so viel du es kannst, nicht aus einer trockenen Gewohnheit, sondern immer mit neuem Eifer, und zwar in **Rücksicht auf die Meynung**, übe sie auf die reinste Art, in **Rücksicht auf die Anstrengung** auf das heftigste und dauerhafteste, indem du nie ablässest von selben, was es immer für Widerwärtigkeiten und Hindernisse geben mag. Aber mit den äußerlichen Akten verbinde allemal auch die **innerliche**; denn von diesen hängt die Güte der erstern ab. Du mußt ein standhaftes und unersättliches Verlangen, Fortschritte zu machen, in dir erhalten, vermöge dessen du dich Gott auch zu größern Tugendakten, die deine Kräfte weit überschreiten, anbeutst. Auch zu allen Beschwerlichkeiten, aus Liebe zu Gott zu leiden, mußt du dich anbiethen, wenn

es nur deine Kräfte zuließen; denn Gott belohnt den guten Willen, wo man die Kräfte nicht hat.

V. Wende allen Fleiß an, daß die Tugend, welche du übest, eine wahre, kernichte, vollkommene Tugend sey. Ich sage eine **wahre**, keine verstellte, keine falsche, durch die du heuchlerisch andere betrügest, oder selbst betrogen wirst, indem du das Laster für die Tugend ergreifst. Ich sage eine **kernichte**, gründliche Tugend, die beständig und siegend verbleibet, wider alle Nachstellungen des Teufels, und Versuchungen; die durch keinen Wind beweget und herümgetrieben wird, noch auch sich bloß auf eine kindische, jugendliche Hitze gründet, sondern tief eingewurzelt ist; die den äußerlichen Schein und Aufsehen fliehet, und die äußerliche Naturgaben nicht über ihren Werth schätzet. — Ich sage endlich eine **vollkommene** Tugend, d. i. eine solche, die alle Bedingnisse hat, welche zu selber nothwendig sind, nach der Vorschrift und der Regel einer himmlischen und eingegossenen Klugheit; nämlich, daß du nach dem Eigentlichen und Wesentlichen bey jeder Tugend strebest, mit Ueberlegung und Auswahl handelst, nicht auf gerathewohl oder aus jäher Hitze und Trieb der Natur; noch mußt du dich begnügen mit dem äußerlichen Scheine, sondern allemal nach der höchsten Stuffe der Tugend sollst du trachten, nach dem Beyspiele, das dir die Heiligen und dein göttlicher Erlöser bey dieser Tugend hinterließen. Endlich wird die Tugend **vollkommen** seyn, wenn sie mit allen übrigen Tugendsübungen verbunden wird.

VI. Die besondere Kennzeichen, daß eine Seele eine gewiße Tugend erzeiget und erreichet hat, sind folgende. Wenn das dieser Tugend entgegengesetzte Laster entweder ganz getilget oder großen Theils unterdrückt ist; wenn du den Leidenschaften und bösen Anmuthungen unter der Herrschaft der Vernunft einen Zaum angeleget hast; wenn du in Ausübung der Tugendakte keine Schwierigkeit mehr empfindest; wenn du beständiges Verlangen trägst, immer in der Vollkommenheit weiter zu kommen; wenn du das Gerede der Lauen verachtest, die guten Werke bey dir verborgen hältst, und dich mit dem Beyfalle Gottes und deines Gewissens begnügest; endlich wenn du dein Leben nicht obenhin und aus Gewohnheit, sondern nach der Vorschrift der Vernunft und Klugheit einrichtest, und die Schranken einer gründlichen und gesetzten Tugend auf keine Weise überschreitest. Wenn das ist, so hast du eine wahre Tugend erreicht.

§. IX.

Einige Protestationen vor Gott, die öfters erneuert werden müssen, siehe das Gebethbuch Seite 92 bis 97.

§. X.

Von öfterer Erneuerung des Geistes.

Unter andern Uebungen, die den Eifer des Geistes vermehren und erhalten, ist keine wirksamer, als die öftere Erneuerung des Geistes. Ohne dieser er-

erkaltet der Geist der Andacht, und die Begierde nach der Vollkommenheit, die du zuvor hattest, nimmt allmählig ab und verwelket. Man muß die Sache also angehen.

I. Am Sonntage, als am ersten Wochentage, und am ersten Tage jedes Monathes, suche dir frühe Morgens eine Stunde aus, die du dazu verwenden und da du alle andere Geschäfte weglegen sollst. Zuerst stelle dich vor Gott, und bethe ihn an. Alsdann verehre die seligste Jungfrau, deinen heil. Schutzgeist, und heil. Engel, gleichsam als stünden sie vor dir. Erkläre dich vor ihnen, du seyest da, um die von Gott empfangene Wohlthaten und zugleich auch die von dir verübte Bosheiten zu überdenken, und zu erkennen, was er dir zu thun befehle. Dazu bitte um Gnade und Erleuchtung, bethe den Lobgesang: **Komm heil. Geist.** Diesem füge bey einige Gebete zur seligsten Jungfrau, und den heil. Schutzengeln.

II. Nach diesem überdenke die Wohlthaten, welche du vorige Woche, oder Monath empfiengst. Sie sind folgende. **In Rücksicht auf die Seele**, heilige Gedanken, Erleuchtungen, Eingebungen, Begierden, Tröstungen, Geduld in Troßlosigkeit, Sakramentengenuß, Gebethe, Betrachtungen, Prüfungen, geistliche Lesungen, Meßopfer, götliches Amt, Tugendakte, Abtödtungen, Vermeidung der Laster, Fortschritte im Geistlichen, Schutz vor vielen Gefahren und Sünden, die Gnade, nach dem Falle wieder aufzustehen, andere unzählbare. —

In

In Rücksicht auf den Leib, Nahrung, Kleidung, Gesundheit, Befreyung von vielen Uebeln und Krankheiten, die Erhaltung guter Freunde, und der Hausgenossen u. s. f. Es giebt auch viele geheime Wohlthaten, die man nicht weiß. Es giebt allgemeine, als das Sonnenlicht, die Annehmlichkeit der Erde, andere Vortheile, die sich auf den Leib, auf die Seele und äußerliche Güter beziehen. In diesen überlege besonders die Größe des Wohlthäters, die Liebe, mit der er wohlthut, die Vortreflichkeit seiner Gaben, und deine Unwürdigkeit. Und weil du nicht im Stande bist, Dank zu sagen, so rufe deinen göttlichen Erlöser, die seligste Jungfrau, die Engel, die Heiligen und alle Geschöpfe an, daß sie für dich Gott danken. Alsdann opfere dem himmlischen Vater die Danksagungen Christi, der seligsten Jungfrau, und alle heil. Messen auf, die diesen Tag gelesen werden. Höre selbst in dieser Absicht die heil. Messe an.

III. Alsdann untersuche die begangene Sünden, und durchgehe jeden Tag, alle Orte, und dein Benehmen gegen Gott, gegen Mitmenschen, Obere, Gleiche, Geringere und dich selbst. Du sollst Gottes Macht bewundern, der dich zur Buße erwartete; darüber staunen, wie du in solch einem armseligen Stande leben konntest; wie sich nicht alle Geschöpfe wider dich bewaffnet haben. Du sollst einen großen Haß wider dich selbst fassen. Es soll dich deiner Sünde wegen reuen, du sollst einen Entschluß fassen, dich zu bessern, und genugzuthun. Stelle dir im

Gemüthe

Gemüthe vor, als stünde Gott, dein Vater, vor dir, und würfe dir deine Sünden vor, als zeigte dir der Sohn die Strafen, und spräche dich los; als legte dir der heil. Geist eine Genugthuung auf, dem du sogleich mit Furcht und Zittern gehorsamen sollst: und wenn etwas durch das Bußsakrament zu tilgen ist, so beichte sogleich dem Priester. Endlich faße den festen Entschluß, dein Leben zu bessern, und bitte zu Gott und die Heilige um Hülfe.

IV. Durchgehe folgende Punkte, und untersuche, ob du die verstrichene Zeit wohl angewendet hast; ob du die heilige Vorsätze und Entschlüße zur Stund der Betrachtung ins Werk gesetzet hast? Ob du die Untugend, die zu verbessern du dir vorgenommen hast, auch wirklich überwunden hast; ob du noch Vergnügen findest am Andenken vergangener Eitelkeiten, und ob die Sünden, die du einst verübet hast, ohne gehöriger Verabscheuung dir zu Gemüth kommen? Ob du dich beflißen hast, sogleich vom bösen Argwohn, vermessenen Urtheilen und unreinen Gedanken dich loszureißen? Mit welchen Gesinnungen du deine Geschäfte unternommen? Ob du es bedächtlich und mit Klugheit unternahmst, oder obs etwa mit Uebereilung, ohne reifere Ueberlegung geschah? Ob du deinen Wandel einrichtest nach menschlichen Meynungen und Grundsätzen der Welt? Ob du verlangest Gott allein zu gefallen? Ob du nicht und wie oft du ausbrachst in böse Gespräche, Ausgelassenheiten und unnützes Reden? Ob du bereit bist zu sterben, und ob etwas inner oder außer dir

in deinem Gewissen, in deiner Zelle oder Haus sich befindet, das du nicht wolltest, daß es in der Todesstunde bey dir vorgefunden würde?

V. Untersuche genau die Wurzeln deiner Fehler, und die Hindernisse deines geistlichen Fortganges, und bestrebe dich sie auszureuten. Es sind folgende: Die **Verabsäumung der ernsten Abtödtung** böser Neigungen und Leidenschaften; der **Abgang der Großmüthigkeit**, oder die **Trägheit** und Abscheu der Mühe, den schweren Berg der Vollkommenheit zu besteigen; **zu großes Vertrauen auf dich selbst**, und eine verborgene Vermessenheit auf deine eigene Kräfte. Eine **unordentliche Liebe zur eigenen Hochschätzung**; Ehre und Vorzüglichkeit, und die Vernachlässigung der Demuth und reinen Meynung; **zugroße Nachsicht**, was die leibliche Bequemlichkeiten, den Müßiggang, die Erholungen und Freyheit betrifft; **Nachläßigkeit und sich einschleichende Lauigkeit** beym Genuße der heil. Sakramente, beym Gebethe und andern gottseligen Uebungen; die **Aengstigkeit und zu große Kümmerniß** auf das Gegenwärtige und Künftige, und geringes Vertrauen auf Gottes Vorsehung nnd Güte; **Undank für die empfangenen Wohlthaten** besonders deines Berufes, und seltenes und gefühlloses Andenken und Schätzung derselben.

VI. Ermuntere dich selbst, große Fortschritte im Geiste zu machen durch verschiedene Beweggründe. Besonders sollst du folgende fleißig und mit Ernst überlegen. Die **strenge Gerechtigkeit Gottes**,

welche

welche die Sünden mit ewigem Tode straft. Die Tiefen der Gerichte Gottes, welche manche, besonders die Undankbare fallen, aus ihrem Ordensstand austreten und elend umkommen läßt. Die Schrecken des Tods, der unvermuthet daherkömmt, wie ein nächtlicher Dieb, und die Thüre zur schrecklichen Ewigkeit aufschließt. **Die Kürze und Ungewißheit der Zeit**, dessen Verlust unersetzlich ist. Die **Schrecken des Gerichtes** und die **Betrachtung der Ewigkeit**. Das **Beyspiel Christi**, der durch Worte und Thaten uns lehret. Die **Beyspiele der Heiligen**, welche unsern Kaltsinn beschämen und uns zur Nachfolge einladen. Die **Güte und Liebwürdigkeit Gottes**, und seine übergroße **Liebe und unzählbare Wohlthaten** gegen Menschen.

VII. Erneuere gute Vorsätze und deine Gelübde von ganzem Herzen. Bitte demüthig zu Gott um Gnade, sie genau zu erfüllen. Alsdann nimm dir fest vor, nicht mehr freywillig zu sündigen, keine Regel zu übertreten, nur von Dingen, die sich auf eine Ordensperson oder Christen schicken, immer zu reden; die täglichen Verrichtungen mit allem Fleiße zu besorgen; dich für immer vor Scherzen und Leichtfertigkeiten zu hüten; über nichts zu klagen; keines andern Handlungen zu tadeln; immer alles zum bessern auslegen; die Ehren zu fliehen; die Widerwärtigkeiten willig und mit Heiterkeit zu tragen, immer nach dem Vollkommenern zu streben: alle Werke so zu thun, damit sie verdienstlich seyen; den

eitlen

eitlen menschlichen Respekt zu verachten; in dem, was die Eingezogenheit und Keuschheit betrifft, auch nur den Schatten eines Fehlers zu verabscheuen; außer dem Studieren und andern klösterlichen Geschäften alle und jede Zeitpunkte in heiligen Gedanken und frommen Anmuthungen zu Gott zuzubringen. Diese Vorsätze mußt du oft wiederholen, und sie zu erfüllen bemühet seyn, daß du wenigst zu Ende jeder Woche einen Fortgang gewahr nehmen kannst.

VIII. Untersuche deinen Fortgang, und vergleiche ihn mit dem Fortgange der vorigen Woche, wie Kaufleute ihre Rechnungsbücher durchzusuchen, und ihre Ausgaben und Einnahme zu berechnen pflegen. Berechne genau, was du im Geschäfte deines Heiles und im Fortgange der Tugenden gewonnen hast. Alsdann bedenke, was du insbesondere zu vermeiden, was du zu verbessern hast. Ueberlege immer zuvor, was du immer thun wirst; opfere es Gott mit reinster Meynung auf, und bitte zu ihm, daß er deine Werke regieren, und dich durch seine besondere und wirksame Gnadenhülfe zu allen guten Werken erwecken, und stärken wolle. Rufe die göttliche Mutter, deinen heil. Schutzgeist und heil. Schutzpatronen um ihre Fürbitte an. Endlich nimm dir vor, die künftige Woche so zuzubringen, alswenn es die erste, in der du Gott zu dienen anfängst, und die letzte deines Lebens wäre.

§. XI.

§. XI.

Von der Betrachtung oder dem innerlichen Gebethe.

Was die Betrachtung sey, wie viele Stuffen und Theile sie habe; welche Ursachen und Wirkungen, wie nothwendig und vortrefflich sie sey, dieß haben beynahe unzählbare Schriftsteller behandelt. Kaum verlegen sich so viele auf dieses Geschäft, als viele Lehrer wir davon haben. Aus diesen will ich nur das Merkwürdigere und Praktische ausheben, und kurz behandeln. Das Uebrige kann man bey ihnen nachlesen.

I. Kein Tag soll vorüber gehen, in dem du nicht durch eine ganze, oder wenigst halbe Stunde der Betrachtung obliegen sollst, sonst wirst du keinen oder nur geringen Fortgang in der Tugend machen. Denn dieß ist der Hauptpfeiler und der Grund der christlichen Vollkommenheit. Diese trennt den Menschen von der Erde; läßt ihn über alle Sterblichkeit hinauf sich schwingen; setzt ihn unter Engel; läßt ihn himmlische Freuden kosten, und erhebt ihn zur seligsten Vereinigung mit Gott. Niemand hat sich Lastern ergeben, keiner ist den Trieben des Fleisches gefolget, keiner hat sich zur Apostasie entschlossen, der nicht zuvor das Gebeth und die Betrachtung hintangesetzt und verachtet hätte.

II. Es werden vorläufig einige Zubereitungen zur Betrachtung gefordert. Die erste ist, **Reinheit von Sünden.** Zwar muß der vom Gebeth nicht ausgeschlos-

sen werden, der schwere Sünden auf sich hat; allein die Sunden entfernen von uns das Gute, wie der Prophet Jeremias spricht. — Die zweyte: **Vermeidung aller eitlen Geschäfte und müßiger Gespräche**, welche die Zerstreuung nähren. Die dritte: **Unterdrückung der bösen Anmuthungen, und Losreißung des Herzens** von aller Neigung gegen irdische Dinge; denn ein schmutziges, ein verwirrtes und zerstreutes Gemüth kann den himmlischen Einfluß nicht kosten.

III. Man muß vor der Betrachtung die Materie dazu vorbereiten, in Punkte eintheilen, und der Gedächtniß einprägen. Auch muß man sich zu Affekten anschicken, durch Ueberlegung der Umstände: z. B. **wer, warum, wie?** Hernách muß man sich einen Zweck vorstellen, der durch selbe erreichet wird, es mag dann der Haß gegen die Sünde, oder Besserung eines Lasters, oder die Selbstverläugnung, oder die Erlangung einer Tugend, oder die Vereinigung mit Gott seyn, je nachdem es der Stand, die Bedürfnisse, zulassen, und die ganze Betrachtung muß nach diesem Endzwecke gerichtet werden.

IV. Da du zu betrachten anfängst, mache vorläufig das Kreuzzeichen und sprich: **Herr! eile mir zu helfen; Ehre sey dem Vater und dem Sohne** ꝛc. Stelle dir mit lebhaftem Glauben Gottes Gegenwart vor, als stünde er sichtbar neben dir, und befinde sich inner dir durch seine Wesenheit, Gegenwart und Macht; als durchdringe er das Innerste deines Herzens, der auch das, was du thust,

kennet, und dir zu ihm hinan hilft. Alsdann bethe den dir gegenwärtigen Gott an, erwecke einen Reuakt, und bitte um die Gnade, wohl zu betrachten. **Gebeth vor der Betrachtung.** Siehe Gebethb. Seite 117.

V. Nach diesem Gebethe fange vom ersten Punkt der schon zubereiteten Betrachtung an. Ueberlege mit dem Verstande alle Ursachen, Wirkungen und Umstände der Sache, oder des Geheimnißes, oder der Geschichte, die du betrachtest. Hernach laß den Willen das seinige thun durch Erweckung verschiedener Anmuthungen, die die göttliche Gnade in dir hervorbringen wird. Denn der Verstand trägt dem Willen das Licht voran, daß in der Betrachtung das Feuer entzündet werde.

VI. Es ist auch bey Uebung der Anmuthungen manches zu beobachten. Und zwar e stens mußt du sie anfangen mit aller Reinigkeit und Aufrichtigkeit deines Gewissens; denn nach dem Maaße dieser Reinigkeit wird das Gemüth im Gebethe erhoben. **Zweytens** mußt du auch dieser Reinigkeit die Demuth und größte Ehrfurcht beygesellen, und mit Abraham sprechen: **Ich will zu meinem Herrn reden, obwohl ich nur Staub und Asche bin.** **Drittens** muß das Gemüth nicht bey den Empfindungen stehen bleiben, sondern diese müssen auch zur Wirklichkeit übergehen und zu Uebung der Tugenden beytragen. — **Viertens** so lange immer die erweckte Anmuthung das Gemuth rühret, so lange verweile dabey, und kummere dich nicht, was du

noch

noch zu betrachten übrig hast. Fünftens, dein Wandel und deine Werke müssen mit diesen Anmuthungen übereinstimmen, die du in der Betrachtung geübet hast, so, daß, wenn du bey selber die Sünden gehasset hast, du sie noch weit mehr außer derselben durch die That hassen mußt; wenn du vergängliche Dinge verachtet hast, sie in der That noch weit wirksamer verachten sollest. Einige neuere Geistlehrer bringen verschiedene Arten vor, gerühret zu werden, und die Affekte zu verlängern, durch Bewunderung, Preis, Drohungen, Abscheu, Ermahnung, Vertrauen, Dankbarkeit, Demüthigung, Fragen, Lob, Mitleid, Erzählung, Bitten, Verlangen, Klagen, Bestrafung, Reitzung, Furcht, Vorwürfe, Eifer ꝛc. Allein diese ganze Uebung hängt mehr von der Salbung der Gnade als menschlichen Unterrichte ab. Denn der Geist selbst bittet für uns mit unnennbaren Seufzern.

VII. Zur Zeit des Trostes mußt du der Führung und dem Antriebe des heil. Geistes folgen. In der Stunde der Trockenheit wird sehr dienlich seyn, wenn du gewiße Kunstgriffe in der Uebung hast, einige Anmuthungen zu erwecken und sie zu verlängern. Und dieß mußt du also angehen. Nachdem der Verstand einige Tugenden, die in einem Punkte enthalten sind, genauer durchforschet hat, so soll er aus selben als so vielen augenscheinlich erkannten Vordersätzen einige praktische Schlüße ziehen, durch die er den Willen zu schicklichen Anmuthungen und Begierden bewegen wird. Alsdann werden diese

praktische Schlüße antreiben, gute Vorsätze zu erwecken, und so wird der Wille durch die Beweisgründe des Verstandes überzeugt, auch Anmuthungen, Begierden und Vorsätze, die dem Urtheile des Verstandes angemessen sind, erwecken und fortsetzen, und dieß bey jeder Anmuthung, die erweckt werden soll. Zuerst übe die innerliche Akte der dir vorgelegten Tugend. Hernach wünsche, sie immer vollkommen geübet zu haben, und bereue deine bisherige Trägheit. Dann nimm dir in Zukunft vor, sie eifriger mit Herz, Mund, und That zu üben. Wieder wünsche, daß alle auch eben das thun möchten. Endlich bitte um die dazu nothwendige Gnade.

VIII. Es giebt sehr viele Ursachen der Ausschweifungen und Zerstreuungen. 1) **Die Sünden und unordentliche Neigungen**, die uns immer an die Erde heften, und das Gemüth sich nicht zum Himmlischen empor schwingen lassen. 2) **Zugroße Ergießung auf das Aeußerliche** und Ausschweifung des Gemüthes, das aus purer Leichtsinnigkeit auf nichtigen Dingen herum flattert. — 3) **Der Vorwitz**, der auf alles Eitle und Unnütze Acht hat. 4) Die **zugroße Freyheit der Sinne**, durch die das Gemüth in viele Dinge zerrissen und zerstreuet wird. — 5) Die **natürliche Gebrechlichkeit und Unbeständigkeit**, die uns niederbeugt und hinabdrückt, und bey Erwegung einer Sache uns nicht lange verweilen läßt. — 6) Die **List des Teufels**, der den Frucht des Gebethes zu hindern bemühet ist. 7) Die **Blödigkeit des Verstandes**,

der

der zu betrachten unschicklich ist, oder die **Unwissenheit**, da Jemand nicht weiß, was, wann, wie er betrachten soll. — 8) Die **Unterlassung der gehörigen Zubereitung** und vorläufigen Anschickung zum Betrachten. 9) Die **überflüßigen Gespräche und Lauigkeit**, denn es steht geschrieben: „Der wenig sich zu schaffen macht, wird die Weisheit „vernehmen, über die Lauen aber kömmt der Fluch. „Du wirst herumirren und flüchtig auf Erde seyn.

IX. Wider diese Krankheiten dienen folgende Heilmittel. 1) **Tiefe Demuth**, vermöge welcher du dein Elend erkennest, und du dich schämest, vor Gottes Majestät dich zu zerstreuen. 2) Eine **Großmuth**, durch die du nämlich dir vorsetzest, keinen Gedanken zuzulassen, der dich vom Gebethe abzieht. Dringt sich eine Zerstreuung wider deinen Willen ein, so vertreibe sie augenblicklich. — 3) Eine **Geflissenheit**, vermöge welcher du wohlbereitet zur Betrachtung hinzugehen, und das, was du betrachtest, nicht als schon vergangen, oder zukünftig, sondern als wirklich gegenwärtig dir vorstellen mußt. 4) **Heiterkeit des Gemüthes**, so daß du, wenn du zerstreuet wirst, nicht traurig werdest, daß nicht etwa selbst die Aengstlichkeit die Zerstreuung nähre. Nein! du mußt die Bilder und Vorstellungen, die sich eindringen, nicht untersuchen, sondern nicht einmal darauf zu merken dich würdigen. 5) Ein **kurzes und eifriges Gebeth**, durch das du von Gott begehrest, daß er dein Gemüth einhalte, und in deiner Seele wohnen wolle — 6) Eine **Aufmerksamkeit**,

samkeit auf jeden Punkt, den du ordentlich überlegen sollst. Wirst du eine Zerstreuung gewahr, so nimm selbst von der Zerstreuung Gelegenheit in das Geleise zurückzutreten, oder doch brich alle Gedanken ab, und kehre mit Reue und Vorsatz zur Sache zurück. Endlich weil ein Uebel durch das ihm entgegengesetzte Mittel geheilet wird, so müssen die Ursachen und Quellen der Zerstreuungen durch entgegengesetzte Mittel vertilget werden; z. B. böse Anmuthungen durch Abtödtung, die Lauigkeit durch Eifer, die Schwachheit der Natur durch die Kraft der Gnade u. s. f. Würde aber die Zerstreuung ungeachtet aller Gegenbemühungen des Bethenden dennoch fortfahren auf ihn loszustürmen, so muß er doch nicht zu bethen oder zu betrachten aufhören, sondern vor Gott sich demüthigen, und männlich kämpfen, weil Zerstreuungen, die nicht freywillig sind, uns nicht zur Sünde angerechnet werden, ja vielmehr das Verdienst vermehren wegen dem beständigen Streit und Gegensträubung.

X. Wie der Verstand von Zerstreuungen, so wird der Wille mit Trockenheit befallen. Er hat keine Empfindung, keinen guten Affekt. Dieß kömmt gemeiniglich von der Schwachheit der Natur und dem elenden Zustande, oder aus der Schuld und Nachlässigkeit des Bethenden oder Betrachtenden, oder aus Gottes Anordnung her. Die Gegenmittel sind folgende: 1) Verachte die irdische Tröstungen, und sehne dich nach wahren und himmlischen. 2) Erwarte mit dankbarem und demüthigem Herzen die

die Gabe der Andacht; nimm sie an; erhalte sie; schreib sie Gott, nicht dir zu; erhebe dich deswegen nicht, sondern fürchte dir, und achte dich innigst solch einer Wohlthat für unwürdig, und bekenne es auch — 3) Sobald das Zeichen zum Gebethe oder Betrachtung gegeben wird, so eile mit großer Geschwindigkeit und Bereitwilligkeit zu selber, und fange sie mit großem Eifer an. — 4) Wirf dich zu den Füßen des Herrn, wie ein Blinder, wie ein Armer, oder wie ein Thier, und opfere ihm die Trockenheit deines Gemüthes zur Strafe für deine Sünden auf. — 5) Die innerliche Tugendakte, obwohl dein Herz trocken ist, übe sie dennoch, und laß sie in mündliche Gebethe hervorbrechen. — 6) Uebergieb dich dem göttlichen Wohlgefallen. Sey bereit, diese Trockenheit alle deine Lebenstage hindurch zu übertragen, und Gott unabläßlich zu dienen ohne alle Belohnung einiges Trostes. 7) Opfere Gott die Begierden und Verdienste Christi, der seligsten Jungfrau und Heiligen auf. Durchlaufe gleichsam alle ihre Chöre, und bettle von Jedem etwas; begrüße alle Glieder Christi, küsse alle seine Wunden, überdenk alle seine Wohlthaten. 8) Endlich untersuche genau die Ursachen dieser Trockenheit, und nimm sie weg. Läßt sich außer Gott keine andere Ursache ausfinden, so mußt du ihm Dank sagen, und sie mit Geduld übertragen, und nichts destoweniger dir und deinen Sünden die Entziehung der Gnade zuschreiben.

XI. Bey der Betrachtung zeigt sich ein zweyfaches Licht, ein **praktisches** und **spekulatives**. Allein es ist zwischen beyden ein großer Unterschied in Rücksicht auf den **Verstand**, auf den **Willen**, und die **That**. Und zwar **erstens** zeigt sich im **Verstande** dieser Unterschied. Denn wir können die göttlichen Dinge auf zweyfache Art betrachten, entweder durch einige erhabene **Theorien**, oder durch **gemeine** und **praktische** Gründe: Die erste Art kömmt vom spekulativen Lichte, diese vom praktischen. Jene taugt für Gelehrte, diese für Ungelehrte. Jene trägt zu Bewegung des Willens wenig oder nichts bey; diese ist überaus wirksam, und treibet zur Thätigkeit an. — **Zweytens** zeigt sich dieser Unterschied im **Willen**. Denn im spekulativen Licht wird zu Zeiten der Wille auch so sehr gerühret, daß daraus Seufzer und Thränen entspringen. Allein nachdem diese angenehme Empfindung vorüber ist, verbleibt der Mensch nichts destoweniger eben so ungeduldig, eigensinnig und in ebendieselbe Laster verwickelt, obwohl er den Schein der Tugend an sich nimmt. Aber das praktische Licht bezähmet die Verwirrungen; reutet Laster aus; rühret das Herz nicht etwa mit betrüglicher Annehmlichkeit, sondern mit heilsamer Zerknirschung; sie erwecket wahren Durst nach den Tugenden, nicht nach eitelm Schein, oder Geschmack an Kenntniß. — Endlich im **Werke** zeigt sich auch zwischen beyden ein wesentlicher Unterschied. Denn das erste weichet der äußerlichen Mühe aus, und schwächet den Seeleneifer als ein Hinderniß des Geistes

stes; dieses letzte aber entzündet eine Begierde, alles Beschwerlichste zu leiden, und setzet alle menschliche Vortheile dem Seelenheile nach.

XII. Man muß die Betrüge des Teufels wohl beobachten und verhüten, durch die er die Menschen von Geflissenheit der Betrachtung abzuziehen pflegt. Es geschieht 1) wenn man unter dem Vorwand der zum Betrachten nothwendigen Ruhe seine Standespflichten, zu denen Jedermann aus Verbindlichkeit gehalten ist, nur obenhin verrichtet oder gar ausläßt. 2) Wenn man nicht mit rechter Meynung zum Gebethe sich verfüget. — 3) Wenn man wegen äußerlichen Geschäften die Betrachtung vernachlässiget, die doch das wichtigste Geschäft ist, und die dazu bestimmte Zeit mit andern Dingen verzehrt. — 4) Wenn man aus Kleinmüthigkeit, weil man keinen sichtbaren Fortgang aus der Betrachtung gewahr wird, die Betrachtung gering schätzt, und andere Uebungen ihr vorzieht. — 5) Wenn man von selber abläßt wegen den Versuchungen und der Belästigung von Skrupeln. — 6) Wenn man sie abkürzt wegen der Trockenheit, oder wegen Uebermaaß der Tröstungen ohne Diskretion, die doch das Opfersalz ist, sie hinauszieht und verlängert. — 7) Wenn man niedrige Dinge nicht, nur erhabene, die gemeiniglich über den Verstand hinausreichen, und zur Hoffart verleiten, betrachten will. — 8) Wenn man in der Betrachtung Entzückungen, Geistesauswanderungen und Offenbarungen verlangt, das ein Zeichen der Ehrsucht und eiteln Vorwitzes ist, und vielen Betrügen

des Teufels die Thüre öffnet. — 9) Wenn man erkaltet und verwirret wird, da der Trost mangelt, den man zwar demüthig annehmen, aber nie suchen, noch in selbem ruhen darf; denn der Zweck der Betrachtung ist die Verbesserung des Lebens, nicht die Tröstungen. — 10) Der letzte Betrug endlich ist die Hoffart, wenn Jemand sich beykommen läßt, ihm allein scheine die Sonne der göttlichen Gnade, alle übrige Menschen seyen fleischliche und unvollkommene Seelen, die zur Betrachtung nichts taugen. Diese Aufgeblasenheit muß durch fleißige Untersuchung seiner selbst, und reife Erwegung seiner Dürftigkeit, seiner Lauigkeit und Armseligkeit geheilet werden.

XIII. Wenn du aus Schwachheit oder Blödigkeit des Kopfes zur Stunde der Betrachtung nichts ausfinden kannst, so ists genug, wenn du über eine gottselige Sache, die in den Betrachtungspunkten liegt, nachdenkest, und sie auf jene Weise anschauest, wie du pflegest ein schönes Gemählde des Erlösers, der seligsten Jungfrau, oder eines Heiligen anzuschauen ohne Abmattung und Anstrengung des Hauptes, und doch dabey durch diesen Anblick gute Anmuthungen in dir erweckest. Wenn aber in der Betrachtung entweder der Vorsatz eine Sünde zu meiden, oder eine Tugend zu üben erwecket wird, so ist dieß die beßte Betrachtung, wenn du auch dabey keinen Eifer und keinen empfindsamen Trost verspüren würdest. Denn gleichwie eine Arzeney, die der Kranke ohne Geschmach, ja vielmehr mit Eckel einnimmt, dennoch ihm sehr nützlich ist, so nützt auch das bloße Anden-

ken

ken einer gottseligen Sache, die man sich zur Betrachtung vorlegt, einer Seele, obwohl sie wegen einer Krankheit oder aus einer andern unsträflichen Ursache keine Tröstung empfindet.

XIV. Da das Gebeth von Gottesgelehrten eine Bitte an Gott anständiger Dinge genannt wird, so erhellet sattsam daraus, daß ihre Wesenheit in einem inerlichen Gespräche mit Gott eigentlich bestehe; nicht als ob es nothwendig wäre, daß du allzeit bey der Betrachtung reden mußt; sondern weil alle Theile der Betrachtung fast allein dazu gerichtet werden, und derselben ganze Kraft hauptsächlich in solchen Gesprächen bestehet. Es kann sich aber der Verstand auf eine dreyfache Art bey der Betrachtung göttlicher Dinge verhalten. Entweder redest du mit dir selbst, und überdenkest die Sache nach verschiedenen Beweggründen. Oder du hörest gleichsam Gott reden, und mit dir vom Wege des Heiles sich besprechen. Oder du redest mit Gott, und setzest deine Betrachtung in ein innerliches Gespräch. Diese letzte Art der Betrachtung, gleichwie sie angenehmer, so ist sie auch nützlicher und wirksamer, theils das Herz zu ändern, theils Anmuthungen zu erwecken, doch so, daß du vielmehr und aufmerksamer anhörest, was Gott selbst inner dir dir zum Herzen redet.

XV. Dieses Gespräch wird geendigt, indem du entweder Gott lobest, oder für die empfangene Gaben dankest, oder um neue Wohlthaten bittest. Nimm auch zu Zeiten die Person eines Kindes Gottes an dich, und begehre von ihm alles,

was

was von dem allerbesten Vater je sich hoffen läßt. Zu Zeiten begehre wie ein Bettler von dem reichsten Herrn, wie ein Kranker vom gütigsten Arzt, Unterstützung für deine Noth, und Heilungsmittel für deine Schwachheit. Zu Zeiten stelle dich hin zu ihm wie ein Missethäter vor den Richter, oder wie ein Schüler vor seinen Lehrer und bitte, was deinem Zustande und Bedürfniße zuträglich ist. Erhebet dich die Liebe zu größern Dingen, macht sie dich kühner, so darfst du Gott als deinen Bräutigam anreden in jenem Geiste und Anmuthungen, von denen das Hohelied voll ist. Bey diesen Unterredungen mußt du um Gnade und Güter bitten fur dich, für die ganze Kirche, für deine Mitbrüder, für die, welche deinem Gebethe besonders empfohlen seyn müssen, für alle Stände der Menschen, für Lebende und Verstorbene.

XVI. Nicht nur mit Gott, und dem göttlichen Erlöser, sondern auch mit der göttlichen Mutter, mit Engeln und Heiligen kannst du in der Betrachtung reden, sie zu loben, ihnen zu danken, ihre Hülfe anzurufen. Dazu mußt du auch mächtige Beweggründe vorbringen. Und zwar wenn du mit Gott redest, stelle ihm vor seine Eigenschaften und unendliche Vollkommenheiten, die uns erwiesene und noch zu erzeigende Wohlthaten; seine freygebigste Verheißungen, die unendliche Verdienste Christi und Tugenden; auch die Verdienste der seligsten Jungfrau und der Heiligen, deine Dürftigkeit und größte Armseligkeit. — Redest du mit der göttlichen Mutter,

Mutter, so stelle ihr ihre Tugenden, ihre Aufträge, Vorzüge, Verdienste und Wohlthaten vor. — Hast du mit Heiligen zu sprechen, so stelle ihnen ihre Liebe zu Gott und uns, ihre Tugenden, Verdienste, Gaben und Zuneigung gegen uns vor. Es giebt noch andere Anreden an die Gottlose und Feinde Christi, derer Blindheit du anstaunen, derer Bosheit du verabscheuen, und dich noch strafbarer als sie bekennen sollst; Anreden an dich selbst; indem du deinen Undank und Lauigkeit erkennest und verabscheuest, Anreden an leblose Geschöpfe, derer Beyspiele dich zur Beschämung und Reue ermuntern werden, weil sie den Dienst und die Ordnung, zu der sie Gott bestimmet hat, so unverrückt beobachten, du aber so immer die göttliche Befehle übertreten hast.

XVII. Wann du die Betrachtung enden willst, so beschließ sie mit folgenden drey Akten. Nachdem die Ueberlegungen und die Affekte erweckt worden sind, so mache die **Danksagung.** Damit aber nicht die Verschiedenheit der Affekte und Materien das Gemüth verwirre, so ordne es also an, daß aus dem, was du betrachtet hast, die Danksagung selbst gleichsam hervorfließe. Hast du vom Leiden Christi betrachtet, so mußt du sogleich Dank sagen für die Wohlthat der Erlösung, und alles das insgemein und insbesondere beysetzen, was du unter der Betrachtung von der göttlichen Gütigkeit empfangen hast. Alsdann folget die **Aufopferung**, durch die du dem himmlischen Vater die Verdienste Christi und

aller

aller Heiligen aufopferst, und mit ihnen dich selbst und alle deine Werke mit vollkommener Uebergabe in das göttliche Wohlgefallen. — Endlich setze eine **Bitte** bey, um das, was deinem und deiner Mitmenschen Heil nothwendig ist, und flehe auch die göttliche Mutter, Engel und Heilige um ihre Fürbitte an. So wird die Betrachtung geendet, und zuletzt ein **Vater unser**, oder ein **Psalm**, oder anderes mündliches Gebeth beygesetzt.

XVIII. Ist die Betrachtung zu Ende, so mußt du eine Prüfung darüber anstellen. Wenn sie gut vonstatten gieng, so verbleibe du bey dieser Betrachtungsart. Gieng sie nicht wohl vonstatten, so verbessere die Fehler und schneide ihre Würzeln weg. Daher erforsche 1) Ob du alles beobachtet hast, was ich von der Zubereitung gesaget habe, ob du eine reine **Meynung** hattest; ob ein Fehler vorgieng bey **Uebung des Verstandes** und des **Willens**; mit welchem Geist und **Anmuthung** die Betrachtung selbst geendiget worden sey. 2) Untersuche die **Zerstreuungen**, was es für eine waren; woher sie kamen; welche Mittel und Fleiß du dagegen angewendet hast. — 3) Erforsche die gottseligen **Rührungen**, **Eingebungen**, **Erleuchtungen**, geistlichen **Geschmack**, ob sie vom guten oder bösen Geiste kamen, nach den Regeln, die die Lehrer geben, welche von Unterscheidung der Geister geschrieben haben. — 4) Untersuche die **Trockenheit**, **Verdruß**, **Trostloßigkeit**, ob sie herkamen aus Versuchung des Teufels, oder aus deiner

Schuld

Schuld und Nachläßigkeit, oder gewiß aus göttlicher Zulassung dir zur Lehre. — 5) Endlich untersuche auch die **Entschlüße** deines Gemüthes, welche du bey der Betrachtung gefaßt, damit du wissest, wann und wie sie sollen und können, ins Werk gesetzt werden. Aber die Entschlüße oder Vorsätze und die aus der Betrachtung gesammelte Früchte mußt du in ein geheimes **Tagebuch** aufzeichnen. Alsdann erwähle dir einige Punkte, welche du den Tag über überlegen sollst. Hüte dich aber gar sehr, daß der Geist der Andacht nicht durch Geschwätzigkeit verloren gehe. Endlich gehe von der Betrachtung ganz ruhig zu deinen Standespflichten, obwohl sie von dem Geiste des Gebethes gar sehr verschieden wären. Denn beydes ist Gottes Wille, das Betrachten und die Erfüllung deiner Pflichten.

XIX. Die Kennzeichen, daß die Betrachtung wohl vorgieng, sind folgende: 1) Wenn man nach vollbrachter Betrachtungsstunde sich tauglich findet, noch länger betrachten zu können, wenn es der Gehorsam und die leiblichen Kräfte zuließen. 2) Wenn man freywillig den Zerstreuungen nicht eingewilliget hat. 3) Wenn man die gehörige Ordnung und Art beobachtet hat bey der Vorbereitung, Erwägung, Unterredungen, Affekten, im Anfange, Fortsetzung und Ende. — 4) Wenn man verschiedene Tugendakte geübet, und praktische Vorsätze insbesondere gemacht. — 5) Wenn man bey Befolgung der Vorsätze eine größere Leichtigkeit als sonst,

mehr

mehr Kraft und Vergnügen dabey findet, nicht nur zur Zeit der Ruhe und des Trostes, sondern auch zur Stunde der Versuchung und des Mistrostes. Sehr wohl sagt Climakus (a) „Einige kehren von „der Betrachtung wie aus einem Feuerofen, in „dem sie von ihren Schlacken und Unreinigkeiten „sich geläutert fühlen: andere als wären sie mit ei„nem Lichtkleide umgeben.“ Wer keine von diesen zweyen Wirkungen vor der Betrachtung zurückträgt, der bethet nur mit dem Körper, nicht mit dem Geiste.

XX. Wenn dir Gott die Gnade des eingegossenen und übernatürlichen Gebethes gab, so bewahre sie mit allem Fleiß, daß du diesen himmlischen Schatz nicht aus eigener Schuld und Trägheit verlierest. Daher sey 1) überaus demüthig, und erkenne es, daß du einer so erhabenen Gnade ganz unwürdig bist, und bekenne, daß du diese Gnade auf keine Weise verdienen konntest. 2) Verachte die nicht, von denen du weißt, daß sie diese Gabe nicht haben; schätze sie nicht geringer; denn die Vollkommenheit bestehet nicht in diesen außerordentlichen Gnaden, sondern in einer inbrünstigen Liebe und größern Geduld. 3) Hüte dich, daß du nicht zu sehr nachhängest den Tröstungen und geistigen Vergnügungen, die diese eingegossene Betrachtungsgabe mit sich bringt, sondern bedenke die Worte des Psalmisten: **Wenn du Ueberfluß hast, hänge dein Herz nicht daran..** Befleiße dich dem göttlichen

(a) Climac. grad. 28.

lichen Willen dich gleichförmig zu machen mit vollkommener Uebergabe und Bereitwilligkeit für allzeit solche Gaben zu vermissen, und, wenn es Gott belieben sollte, in Trockenheit und Mistrost immer zu leben. Entzieht dir Gott die Gnade der Betrachtung, und trocknen die Quellen der himmlischen Tröstungen aus, so sey nicht müßig, sondern befleiße dich gründliche Tugenden zu üben, und der gemeinen Art der Betrachtung obzuliegen, bis wieder der Tag heranbricht, und das Licht des heil. Geistes wieder in dein Gemüth leuchtet. Endlich, wenn du diese Gabe hast, so verbirg sie weislich unter dem Schleyer der Demuth, und erhebe dich deswegen nicht. Denn je mehr du dich erniedrigest, um so mehr wird dich der erheben, der den Hoffärtigen widersteht, und nur den Demüthigen Gnade giebt.

§. XII.

Bittseufzer unter täglichen Uebungen.

Damit dein Gemüth niemals von Gott abweiche, so mußt du es öfters zu ihm erheben durch brünstige Seufzer, die du im Anfange, Fortgang und Ende jedes Werkes aus dem Innersten deines Herzens erwecken sollst. Siehe das Gebethbuch S. 89—92.

III. Hauptstück.

Von Entrichtung des göttlichen Amtes.

§. I.

Von der Zubereitung vor demselben.

Nichts ist einer Ordensperson nothwendiger, als daß sie das göttliche Amt aufmerksam, andächtig und mit Ehrfurcht verrichte. Davon will ich nun jetzt handeln. Ich mache den Anfang mit der nächsten Zubereitung, die vor der Nachtwache ganz vorangeschickt werden muß. Was die übrige kanonische Stunden betrifft, nachdem du Gott Dank gesaget hat, daß er dich bis auf diese Stunde unversehrt erhielt, hast du nur jenes zu bedenken, was hier vom vierten Punkte an bis zu Ende stehet.

I. Um Mitternacht, nachdem du das Zeichen gehöret und zur Wache aufgeweckt worden bist, die der heil. Dorotheus die englische nennt, so stelle dir vor, dieß sey die Stimme deines Geliebten, der anklopft und saget: **Thue mir auf, meine Schwester, meine Braut!** Stehe sogleich auf, und bereite ihm den Wohnort deines Herzens, daß nicht etwa, wenn du aufzustehen säumest, er von dir weiche, und deine Seele trocken und trostloß lasse. Antworte ihm also mit dem heil. Job: **Herr! du wirst mir rufen, und ich werde dir antworten: reiche deine Hand dem Werke deiner Hände.**

Hände. Und mit dem Psalmisten: **Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit. Ich werde singen und Loblieder darbringen, und sagen: Mache dich auf, meine Herrlichkeit, mache dich auf, mein Lobgesang, und du meine Harfe! Frühe beym Anbruche des Tages werde ich aufstehen.** Wirkt aber die Furcht bey dir mehr als die Liebe, so siehe dieses Zeichen als jene schreckliche Posaune an, die am letzten Gerichtstage in den Ohren aller Menschen jene schreckvolle Worte von sich geben wird: **Stehet auf ihr Todte, kommet zum Gericht!** Daher eile sogleich aus deinem Schlafgemach und von der Furcht Gottes durchdrungen sprich: **Herr, strafe mich nicht in deinem Grimme, noch in deinem Zorne züchtige mich. Du bist fürchterlich, und wer kann dir widerstehen? Von dort an währet dein Zorn.** Mit diesen und ähnlichen Gedanken beschäfftige aufs sorgfältigste dein Gemüth, daß die Erstlinge deiner Gedanken deinem Gott einen Festtag feyern.

II. Nachdem du vom Schlafe erwachet bist, bedenke, daß du in Mitte der Fallstricke dich befindest, in die dich deine unsichtbare Feinde zu verwickeln suchen. Daher bezeichne dich mit dem heil. Kreuzzeichen: ergreife die Waffen des Gebethes, und ermuntere dich zum Lobe Gottes durch feurige Seufzer (Hierüber sieh oben Hauptst. §. 1.) Indessen schlage männlich die Trägheit und Schläfrigkeit aus; erhebe die Hände, beug die Knie, strecke die Aerme

 aus,

auf oder nimm eine andere leibliche Uebung in dieser Absicht vor.

III. Weil nichts Unreines Gott nahen soll, und ein Thier, das den heil. Berg betritt, gesteiniget werden soll, so erforsche hinnach dein Gewissen. Findest du einen Fehler in selbem, so beweine deine Vergehung vor dem Herrn. Wirft dir dein Gewissen nichts vor, so hüte dich vor der Hoffart, und sprich mit dem Propheten: „Reinige mich von meinen verborgenen Sünden, und schone deinem Knechte mit fremden Sünden.“ Erwecke einen Reuakt: denn Gott sagt dem Sünder: „Warum erzählst du meine Gerechtigkeiten, und mein Testament nimmst du in deinen Mund?“

IV. Mit lebendigem Glauben stelle dir vor, als befändest du dich vor den Augen Gottes, des Herrn einer unermeßlichen Majestät, eines Wohlthäters von unendlicher Freygebigkeit; eines Richters von unendlicher Gerechtigkeit, eines Vaters einer unendlichen Zärtlichkeit, eines Bräutigams einer unendlichen Liebwürdigkeit, und nimm dir vor, keine Zerstreuungen zuzulassen.

V. Erwecke einen Akt der einfachsten und reinsten Meinung mit allem Eifer. Opfere Gott alle Gedanken, Worte und Werke zu seiner Ehre und Verherrlichung, und übergieb dich ganz seinem Wohlgefallen. Nimm dir vor, dieses göttliche Amt zu verrichten, damit du Gott ehrest und lobest, daß du ihm für unzählbare Wohlthaten Dank sagest; daß du ihm wohlgefallest, und ein angenehmes Opfer darbringst;

bringst; damit du seine höchste Fürtrefflichkeit und deine Unterwirfigkeit bezeigest; daß du seinen Zorn besänftigest; für deine Sünden genugthuest; das Geboth der Kirche erfüllest, alles, was dir und deinen lebenden und verstorbenen Brüdern nothwendig ist, erlangest; daß du Vermehrung der Tugenden erhaltest, und endlich zur Vereinigung deines Willens mit dem göttlichen gelangest. Alsdann nimm dir mit großer Ehrfurcht, Aufmerksamkeit und Andacht das ganze göttliche Amt zu entrichten vor in Vereinigung mit jener Ehrfurcht, Aufmerksamkeit und Andacht, mit der Jesus Christus unser Herr selbst auf Erde gebethet hat. Auch zur Ehre der seligsten Jungfrau und aller Heiligen, besonders jener, derer Festtag an selbem Tage gefeyert wird, und zum Andenken jener Geheimniße, wegen welchen diese Tagesstunde verordnet ist.

VI. Nachdem das letzte Zeichen gegeben worden, bilde dir ein, die Engel stehen um dich her, und rufen: „Siehe der Bräutigam kömmt, gehet ihm „entgegen.“ Richte sogleich eine Lampe deiner Affekte zurecht, und eile in den Ort der wunderbaren Hütte bis zum Hause Gottes. Sprich mit den heiligen Weisen: „Dieß ist das Zeichen des großen Kö„nigs. Laßt uns gehen, ihn suchen, und ihm Ge„schenke darbringen,“ ein fettes Opfer, ein Nierenopfer. Bedenke, welch ein großes Werk es sey, Gott loben, vor dessen Angesicht selbst die Kräfte der Himmel zittern. Und wer bist du, Staub und Asche daß du mit Gott deinem Herrn redest? Demüthige

 dich

dich also; laß beym Eintritt in den Chor alle irdische Gedanken zurück. Dann gehe in das Haus des Herrn, und sprich: **Ich will in dein Haus eingehen, zu deinem heiligen Tempel bethen, und deinen Namen bekennen.** Bethe alsdann das allerheiligste Sakrament an, und verehre die Heiligen, derer Altäre und Reliquien daselbst sind. Gehest du über den Gottesacker, so bethe für die Verstorbene und sprich: **Seyd gegrüßt ihr glaubigen Seelen Christi, die ihr da und überall ruhet. Jesus, der für euch gestorben ist, wolle euch trösten, und die ewige Ruhe schenken durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau und aller Heiligen. Gedenket auch meiner, wann ihr zur seligen Ruhe gelanget. Amen.**

VII. Nachdem du in Chor gekommen bist, so bedenke, daß die allgemeine Kirche nur eine und dieselbe ist, sowohl die, welche im Himmel siegreich herrschet, als die, welche noch auf Erde streitet und nach dem Vaterland seufzet. In dieser lobet jedes Geschöpf ihren Gott nach seiner Art, Engel, Menschen, Thiere und alles Vieh, die Vögel der Luft, und Fische des Meeres. Erfreue dich also, daß Gott von allen Menschen verherrlichet wird und wünsche den Eifer und die Liebe aller Seligen und Engel zu haben. Flehe um göttlichen Beystand, daß der, der es allein vermag, den Haufen der lärmenden Gedanken und Affekte zurückhalten, die Nachstellungen des Teufels abwenden, den Verstand erleuchten, die Affekte entzünden, und all dein innerliches

nerliches und äußerliches in der Zucht halten und regieren wolle.

§. II.

Gebeth vor dem göttlichen Amt.

Siehe Gebethbuch Seite 45 bis 51.

§. III.

Von der Aufmerksamkeit.

I. Die Aufmerksamkeit ist dreyfach, eine materiele, eine formale, eine absichtliche oder zweckmäßige. Die materiele besteht nur darinn, daß alle Worte ganz, vollkommen und deutlich ausgesprochen werden, so daß sie von den andern können gehöret und verstanden werden. Dazu sind alle verbunden, die auch nicht latein verstehen, unter einer schweren Sünde, wie es für sich klar ist. — Die formale wird vom heil. Augustin (b) also erkläret. „Wann der Psalmist bethet, so bethe auch, „seufzet er, so seufze mit; frohlocket er, so erfreue „dich auch; wenn er hoffet, hoffe auch du, fürchte „dich, wenn er fürchtet; denn alles, was in den „Psalmen steht, ist unser Spiegel.“ Dieses billiget und lehret auch Kassian (c): Alle Affekte der Psal„men, sagt er, mußt du an dich nehmen, und so „absingen, als wären sie nicht vom Propheten, son„dern von dir selbst verfertiget, als wenn du ein

 „persönliches

(b) S. Aug. Conc. III. in Pfalm. 30.
(c) Casſian c. 11. collat. 10.

„persönliches Gebeth aus großer Zerknirschung des „Herzens hervornähmest. Wenigst sollst du es so „ansehen, als wären sie auf dich gerichtet, und als „wären ihre Sprüche nicht nur damals durch den „Propheten oder in selbem erfüllet worden, sondern „giengen sie täglich in dir vor, und würden an „dir erfüllet. Denn wir müssen eben diese Affekte „des Herzens, in welchen ein Psalm gesungen oder „geschrieben worden ist, gleichsam als wären wir die „Urheber derselben Geschichte, auf uns übertragen, „und vielmehr dessen Verstand vorangehen, als folgen." — Daraus erhellet, daß diese Art der Aufmerksamkeit nur für die Gelehrte gehört, welche den buchstäblichen und mystischen Verstand begreifen und die Erklärungen der heil. Väter hierüber gelesen haben. Diese Aufmerksamkeit aber ist leichter als die andere, ist nützlicher, und weniger den Zerstreuungen unterworfen, sie ist auch der Lehre der heil. Väter, und dem Geiste der Kirche gleichförmiger.

III. Die letzte Art der Aufmerksamkeit ist den Gelehrten und Ungelehrten gemein. Bey dieser sehen wir auf den Zweck des Gebethes, der Gott ist. Bey Gelehrten schließt sie die formale Aufmerksamkeit nicht aus, sondern befördert sie. Die Geistlehrer haben verschiedene Arten erfunden, immer auf Gott zu schauen, wann wir bethen, entweder, indem man gewisse materiele Zeichen gebraucht, welche auf das Gemüth wirken; oder verschiedene Gegenstände aus der Lebens- oder Leidensgeschichte des göttlichen Erlösers sich vorstellt; oder gewisse Betrach-

tungen

tungen aus den Eigenschaften Gottes vornimmt; davon jetzt zu handeln viel zumüheselig und unnütz seyn würde. Aber alle diese Uebungen können kaum vorgenommen werden ohne Zerstreuung oder Schwächung des Hauptes. Denn eine beständige Aufmerksamkeit auf diese verschiedene Dinge, wenn sie anhaltend geschieht, schwächet das Haupt; wird sie aber unterbrochen, so entstehen Zerstreuungen.

§. IV.

Quellen zu andächtigen Anmuthungen.

Fünf Quellen sind es, aus denen man unter dem Psallieren Affekte der Andacht schöpfen kann. Die **erste** Quelle, die auch reichhaltiger als die übrigen ist, sind selbst die Psalmen, welche, da sie verschiedene Affekte begreifen, auch die schicklichsten sind, eine Andacht im Herzen zu erwecken. Z. B. Wann du den Vers bethest: **Herr, mein Herz hat sich nicht erhoben**, so kannst du also deine Anmuthungen machen: „Wollte Gott! nie hätte sich mein Herz „erhoben! Möchte sich doch nie mein Herz erheben. „Wehe mir, denn wirklich ist mein Herz hochmü„thig. Wann wird es doch einmal werden, o Herr! „daß sich mein Herz nicht mehr erhebet? — Die **zweyte** Quelle sind die Worte, jedes insbesondere, besonders, wenn selbes in dem Gesange durch mehrere Noten hinausgezogen wird. Z. B. Wenn das Wort **Vater** gesungen wird, so soll das Gemüth sogleich zur Liebe und Ehrfurcht gegen einen solch

großen Vater gezogen werden, um mit Vertrauen in unsern Nothdürften zu bethen, die Erde großmüthig zu verachten, Begierden nach dem himmlischen Erbe zu haben, das dieser Vater seinen Kindern im Himmel bereitet hat. — Die **dritte** Quelle, wenn man den Worten des Psalmen verschiedene Beyworte zufüget: z. B. bey dem Vers: **Erbarme dich meiner, o Gott!** sprich im Gemüthe: „Guter, barmherziger Gott! dem das Erbar„men und Schonen immer eigen ist. Gütigster, „liebreicher, gnädiger Herr! erbarme dich meiner, „des boshaftesten, des unreinen und abscheulichsten „Sünders, der den allerbesten Vater so oft beleidi„get hat. — Die **vierte** Quelle sind die Umstände des Gebethes, in dem du betrachtest, wer bethet, wen du bittest, für wen, um was, warum, wann u. s. f. du bittest: — Die **fünfte** Quelle sind verschiedene Gegenstände aus dem Leben und Leiden des göttlichen Erlösers, die man bey jeder Brevierstunde vor ansetzen kann. Doch ist zu merken, daß die Affekte nach Verschiedenheit der Bethenden müssen verändert werden, je nachdem sie auf dem Wege der Reinigung der Erleuchtung oder der Vereinigung sich befinden. Denn die, welche anfangen, ihre Sünden zu beweinen, müssen seufzen und sich fürchten; die, welche zugenommen haben, müssen Vermehrung der Tugenden begehren, und sich dem Herrn zu Uebung heldenmäßiger Tugendakte anbiethen. Die vollkommne aber nach der Vereinigung mit Gott mit brünstiger Liebe seufzen.

§. V.

§. V.

Von besonderer Entrichtung des göttlichen Amtes.

Wer außer dem Chor besonders das Brevier bethet, obwohl er alles, was ich eben gesagt habe, nicht beobachten kann, muß sich doch befleißen, daß er sein gottesdienstliches Werk mit Ehrfurcht, Aufmerksamkeit und Andacht entrichte. Die Worte muß er deutlich aussprechen, die bestimmte Zeit beobachten, wenn nicht ein Nothfall es hindert. Er muß einen schicklichen Ort, der ferne von Zerstreuungen ist, aussuchen. Auch muß er eine anständige Stellung behaupten, mit heiliger Ehrfurcht die Knie beugen, wie der heil. Benedikt (d) vorschreibt. Die Zisterziensermönche beobachteten einst dieses so strenge, daß sie auch auf der Reise, wann sie reuten mußten, zu gewissen Stunden vom Pferde stiegen, und ihre Knie bogen. Da ihnen aber die Cluniazenser Mönche Vorwürfe machten, daß sie diese religiöse Verordnung übertreten hätten, so antwortete der ehrwürdige Petrus also (e): „Was immer „die Regel von Kniebeugungen bey dem göttlichen „Amte vorschreibet, beobachten wir genau. Bevor „wir noch eine Brevierstunde anfangen, wo immer „wir uns befinden mögen, biegen wir mit heiliger „Ehrfurcht die Knie. Zuweilen hindert uns der zu „häufige Regen, oder zu tiefe Schnee, der Koth, und „alsdann

(d) S. Bened. Reg. cap. 50.
(e) L. I. Ep. 28.

„alsdann bethen wir statt dieser Kniebeugungen den „Psalm: O Gott! erbarme dich meiner, damit „wir durch diese Auswechslung das Geboth, das „wir nicht erfüllen können, vergüten mögen.“ Hüte dich also, daß du nicht, wann du die göttliche Tagzeiten besonders bethest, selbe nur obenhin und mit Eilfertigkeit es thuest. Nein! soviel es möglich ist, beobachte die gegebenen Vorschriften. Schicke die Vorbereitung voran. Befleiße dich eine Art von eben beschriebener Aufmerksamkeit zu beobachten, daß du nicht durch dein Geberth Gott zum Zorne reitzest.

§. VI.

Vom Beschluß jeder Tagzeit.

Der Weiseste aus allen Menschen sagt: Das Ende des Gebethes sey besser als dessen Anfang. Denn davon hängt alles ab. Was zuletzt noch beygelegt wird, das scheint alles nach sich zu ziehen. Ein Redner bemühet sich besonders das Ende seiner Rede bündig zu machen, damit er mit Beyfall abtrete. Ein Fechter, nachdem er alle überwunden hat, und zuletzt überwunden wird, richtet er nicht sich und seine Ehre zu Grund? So ist ein Gebeth nicht lobwürdig, wenn es kein gutes Ende nimmt.

1) Daher, wenn du eine göttliche Tagzeit vollendet hast, untersuche zuerst, was du bey Entrichtung derselben übertreten hast; wie viele und welche Fehler bey der Aufmerksamkeit, Andacht und Ehrerbiethigkeit du begiengest. Bitte sie ab, bereue sie,

und

und mache den Vorsatz dich zu bessern. Hast du der etwas ausgelassen, oder mit freywilliger Zerstreuung entrichtet, so hole es nach, und verschiebe es nicht, dein Vergehen abzubüßen.

2) Sage Gott Dank, der dir erlaubt hat, daß du obwohl der Unwürdigste seinem Lobe beywohnen, und es, obwohl mit unreinem Munde, anstimmen durftest. Alsdann bring dein Gebeth durch die Hände der seligsten Jungfrau und aller Heiligen, besonders jener, derer Festtag gefeyert wird, Gott dar in Vereinigung der Verdienste Christi nach oben benannten Meynungen.

3) Die Fehler, die du begiengest, suche alsogleich zu vergüten nebst Erneuerung des Vorsatzes.

§. VII.

Gebeth nach verrichteter Tagzeit.

Siehe das Gebethbuch S. 57.

IV. Hauptstück.

Vom Beschluße des Tages.

§. I.

Von Gewissenserforschung.

Es forderte zwar die Vollkommenheit und Reinigkeit eines christlichen Lebens von uns, daß wir allemal das, was wir immer thun, prüfen sollten, und

so

so unser ganzes Leben eine immerwährende Prüfung wäre. Allein da dieß eine Tugend kaum für einige Wenige ist, so sollte dieß doch am Ende des Tages geschehen. Ist nun der Tag zu Ende, so untersuche aufmerksam alle und jede deine Handlungen, die innerliche und äußerliche mit allen Umständen. Findest du einige, die von der Vorschrift der Vollkommenheit abweichen, bestrafe sie streng vor Gott.

I. Wann du diese Prüfung anfängst, so stelle dir vor, du werdest von deinem Schutzgeist vor den Richterstuhl der göttlichen Barmherzigkeit gerufen, um Rechenschaft zu geben, und dir werde die Hoffnung angebothen, Verzeihung und Barmherzigkeit zu erlangen, wenn du nur deine Fehler bereuen, abbüßen, und durch neuen Eifer im Geiste vergüten wirst. Daher wirf dich mit rechter Meynung und lebhaftem Glauben an die Gegenwart Gottes als deines liebvollsten Vaters, mit großer Demuth, Ehrfurcht und Vertrauen vor dem Throne der göttlichen Barmherzigkeit unter den Reihen der Heiligen nieder, welche einst vermittelst dieser Prüfung ihre Stole im Blute des Lammes rein gewaschen haben.

II. Diese Gewissensprüfung hat fünf Punkte. 1) **Erinnerung an die Wohlthaten Gottes,** und eine demüthige und eifrige Danksagung. Denn deine Bosheit, mit der du der göttlichen Freygebigkeit begegnet bist, wird dich um so mehr beschämen. Du sollst aber Danksagen für allgemeine und besondere, für vergangene und jene dieses Tages, ja auch

auch für künftige, für geheime und unbekannte Wohlthaten, kurz und eifrig. Siehe Gebethbuch S. 348. u. f.

III. Der zweyte Punkt ist eine Bitte um Grade, deine Fehltritte und Sünden untersuchen und erkennen zu können. Denn weil das menschliche Herz verderbt und verdeckt ist, und die Eigenliebe Finsternisse verbreitet, da man seine Fehler untersuchen will, und immer Entschuldigungen vorbringt, so wirst du kaum deine Fälle erkennen können, wenn dich der Vater der Lichter nicht erleuchtet, der Herz und Nieren durchforschet. Siehe Gebethbuch S. 351 f.

IV. Der dritte Punkt bestehet in der Erforschung des Gewissens, bey der du von Innen aus dich selbst zu erkennen dich bestreben mußt. Sie wird leicht und fruchtvoll seyn, wenn sie ordentlich, kurz und genau geschieht. **Genau**, indem du jedes insbesondere überdenkest, als wenn du es sogleich beichten müßtest. **Kurz**, indem du nicht länger bey Untersuchung jedes Fehltrittes stehen bleibst, als es seyn muß. **Ordentlich**, indem du eine gewisse Weise und Art beobachtest, die dreyfach seyn kann. 1) Daß zuerst die Gedanken und Neigungen untersuchet werden, alsdann die Worte, die du geredet oder gehöret hast, endlich die Werke und Unterlassungen.—

2) Die zweyte Art begreift in sich mehrere Punkte. Denn zuerst mußt du die **Gedanken** untersuchen, ob sie liebvoll gegen Gott, gütig gegen den Nächsten, demüthig gegen dich selbst, rein vom Fleische und der Welt waren. Zweytens, was die Sin-

ne betrifft: Ob du sie im Zaum gehalten, ob sie eingeschränkt, und schamhaftig, nicht vorwitzig, nicht in verschiedene und eitle Gegenstände vertheilet waren. Drittens von **Reden**, ob deine Worte kurz, langsam, vorsichtig waren. Viertens von **Werken**, ob du gethan hast, was du müßtest, was erlaubt, anständig und nützlich war. Fünftens **vom Umgange**, ob du dabey ernsthaft, demüthig, und leutselig warest. Sechstens von **Unterlassungen**, wie nachläßig du in Lesung, Gebethe, Ausübung guter Werke, in Bewahrung deines Herzens, in Verwendung der Zeit, in deinen Absichten, in Bereuung deiner Sünden, in Widerstand gegen Versuchungen, im Fortgang der Tugenden warest. Siebentens mußt du berechnen, wie viel du alle Tage vom ersten Eifer abgenommen habest, welche Fortschritte zu dem bestimmten Ziel und Ende du gethan, welche Unvollkommenheiten du abgelegt hast.

3. Die **dritte Art**, welche die bequemlichste scheint, bestehet darinn, daß du jede Handlung und Uebung durchgehest, und fleißig untersuchest, was du jede Stunde von der letzten Prüfung an gesündiget hast wider Gott, wider den Nächsten und wider dich selbst durch Gedanken, Worte und Werke, Unterlassung. Uebrigens ist es nicht genug, bey Erforschung aller Handlungen die begangene Sünden und ihre Quelle ausgefunden zu haben, obwohl dieß der Hauptzweck der Prüfung ist, sondern du mußt auch alle Mängel bemerken und untersuchen, ob deinen

Handlungen

Handlungen keine Vollkommenheit abgehe; ob sie nicht lau verrichtet wurden, ob nicht eine eitle Ehrsucht oder Nebenabsicht, oder schiefe Meynung darunter sich gemenget hat? Untersuche auch, ob du nicht bey schicklicher Gelegenheit etwas Gutes, zu dem du eben nicht verbunden warest, unterlassen habest; ob du in allen Dingen erwählet habest, was vollkommener ist? Kömmt dir in Untersuchung deiner Handlungen eine Wohlthat Gottes zu Gemüth, so sage für selbe alsogleich kurz und eifrig Gott Dank. Wenn du dieses beobachtest, so wirst du jene Zärtlichkeit des Gewissens erreichen, welche jeden Fehler dem Auge deines Gemüthes sogleich abzubüßen vorstellen wird.

V. Nun folget der vierte Punkt. Dieser besteht in dem Schmerzen und Verabscheuung der Sünden und dem Vorsatze sich zu bessern. Daher, wann die Untersuchung des Gewissens zu Ende ist, so erwecke einen Reuakt mit der höchsten Anstrengung nicht nur über die Fehltritte und Unvollkommenheiten, die dir zu Sinne kamen, sondern auch über die verborgene und alle übrige Vergehungen deines ganzen Lebens, und auch über die fremden Sünden. Diese Reue, wenn sie aus Liebe zu Gott entspringt, gefällt ihm über alle Massen. Siehe Gebethbuch S. 352.

VI. Der fünfte Punkt endlich ist eine Züchtigung, Strafe oder Buße für die begangene Sünden; mit welcher du zugleich die Verdienste Christi und der Heiligen Gott aufopfern sollst. Siehe das Gebethbuch

buch S. 353. Diese Buß aber soll seyn, daß du ein Vater unser und Ave, oder einen Psalmen mit gebogenen Knien bethest, etwelchemal die Erde küssest, eine Bußgürtel tragest u. s. f.

§. II.

Vom Partikularexamen oder der besondern Prüfung.

Es ist kein kräftigeres Mittel, Laster auszureuten und Tugenden zu erlangen, als wenn man jedes Laster insbesondere angreift, und täglich mit sich selbst kämpfet, bis man gesieget hat, und daher das Partikularexamen vornimmt. Damit du hierinn sicher und klug dich verhaltest, sowohl was die Auswahl des Lasters, das du ausreuten willst, als die Uebung selbst dieser Prüfung betrifft, so bemerke folgende Stücke.

I. Die heiligen Väter haben deswegen diese Prüfung so sehr angerühmet, weil es das schicklichste Mittel ist und auch das wirksamste, Laster auszureuten, Fehler zu verbessern, Tugenden einzupflanzen, und die Vollkommenheit in kurzer Zeit zu erreichen. Ihr Stoff ist sehr reichhaltig und vielumfassend, damit alle Laster und Fehler ausgerottet, die Sinne, Seelenkräfte und Leidenschaften wohlgeordnet, alle Tugenden erreichet; alle tägliche Werke aufs beßte entrichtet, und, wo es nothwendig ist, erneuert werden.

Dabe

Dabey mußt du folgende Ordnung beobachten. Diese besondere Prüfung mußt du bey jenem Laster anfangen, das dir mehr zusetzt. Wirst du von mehrern Lastern befallen, so fange von dem leichtern an. Hast du dieses überwunden, so fasse Muth auch die übrigen schwerere zu besiegen. Sind sie gleich viel schwer und hart, so greif jenes zuerst an, welches die Würzel und Quelle der übrigen ist. Sind einmal die Laster ausgerottet, in welche du öfter zu fallen pflegtest, als da sind, die Völlerey, der Zorn, die Hoffart, die Trägheit in Verrichtungen; so mache dein Examen über die Uebertretungen jener Pflichten, welche du öfters zu verletzen pflegest. Hierinn hat den ersten Platz die Uebertretung des Stillschweigens. Denn dieses ist schlechterdings nothwendig, die Gnade der Andacht und Vereinigung mit Gott zu erlangen. Ferners hast du den öftern Rückfall in Laster und jede Verletzung der Regel von dir verscheuchet, so gewöhne dich vermittelst dieses Examens die tägliche und gewöhnliche Werke wohl zuentrichten. Ist dieß glücklich zu Stande gebracht, alsdann erst und nicht früher verlege dich Tugenden zu überkommen. Und zwar erstens übe die innerliche und äußerliche Akte der Buße, hernach der Demuth, dann des Gehorsames, der Gleichgiltigkeit und Geduld welche die gründlichere und nothwendigere Tugenden sind. Von diesen schreite zu den Uebrigen.

II. Nachdem du ein Laster oder Tugend, worüber du die Prüfung machen willst, ausgewählet hast, so mußt du zuvor dessen Natur, Grade, Zei-

chen, Akte, Wirkungen, Eigenschaften, Gelegenheiten; Beweggründe und Triebfedern kennen. Auch mußt du bedenken, wie lange schon dieses Laster, das du bestreiten willst, in dir herrschet; wie und ob es in dir zugenommen hat? An welchen Orten und Gelegenheiten es dich mehr anfalle? — Was die Tugend, die du erreichen willst, für einen Nutzen, welche Vorzüge sie habe? Wie nothwendig sie ist, welche vorzüglichere Grade, die deinem Bedürfniße angemessen sind, ihr eigen sind? Diese sollst du dir zur Prüfung wählen und auf ein Papier aufzeichnen. Hat eine Tugend oder Laster mehrere Akte, so wird es sehr nütze seyn, wenn du sie theilweise angreifest, damit sie um so viel leichter ausgetilget werden können. Auf eben diesem Papier zieh einige und so viele Linien, als Täge in der Woche sind, damit du darauf deine tägliche Uebertretungen alle Tage zeichnen kannst.

III. Ueberlege oft, ob du zunimmst und geheilet wirst; ob die ergriffene Mittel zureichen, oder andere zu ergreifen sind. Dahin mußt du alle deine Gebethe, und alle deine geistliche Uebungen richten. Wenigst beym Anfange des Tages siehe voraus die Gelegenheiten der Fälle, oder der Siege, und bitte dazu um den göttlichen Beystand. Erneuere oft den Vorsatz, daß du überwinden willst. Damit du es aber nicht etwa aus Vergeßlichkeit unterlassest, so mache an einem bestimmten Orte gewisse Zeichen z. B. indem du einen Strick, oder Kettchen um den Arm bindest. Findest du aber, daß du gefehlet hast,

so

so schlage auf die Brust und bereue deinen Fehltritt; das du auch vor andern thun kannst, ohne daß sie es gewahr werden; und alsogleich erwecke den, diesem Fehler entgegengesetzten, Tugendakt, daß du mit einer Mühe zugleich die böse Fertigkeit ausreutest, und die gute überkommest.

IV. Bey Uebung der Tugendakte mußt du die zu große Anspannung und den Zwang vermeiden, das den Kopf schwächet, die Freyheit des Geistes wegnimmt, und die Neigungen eines gottseligen Willens hindert. Daher mußt du dich nicht zu einer gewissen Aufgabe der Handlungen knechtisch binden, gleichsam als dürftest du sie nicht überschreiten; sondern beobachte jene Art, die du für dich für bequemer gefunden hast. Mir scheint jene leichter und nützlicher, wenn einige Akte sehr kurz aber auch sehr eifrig erwecket werden, entweder vor jeder Stunde der kanonischen Tagzeiten, oder da die Uhr die Stunde schlägt, ungefähr also z. B. von der Demuth: „Herr! ich bin nicht würdig, den Himmel anzusehen. Ich bin nicht werth, daß ich dieses Pflaster betrete, auf dem so viele deiner Diener, die ungleich besser sind als ich bin, einhergehen. Ach Herr, mein Gott! ich bin zu aller Verachtung und Erniedrigung bereit, denn dieß fordern meine Sünden. Laß mich von allen verachtet, und deinetwegen vernichtet werden. Mach mich zur öffentlichen Strasse dieser Erde, damit ich von allen getreten und verächtlich behandelt werde.“

V. Bey Ausreutung eines Lasters mußt du so lange verweilen, bis du leicht dessen aufsteigende Hitze so einhalten kannst, daß du durch eine merkliche Zeit nicht ein einzigesmal in selbes fallest. Zwar geschiehts, daß lange unterdrückte Laster wieder aufleben. Aber deswegen mußt du noch nicht verzweifeln. Denn wir streiten wider selbe, nicht daß wirs ganz vertilgen, sondern daß wir nicht überwunden werden. Die Uebung einer Tugend aber muß so lange dauern, bis du dieselbe ohne Schwierigkeit ausüben kannst.

VI. Dieses Examen schließt in sich drey Zeiten. Die **erste Zeit** ist die Morgenstunde, sogleich als du vom Schlaf aufgestanden bist. Da mußt du dir vornehmen fleißig über das Laster, das du ausreuten, oder die Tugend, welche du erlangen willst, zu wachen. Deswegen bitte zu Gott um Gnade in tiefer Demuth und Mistrauen auf dich selbst. — Die **zweyte** ist die Mittagszeit, vor oder nach dem Mittagmahle, da solltest du von dir selbst Rechenschaft fordern über alle Vergehungen, diesen Punkt betreffend. Jede Stunde des Tages von dem Zeitpunkte deines Erwachens an bis dahin mußt du durchsuchen, und so oft du gefallen bist, so viele Punkte zeichne auf deine Linie. — Die **dritte Zeit** ist der Abend, da du eben schlafen gehen willst. Hier sollst du auf eben diese Weise dein Gewissen untersuchen, und zusammenrechnen, wie oft du nach der letzten Prüfung dich verfehlet hast, und es eben so genau aufzeichnen.

VII.

VII. Bey der Prüfung mußt du allemal also verfahren. Erstens sage Dank, dann bitte um Erleuchtung und Gnade deine Fehler zu erkennen, zu Gott, der die verborgensten Finsternisse erleuchtet. Nun geschieht die Prüfung, hernach die Reue und Abbitte, der Vorsatz dich zu bessern, und endlich eine kleine Buße. Es giebt einige, welche die besondere Prüfung mit der täglichen verbinden; und dieß ist nothwendig für Leute, die viele Geschäfte haben. Wird diese aber besonders vorgenommen, so kann sie durch kurze Anmuthungen geschehen. Sieh Gebethbuch S. 246. Nach diesem muß eine Nachrechnung vorgenommen werden. Diese besteht darinn, daß du die Fehltritte der zwoten Prüfung gegen die Fehltritte der ersten Prüfung haltest; die Vergehungen dieses Tages mit jenen des vorigen Tages; eine Woche mit der andern vergleichest, damit du also unterscheiden mögest, ob du zu oder abnimmst. Endlich wird zu einer leichtern Verbesserung sehr dienlich seyn, wenn du so viele Bußwerke freywilli gaus übest, als viele Fehltritte du an diesem Tage durch Begehung oder Unterlassung bey der dir vorgesteckten Materie begiengest.

§. III.

Die Abendübungen.

Nachdem du deine Gewissensprüfung zu Ende hast, so entrichte vor dem Schlafengehen folgende Uebungen.

I. Sage Gott Dank für alle Wohlthaten, natürliche und übernatürliche, welche Gott dir, dem Hause, das du bewohnest, dem Stande, in dem du bist, dem Orden oder Versammlung, in der du dich befindest, den übrigen Weltbürgern, Freunden Feinden, Lebenden und Verstorbenen erwiesen hat. Alsdann bitte von Gott durch die Verdienste Christi und aller Heiligen um Verzeihung aller deiner Sünden, und der Sünden des Hauses, der Stadt, der Gemeinde und übrigen ꝛc. Hernach bitte Gott, daß er eben dieser Verdienste wegen das dir zugestehe, was du begehrest, und das alle obenbenannte bedürfen. Endlich opfere Gott die Verdienste Christi und der Heiligen für alle dir und den Uebrigen verliehene Wohlthaten, für die Sünden, die du und Andere verübeten, für deine und ihre Bedürfnisse.

II. Sprich folgendes Gebeth: „Ich bitte, o „Herr! schau auf diese deine Familie, für welche „unser Herr Jesus Christus kein Bedenken trug, „sich den Händen der Sünder zu übergeben, und „die Qual des Kreuzes zu übernehmen.“ Durch das Wort Familie verstehe die siegende, streitende und leidende Kirche. Wünsche der ersten eine zufällige Freude, der zweyten alle Hülfe, der letzten baldige Befreyung.

III. Biege die Knie dreymal gegen die vier Theile der Welt, bethe Gott an zur Danksagung für die Wohlthaten, die er jedem Theil derselben verlieh, zur Genugthuung der daselbst verübten Sünden, zur Bitte um Beystand, durch welche allen Bedürfnissen der ganzen Welt abgeholfen werden soll.

IV. Biege die Knie gegen jene Seite, auf der im der nächsten Kirche das heiligste Altarssakrament aufbehalten wird, und sage Dank für alle Wohlthaten, die du und andere empfiengen; bereue die Sünden, welche gegen dasselbe durch Gotteslästerer und die unwürdige Kommunikanten verübet werden, und bitte, daß alle zur heil. Kommunion würdig hinzutreten, und die Fülle himmlischer Güter verdienen mögen.

V. Opfere den künftigen Schlaf Gott zu seiner Ehre, und suche Gott durch jeden Athemzug zu loben und zu verherrlichen, und empfiehl dich der göttlichen Mutter, dem heil. Schutzengel und heil. Schutzgeist.

§. IV.

Eine andere Uebung am Abende, oder Abendgebeth Siehe Gebethb. S. 354 bis 359.

V. §.

Von dem, was zu Nachts zu beobachten ist.

Nach Vollendung der Gewissensprüfung und des Gebethes, schicke dich mit aller Anständigkeit zur Ruhe an. Dieses heilig und verdienstlich zu bewerkstelligen, beobachte folgendes.

I. Bevor du deine Kleider ausziehest, durchgehe kurz die Punke der künftigen Betrachtung; oder die Handlungen des folgenden Tages, bedenke zuvor, was du thun, was du unterlassen, was du reden mußt. Reinige deine Absicht; küsse dreymal den Boden, und denk dabey 1) daß du Staub bist, und

vielleicht diese Nacht in Staub wieder kehren wirst. 2) Daß das Wort Fleisch geworden ist. Uebergieb dich ihm ganz, und lade ihn ein, daß er morgen zu dir im heiligsten Sakrament kommen wolle. 3) Daß dir deiner Sünden wegen der letzte Ort gebührt. Erwecke eine Reu und Leid. Alsdann begehre mit gebogenen Knien den Segen von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, von dem göttlichen Erlöser, von der seligsten Jungfrau, von deinem heiligen Schutzengel und von deinen heiligen Patronen. Endlich protestiere vor Gott und allen Heiligen, du wollest nicht aus Wohllust, nicht aus Hang zur Sinnlichkeit, sondern aus Bedürfniß der Natur und Anordnung des göttlichen Willens dem Schlafe dich überlassen.

II. Da du dich auskleidest, erinnere dich an die Gegenwart Gottes und der heiligen Engel. Denke an die Entblößungen Christi bey seinem Leiden, oder an die Blöße deiner Seele aus Mangel der Tugenden, oder an deine Todesstunde, wo du alles Vergänglichen beraubet wirst; oder an die Sünde der ersten Aeltern, wegen der sie das Kleid ihrer Unschuld verloren; und erwecke dabey die schicklichen Affekte. Wann du das Bett aufmachest, denke an das Grab, und die nahe Stunde, in der du in selbes gehen wirst. Daher, gleichsam als müßtest du wirklich sterben, verachte alles Irdische, seufze zu Gott, erneuere deine Gelübde, und denke an das Urtheil, das im besondern Gerichte dich treffen wird; fasse große Furcht vor dem göttlichen Richter; sprich öfters die heiligsten Namen Jesus, Maria

ria aus. Endlich sage: **Herr in deine Hände empfehl ich meinen Geist.**

III. Auf deinem Ruhepolster lege dich überaus ehrbar auf die rechte Seiten; schlinge die Hände Kreuzweis über die Brust, und bedecke dich ehrbar auch in der größttn Hitze. Wälze dich nicht oft herum, sondern lieg ruhig; theils deinem göttlichen Erlöser am Kreuz, theils auch der englischen Reinigkeit zu Lieb, die du nachahmen mußt. Wenn du so da liegst, so sprich: **Herr Jesu Christe! wie so viele Armselige sind auf der Welt, die keine Wohnung und kein Haus haben. Und dennoch sind sie deine Kinder, die durch dein kostbares Blut erkauft sind, meine Brüder, und viel besser als ich. Herr! gieb ihnen Geduld, und erbarme dich meiner.**

IV. Indessen du den Schlaf erwartest, unterhalte dich mit heiligen Gedanken, damit nicht dein gedankenloses Gemüth auf eitle Dinge verfalle. In dieser Absicht mußt du immer etwas vorräthig haben, in dem du sanft ruhen kannst, das dir zum Schlafe verhülft, das dich beym Erwachen beschäfftiget, und in eine heilige Fassung wieder versetzt. Dazu kann dienen, wenn du schlaffen willst wie die göttliche Mutter, als ein Fremdling im Stalle, oder auf ihrer Flucht in der egyptischen Einöde, oder mit dem göttlichen Kinde in der Krippe, oder mit ihm, da er auf dem Berg übernachtete, oder da er im Grabe lag. Auch kann dienen, wenn du dir um dein Ruhebett gegenwärtig denkest die allerheilig-

heiligste Dreyeinigkeit, die seligste Jungfrau, die heiligen Engel, deine Schutzpatronen, die du mit Andacht begrüßen; zu den Füßen aber deines Ruhelagers die Teufel, die du verfluchen sollst.

V. Kannst du vielleicht nicht einschlafen, und du es nicht für schicklich haltest, daß du dein Gemüth zur Betrachtung geistlicher Dinge anschickest, um nicht den erwünschten Schlaf durch diese Anstrengung zu verscheuchen, so stelle dich an, als schliefest du wirklich, und stelle dir vor die Herzenswunde deines Erlösers, über der du ruhest, und daraus du Athem holest. Sprich mit jedem Zuge im Herzen den Namen Jesus fortgesetzt aus, bis du einschläfst.

VI. Würde vor dem Schlaf eine Versuchung des Satans dir aufstossen, so hüte dich, daß du in selber nicht einschlafest, ungesäumt stoß sie zurück durch schickliche Mittel als durch das Gebeth, Erinnerung an die lezten Dinge, Zuflucht zu den Wunden deines göttlichen Erlösers, zu dem Schutz der göttlichen Mutter, zu dem Beystand deines heiligen Schutzengels. Bezeichne Stirne und Herz mit dem Kreuzzeichen; denk an die Ewigkeit. Ist es nothwendig, laßt die Versuchung nicht nach, so stehe auf, knie zum Gebethe hin; laß nicht ab, die göttliche Hülfe anzurufen, bis es ruhig wird. Eben diese Mittel dienen auch, wenn beym Erwachen ähnliche Versuchung aufsteigt, daß sie nicht plötzlich überhand nehme, und dich unvorsichtig überwältige. Wirst du von Schrecken plötzlich befallen, so stelle dem Teufel das Zeichen des Kreutzes und eifrige

Seuf-

Seufzer zu Gott entgegen, und verachte den Feind und seine Schrecken.

VII. Als oft du erwachest, so erhebe sogleich das Gemüth zu Gott, und sprich: „O Gott! sey mir „Sünder gnädig. Führe mich heraus aus den „Finsternissen und dem Schatten des Todes, „und berufe mich zu deinem wundervollen „Lichte. Herr! schütze mich, daß ich nicht in „die Fünsterniße der Sünde gerathe. Rette „mich von aller Unreinigkeit des Fleisches „und des Geistes. Laß meine Gedanken „und meinen nüchtern-Geist zu dir wachen, „daß mich nicht ein schwerer Schlaf befalle. „Laß diese Nacht meine Erleuchtung werden „in meinen Vergnügungen, denn des Nach„tes dachte ich an deinen Namen, o Herr!“ Gedenke auch an das Leiden Jesu Christi, und danke ihm, daß er sichs gefallen läßt, über dich zu wachen, indem du schläfst. Fordere den Mond und die Sterne und die Engel auf, Gott zu loben. Bethe für die Verstorbene und für Sünder. Sey aber auch bescheiden, daß nicht der der Natur nothwendige Schlaf aus zu großer Anspannung zu sehr unterbrochen werde.

V. Hauptstück.

Verschiedene Uebungen.

§ I.

Von allgemeiner Selbstprüfung.

Die Gewissensprüfung ist dreyfach. 1) Die allgemeine, bey der jeder seinen eigenen Geist auf die Wag legt und prüfet, um zu sehen, in welcher Stuffe des geistlichen Lebens er sich befinde, und ob er im Geschäffte der Vollkommenheit zunehme. 2) Die tägliche, welche dreymal im Tage vorgenommen werden muß, Frühe, Mittags und Abends, dabey man berechnet die Handlungen der Nacht und des Tages. Endlich 3) Die besondere, welche angestellet wird, ein gewisses Laster auszureuten, oder eine Tugend einzupflanzen. Von der täglichen und besondern Prüfung hab ich oben gehandelt. Nun von der allgemeinen Selbstprüfung.

I. Um dieses vorzunehmen, verfüge dich in einen geheimen, geräuschleeren Ort. Stelle dich im Geiste neben das Kreutz und vor das Angesicht des Gekruzigten, von dem du Erleuchtung begehren sollst, um dich selbst zu kennen, zu untersuchen, und den versiegenden Geist wieder zu erneuern. Hernach untersuche fleißig, und erwäge sorgfältig das, was deinen Fortgang in dem Geschäfte der Vollkommenheit aufhält, oder hindert, in Rücksicht auf die

drey

drey Wege der Reinigung, der Erleuchtung und Vereinigung. Erwecke alsdann einen festen Vorsatz, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die Fehler von der Wurzel auszureuten und mit allem Fleiße zuzunehmen. Begehre demüthig die dazu nothwendige Gnade.

II. Die Hindernisse **auf dem Wege der Reinigung** sind beynahe folgende. 1) Wenn du keinen Eifer hast deine Seele immer mehr zu reinigen. 2) Wenn du läßliche Sünden nicht viel achtest, noch sie sorgfältig vermeidest und austilgest. 3) Wenn du zu viel dir zutrauest, und die Gelegenheiten der Versuchungen und Fälle nicht vermeidest. 4) Wenn du die innerliche und äußerliche Abtödtung zu üben verabsäumest. 5) Wenn du die göttliche Einsprechungen und Ermahnungen der Obern außer Acht lassest und gering schätzest. 6) Wenn du dich gerne auf auswärtige Dinge ausgießest, frey mit den Sinnen und Gedanken ausschweifest; hart dich im Gemüthe versammelst; den Müßiggang liebst. 7) Wenn du anderer Reden und Thaten gerne bestrafest, an gottseligen Gesprächen Eckel hast. 8) Wenn du die Annehmlichkeiten in Speis und Trank, im Schlafe, bey Ergötzungen, bey Spassen und Erzählungen gierig suchest. 9) Wenn du dein Gewissen nur obenhin und mit Wegeilung erforschest, ohne aufrichtige Reue und Vorsatz dich zu bessern. 10) Wenn du beichtest aus bloßer Gewohnheit, ohne wahren innerlichen Schmerzen und Verlangen dich zu bessern.

III. Auf dem Weg der Reinigung hindert folgendes. 1) Wenn man einen großen Fortgang in den Tugenden nicht hochschätzet noch nach selbem trachtet. 2) Wenn man die innerliche Tugendakte nicht eifrig übet, und die äußerliche Akte ohne Geist pur materiel, nicht förmlich übet. 3) Wenn man eine genaue Beobachtung der Gelübde und Regel nicht so hoch schätzt als es seyn sollte, und sich von kleinen Uebertretungen nicht in Acht nimmt. 4) Wenn man wenig sich kümmert um die Reinigkeit der Meynung und ihre Fortsetzung und Erneuerung. 5) Wenn man die niedrige und verächtliche Arbeiten, Geschäfte, Aemter fliehet. 6) Wenn man nach einem müßigen Leben trachtet und den Arbeiten ausweicht. 7) Wenn man seine Zeit nicht gut verwendet, und die Besuche und Gespräche, den Unmuth zu vertreiben, gierig annimmt. 8) Wenn man das besondere Examen unterläßt, und die Hoffnung von vollkommner Erreichung der Tugend aufgiebt. 9) Wenn man nicht zu allem gleichgültig ist, sondern das Kostbarere dem Schlechtern vorzieht.

IV. Die Hinderniße und Zeichen der Abnahme Auf dem Wege der Vereinigung sind diese. 1) Wenn man bey der heil. Messe und dem Gebrauch des heiligsten Sakramentes lau ist. 2) Wenn man das Göttliche nur obenhin ohne Frucht und Salbung betrachtet; das mündliche Gebeth nur eilfertig, ohne Aufmerksamkeit und Andacht entrichtet. 3) Wenn man zu gottseligen Gesprächen keine Lust hat, und ab der Lesung geistlicher Bücher Eckel trägt. 4) Wenn

Wenn man die Uebung der Affekte und göttlichen Gegenwart unterläßt. — 5) Wenn man nur kaltsinnig und selten die innerliche Akte der Liebe Gottes und des Nächsten erwecket, und die äußerliche ohne gehöriger Meynung, Absicht und Andacht verrichtet. — 6) Wenn man nicht in allem Gott allein sucht, und nicht sich bestrebet ihm wegen seiner zu gefallen. — 7) Wenn man im Eifer der Seelen, und in besonderer Andachtsneigung gegen Gott und die Heilige abnimmt. — 8) Wenn man lau wird, und fast den Muth aufgiebt, da es auf die Erreichung einer vollkommenen Uebergabe und Vereinigung mit Gott ankömmt.

V. Jede Woche mußt du diese Prüfung wenigst einmal vornehmen, aufmerksam die oben beschriebene Punkte durchgehen, und nachdem du aufgezeichnet hast, was dich am meisten von der Vollkommenheit aufhält, so gieb dir alle Mühe dasselbe wegzuräumen. Betrachte dein Naturell, deine Erziehung, Lebensart, und die Sünden, in die du zuvor öfters zu fallen gewohnt warest; denn dieß läßt gemeiniglich einen tiefen Eindruck und Hang bis ans Lebensende zurück. Diese bis auf die Wurzel auszureuten mußt du rastlos arbeiten. Untersuche die Geschäfte des ganzen Tages, und die Uebungen, und bemerke besonders, was du bey jedem für eine Absicht hast, und wie du sie entrichtest von frühe Morgens bis in die Nacht.

VI. Ueberdenke die Stuffen der Tugenden, und sieh, auf welchen du dich hinauf geschwungen hast; ob du von dem ihr entgegen gesetzten Laster unbefleckt

 dich

Bayerische Staatsbibliothek München

dich zu erhalten suchest? Ob du alle Vergehungen desselben vermeidest? Ob du auch jemals heroische Akte geübet hast? Siehe, wie du dich gegen Gott und seine Liebe und Verehrung, gegen den Nächsten und Obern, und gegen dich selbst in Rücksicht auf Seele und Leib verhältst?

VII. Bemerke und untersuche, ob du vergnügt lebest nach deinem Berufe, und ob du gerne in deinem Stand und Amte dienest? Wie du gegen deine Regel und Ordensstand gesinnet bist? Wie viel Zeit du dem Gebethe einräumest? Ob du dich der englischen Reinigkeit befleissest, und die Mittel gegen die entgegen gesetzte Versuchungen gebrauchet hast? Welchen Frucht du aus dem Gebrauche der heiligen Sakramente gezogen habest? Ob du gegen Jemanden eine Abneigung, oder mit Jemand zu große Bekanntschaft hast? Schreib sogleich, was du an dir zu verbessern finden wirst, und bitte Gott, daß er dir anzeigen wolle, was er von dir besonders verlange. Vorzüglich aber mußt du jene Gedanken, Neigungen, Worte, Gespräche, Handlungen und Unterlassungen erforschen, die dem Selbstforscher wie immer entwischen, und die sich verrathen, da der Geist welk, und die Natur, so zu reden, sich selbst überlassen ist. Denn da pflegt die Natur selbst von ihren Bewegungen getrieben zu werden; daraus du dann erkennen kannst, wie du beschaffen bist.

§. II.

§. II.

Die Weise täglich das hochheiligste Altarsgeheimniß zu besuchen.

Es ist kein wirksameres Mittel zur Vollkommenheit und Vereinigung mit Gott zu gelangen, als wenn man öfters des Tages das hochheil. Altarsgeheimniß besuchet. Die Uebung dieses vortrefflichen Geschäftes bestehet in folgenden Punkten.

I. Wenn du in die Kirche gehest, so betrachte und bewundere die unbegreifliche Liebe Gottes gegen dich. Denn es war ihm nicht genug, unter den sakramentalischen Gestalten dir seinen Leib und Blut und selbst seine Gottheit auf solch wunderbarliche Weise mitzutheilen, sondern er wollte auch bis ans Weltende in den Kirchen aufbewahret werden, damit du in aller Noth eine zuverlässige Hülfe, in aller Trübsal eine sichere Zuflucht, in allen Vorfallenheiten einen sichtbaren Rath in Bereitschaft hättest, und seiner Gegenwart, so viel unsere Pilgrimschaft zuläßt, immer genößest. Da du nun immer neue Gnadenhülfe bedarfst, die Sünden zu vermeiden, die Versuchungen zu überwinden, und die Tugenden auszuüben, was könnte dir erwünschlicher seyn, als offenen Zutritt immer zu dem zu haben, der allein dir helfen, dich unterweisen und trösten kann? Wenn ein König oder mächtiger Fürst von seiner königlichen Residenzstadt in ein schlechtes Dorf käme, dir einem überaus schlechten Menschen eine Wohlthat zu erweisen, würdest du nicht zu ihm sogleich mit der

tiefsten Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit hinzutreten? Nun aber wollte der König der Könige und Herr aller Beherrscher vom hohen Himmel herabkommen, und unter dem Schleyer geringer Brodsgestalten sich verbergen aus übergroßer Liebe zu dir. Wie abscheulich wäre der Undank, wenn du ihn nicht etwelchemal des Tages mit brennenden Affekten der Liebe und Ehrerbiethigkeit besuchen, sondern eine so große Wohlthätigkeit verachten würdest? Welcher Freund gehet nicht gerne mit seinem Freunde um? Welches Kind fliehet in seinen Nöthen nicht zum Vater in aller Eil und Vertrauen? Welche Braut hält sich nicht sehr oft bey ihrem Bräutigam auf? Dieser aber ist der Freund, der Vater und Bräutigam deiner Seele, die Quelle der Gnaden, und der unerschöpfliche Schatz alles Guten. Gehe zu ihm, siehe und koste, wie angenehm und lieblich er ist, und deine Seele wird sich an ihrer Fülle erfreuen, und er wird die Wünsche deines Herzens dir gewähren.

II. Durch diese oder ähnliche Betrachtungen angeflammt, gehe in das Haus Gottes bis zum wunderbaren Throne, voll von Selbstbeschämung; stelle dir durch lebendigen Glauben seine Gegenwart vor, und bethe ihn an im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen; denn er weiß zum besten, was in dir ist. Und weil du nichts bist, so erkenne das, und bekenne es vor ihm. Er weiß alle Wohlthaten, die er dir erwiesen hat; danke ihm für selbe. Er sieht alle deine Sünden und böse Leidenschaften. Lege sie ihm alle vor, und bitte um Vergebung. Stelle

dir vor, als hörest du den göttlichen Erlöser, wie er dir deinen Undank und Härte deines Herzens vorrücket, und wie er dich für würdig alles Uebels in diesem und künftigen Leben erkläre. Begnehmige dieses Urtheil deines Erlösers, und als ein Nachrichter seines Urtheiles befolge es, und beraube dich alles Guten; biete dich ihm an zu aller Unehre, Schande, Trübsal, Krankheit, Strafe, Verlassung und den Tod. Endlich erwecke eine Begierde, Gott eifriger zu dienen; mache den Vorsatz dich zu bessern, bitte um die zu deiner Erneuerung nothwendige Gnade, und schicke dich an, ihm zu gefallen.

III. Dem Eckel vorzubeugen, der bey öfterer Wiederholung dieser Uebung sich einschleichen könnte, stelle dir verschiedene Beweggründe vor, wegen welchen du das hochwürdigste Sakrament besuchest. Hin und wieder kannst du damit abwechseln, und jetzt diesen, hernach einen andern dir vorstellen. Die Absichten oder Beweggründe sind diese: 1) damit du ihn anbethest, verherrlichest und bewunderest; 2) daß du ihm dich selbst und alles aufopferest. — 3) Daß du ihm Dank sagest; 4) daß du ihm deine Nöthen vorstellest, und Hülfe begehrest. 5) Damit du seiner Gegenwart genießest, und dich mit ihm vereinigest, und geistlicher Weise kommunizirest.

IV. Gehe zu ihm mit eben dem Geist und Begierde, wie ein Armer zu einem freygebigen Reichen, ein Hungriger zur Mahlzeit, ein Durstiger zur Brunnquelle, ein Schüler zum Lehrer, ein Sohn zum Vater, ein Kranker zum Arzt. Deine Affekte

müssen andächtig und eifrig seyn. Kannst du nicht dem Leibe nach in die Kirche gehen, aus wichtiger Ursache, so ahme dem Daniel und den drey Knaben nach. Wende dein Angesicht zum Tempel, und richte dahin deine Gebethe, gleich als wärest du gegenwärtig, und du wirst nicht leer zurückkehren.

V. Wenn du in Trockenheit bist, und im Gemüthe nicht bethen kannst, so bethe einen Psalm, oder Loblied oder Hymnus, der passend ist. Auch kannst du einen oder mehrere Tugendakte üben, wie es unten stehet. Du kannst die Lytanie oder Vater unser beten, oder das folgende Gebet sprechen. Beym Abschied begehre den Segen vom göttlichen Erlöser, und empfehle dich ihm und alle, für die du beten mußt.

§. III.

Gebeth vor dem hochwürdigsten Altarssakrament.

Siehe das Gebethbuch S. 261 bis 266.

§. IV.

Die Weise zu bethen beym Eingang in die Kirche.

Wann du in eine Kirche eintrittst, bethe zuerst die hochheiligste Dreyeinigkeit, das heiligste Sakrament an. Erweise auch Ehre den Heiligen, derer Reliquien und Bildnisse dort sind, besonders dem Patron dieser Kirche. Zweytens sage Gott Dank für die Gnaden, die Gott den Heiligen dieser Kirche in diesem Leben, und für die Herrlichkeit, die er ihnen

ihnen in jenem Leben erwies, und für alle Wohlthaten, die er den Gläubigen ertheilet hat, welche in dieser Kirche gebethet haben. — **Drittens** danke eben diesen Heiligen für ihren heiligen Wandel, den sie führten, da sie Gott in diesem Leben gedienet haben, und für die Wohlthaten, welche sie denen zuwegebrachten, die sie um ihre Fürsprache anflehe-ten, und die sie jenen andächtigen Menschen erwarben, welche in dieser Kirche betheten. — **Viertens** wünsche Gott, dem hochheil. Sakrament und den Heiligen jenes Ortes Glück zu jener Glückseligkeit, welche sie in der himmlischen Glorie genießen, und zu jener Ehre, welche ihnen erwiesen wird auf Erde, besonders an diesem Ort, und für alle gute Werke, die daselbst geschehen. — **Fünftens** bereue und trag Leid über alle Sünden, die daselbst und anderswo begangen werden, wider Gott, wider das heiligste Sakrament und jene Heilige. **Sechstens** bitte zu Gott durch die Verdienste Christi, der im heiligen Sakramente gegenwärtig ist, und durch die Verdienste aller Heiligen selbigen Ortes, daß er alle Sünden nachlasse, jene besonders, welche daselbst begangen werden, oder daselbst gebeichtet werden, oder schon gebeichtet und begangen worden sind; bitte, daß Gott allen Sündern die Gnade gebe, daß sie nicht mehr sündigen; daß er erhören wolle alle, die in dieser Kirche bethen, wenn es zu ihrem Heile verträglich ist; daß er auch dir zugestehen wolle, um was du bittest; daß er aus dem Fegfeuer jene Seelen errette, derer Leiber daselbst ruhen; daß er

dir die Gnade geben wolle, heilig zu leben und zur Herrlichkeit zu gelangen, wie jene Heilige gelebet, und dazu gelanget sind; daß er geben wolle, was begehret wird; um den Ablaß jener Kirche zu gewinnen. Endlich vereinige alle diese Akte mit den Verdiensten Christi und eben dieser Heiligen; und so vereiniget opfere sie der hochheiligsten Dreyfaltigkeit zu ihrer Ehre und Glorie auf.

§. V.

Wie man sich zu verhalten habe, wenn man in eine Sünde gefallen ist.

Wenn du ungefähr entweder aus Schwachheit oder aus Bosheit in eine Sünde oder Fehler gefallen bist, so wende dein Gemüth sogleich zu Gott. Und zwar erstens erinnere dich an deine Niedrigkeit, und erwecke einen Akt des Selbsthasses. Alsdann sammle dich, bekehre dich zu Gott und sprich: **Ach! Herr mein Gott! ich habe gethan, was ich bin. Denn was kann von mir anders erwartet werden, als Unreinigkeit, Fälle und Sünden? O mein Gott! ich bereue es aus ganzem Herzen, und bekenne es, daß ich noch mehr Greuel verübet hätte, wenn nicht deine Hand ganz besonders mich eingehalten hätte. Deßwegen sage ich dir Dank und bitte, daß du nicht mehr zulassest, daß ich deine göttliche Majestät nochmal beleidige.** Wenn du dieses mit aufrichtigem Herzen gesprochen hast, so sey nicht mehr ängstlich, ob dir deine Sünde Gott verziehen

ziehen habe, oder nicht. Denn dieser Vorwitz riechet nach Hoffart, und ist ein sehr gefährlicher Fallstrick des Teufels, der das Gemüth unruhig machet ohne allen Nutzen. Wirf dich daher in die väterliche Arme deines liebvollsten Gottes, und nimm deine Uebungen wieder vor, gleichsam als hättest du niemal gesündiget. Ein Kind, das noch nicht Kräfte genug hat, zu gehen, fällt öfters; und weil es aus sich selbst nicht aufstehen kann, so streckt es die Hände nach der Mutter aus, die es aufrichtet. Gott liebet dich mehr als die Mutter ihr Kind. Und wenn du in einem Tage öfters fallen würdest, so mußt du doch an deiner Seligkeit und Verbesserung nicht verzweifeln, sondern die gewöhnliche Uebungen wieder mit Eifer anfangen, und alle Kräfte anwenden, daß du die innerliche Ruhe der Seele wieder überkommest, und dich ganz zu Gott bekehrest. Denn die Verwirrung, die aus Verübung einer Sünde herkömmt, zeiget nicht an, daß die Reue von der Beleidigung Gottes, sondern von den Uebeln herkomme, die man fürchtet, besonders die Verminderung der Ehre und Hochschätzung bey andern.

Die Ruhe des Gemüthes sollest du dir auf folgende Weise wieder herstellen. Nachdem du dich zu Gott gewendet, um Verzeihung der Sünde gebethen hast, so denke nicht mehr an die Sünde; vergiß ganz darauf, und betrachte allein die unaussprechliche Liebe Gottes, vermöge welcher er sehnlichst verlangt sich mit dir zu vereinigen, und der ewigen Glückseligkeit theilhaftig zu machen. Ist dein Herz in

eine heilige Ruhe auf diese Weise versetzt, so überdenke deine Fehltritte; wirf dich von ganzem Herzen ihm zu Füßen, und sprich: Herr! siehe, hier liege ich vor dir, und werde nicht von dir gehen, bis du mir Verzeihung und Trost wieder giebst. Willst du, daß ich den bittersten Tod zur Strafe meiner vielen Sünden leiden soll, so tödte mich, schlage mich, aber nur mit zeitlichem Tode und Geißeln, daß ich ja nicht ewig von dir geschieden bleibe. Ich seufze wie ein Strafbarer, mein Angesicht ist voll Scham, aber du, mein Gott! schone dem, der dich um Vergebung bittet. Alsdann stehe auf, entdecke und bekenne deinen Fehltritt einfältig und demüthig deinem geistlichen Vater mit gewissem, festem Vertrauen, daß du von Gott Verzeihung erhalten habest. Aber enthalte dich von öftern Verweisen und innerlichen Betrübungen, welche zu Zeiten vom Teufel herkommen, der durch solche Verwirrungen den Menschen unruhig, kleinmüthig und zu guten Werken träge zu machen sucht. — Endlich beschließ diese Uebung also: Herr! sey gepriesen. Lehre mich deinen Willen vollziehen. Mache an mir ein Zeichen zum Guten, daß es die sehen und beschämt werden, welche mich hassen; weil du, o Herr! mir geholfen, und mich getröstet hast. Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist bereit, deinen Willen zu vollziehen. Rede, o Herr! denn

dein

dein Knecht höret. Der Friede und dein Segen sey immer ober mir. Amen.

§. VI.

Von einer gewissen allgemeinen Beicht, die man im Geiste entrichten soll.

Die beste Uebung, seine Seele von Sünden zu reinigen, geschieht, wenn du einigemal im Jahre, an den vornehmen Festtagen eine allgemeine Beicht deines ganzen Lebens, nicht durch das Bußsakrament, sondern im Geiste vor dich nimmst. Diese unterscheidet sich von der Sakramentalbeicht darinn, daß diese dem Priester, jene Gott geschieht. Diese hat ihre Wirkungen aus sich selbst, jene von der Beschaffenheit dessen, der sie entrichtet. Diese ist nothwendig, wenn man eine schwere Sünde begieng, jene ist willkührlich. Diese geschieht mündlich, jene kann allein im Herzen geschehen. Diese ist im neuen Bunde von Christo verordnet, jene nahm ihren Anfang mit der Schöpfung. Die Erzväter bedienten sich ihrer im natürlichen und geschriebenen Gesetz, und sie ist noch auch im Gesetze der Gnaden üblich, ja sie muß vor der Sakramentalbeicht geschehen, zu welcher Niemand hinzugehet, bevor er nicht überdenkt in Bitterkeit seiner Seele, was er gesündiget hat. Die Vortheile, die sie verschaffet, sind unzählbar. Denn dadurch wird das Herz zur Sakramentalbeicht zubereitet; man gelanget zur Selbstkenntniß; die Verdienste werden vermehret, und weil man bey selber mehr Zeit hat, mit Gott sich zu unterhalten;

ten; so kann das Gemüth sich häufiger als vor dem Priester in die Reuakte ausgießen, und die Größe der Sünde mehr bedenken und verabscheuen. Man muß sich aber in Acht nehmen, daß nicht Jemand sich verweile in Erinnerung der fleischlichen Sünden, daß er nicht durch teuflische Liste in die vorigen Fallstricke der Unzucht hineingezogen werde. Diese Beicht aber geschieht auf folgende Weise.

I. Erwecke in dir ein heftiges Verlangen diese so wichtige Handlung nicht kaltsinnig noch überhaupt, sondern wohl zu verrichten. Suche dir einen verborgenen Ort aus, oder erwähle die stille Nachtstunden. Stelle dich in die Gegenwart Gottes deines Richters. Stelle ihn dir auf seinem Richterstuhle vor, um ihn her die Chöre der Engel und Heiligen, besonders die seligste Jungfrau, deinen heiligen Schutzgeist, deine Patronen, die bereit sind, deine Fürsprecher zu machen. Vor diese sollst du dich hinstellen mit aller innerlichen und äußerlichen Ehrfurcht, als ein Missethäter mit einem an Hals gebundenen Stricke, der vor der Gegenwart des Richters bebet und zittert. So ganz von Scham durchdrungen sprich: **Herr Jesu Christe! ich bin jener allerboshafteste Sünder, jener armseligste und abscheulichste Bösewicht, welcher deine Majestät mit so vielen und großen Lastern beleidiget hat, daß ich außer Stand bin, sie in eine Zahl zu bringen, wie der Sand des Meeres vor Menge unzählbar ist.** — Alsdann seufze und betrübe dich so heftig, als es dir möglich ist. Sag ihm,

du seyest aus keiner andern Absicht gekommen, diese Uebung vorzunehmen, als daß du durch ernstliche Buße und Verabscheuung deiner verübten Laster die seiner Majestät zugefügte Unbild wieder gut machest. Nie hättest du es gewaget, wenn nicht er selbst so gnädig dich dazu ermuntert hätte. Sage auch, du seyest fest entschlossen, nicht von der Stelle zu gehen, bevor du nicht das Trostwort hören würdest: **Deine Sünden sind dir vergeben.** — Dann bitte um Erleuchtung, deine Laster zu erkennen; um Anmuthungen, sie zu verabscheuen, und um Hülfe, sie zu verbessern.

II. Nach diesem klage dich an von allen Sünden, besonders von den schwerern, obwohl du sie schon oft gebeichtet hast, und, wie du hoffen darfst, die dir schon lange nachgelassen sind. Durchgehe alles; überdenke die verschiedene Epochen deines Lebens, vom Gebrauche der Vernunft an bis auf diese Stunde; durchsuche die Gebothe Gottes und der Kirche; verweise es dir auf das strengste; wirf dich zur Erde mit innerstem Schmerzen und Demuth. Du mußt aber also die Gebothe Gottes durchgehen, daß du jedem beysetzest, was du besonders in dieser Materie verbrochen hast. Und so mußt du dich auch von den Gebothen der Kirche, von den Satzungen deiner Regel anklagen und alles durchgehen.

III. Ist die Anklage vorüber, so überlege die Schwere deiner Sünden, damit du sie um so kräftiger verabscheuest. Denn du hast wider Gott gesündiget, welcher das höchste Gut ist. Ihn hast du verachtet

und dich zum Scheingute gewendet. In vergänglichen Dingen hast du deine Glückseligkeit gesuchet, das eine Art von Abgötterey ist. Von Gott dem Herrn und dem höchsten Fürsten bist du durch eine schändliche Aufruhr und Meyneid abgefallen; wider den Bräutigam deiner Seele hast du einen gottesräuberischen Ehebruch verübet; unzählbare und allergrößte Wohlthaten hast du, ihm zur Verachtung, misbraucht. Und dieß ist Ruchlosigkeit und Unverschämtheit ohne Name. — Ueberlege die unendliche Vollkommenheiten Gottes, und deine tiefste Niedrigkeit; alles Gute, das du von Gott empfiengst, und die Uebel, die du ihm für seine Gutthaten erwiedert hast. Denk dieß, und siehe, ob ein Unsinn weiter schreiten kann, als daß der, der aus sich nichts ist, den, welcher das Wesen selbst ist, zu reitzen waget. Hast du deinem Herrn dieses erwiedert, du Thor, du Unsinniger!? Ist er nicht dein Vater, der dich besaß, schuff und gestaltet hat? — Ferners überdenke, was dich zum Sündigen verleitet hat; denn die Größe der Unbild wächst, wenn sie aus geringer Ursache geschieht. Warum hast du also gesündiget? wegen einer geringen und schändlichen Wohllust des Fleisches; wegen einem kleinen Punkte der Ehre; wegen einem schlechten Vortheil, wegen den schlechtesten Dingen, die wie ein Rauch verschwinden. Daher hast du Gott durch Thaten verläugnet, hast den Teufel ihm vorgezogen, und dieß mit solcher Vermessenheit, Fertigkeit und Kühnheit, als wenn

dein Gott ein hölzerner Gott wäre, welcher deine Laster weder sehen, noch rächen kann.

IV. Staune und entsetze dich, wie du in einem solch erbärmlichen Zustand ein fröhliches und heiteres Leben führen konntest! wie die Geschöpfe dich noch dulden konnten, derer Schöpfer du beleidiget hast. Warum nicht alle einhellig sich verschworen haben, dich vom Erdboden zu vertilgen. Wie Gott so liebreich und geduldig dir nachsehen konnte, der so viele Tausende den ewigen Strafen wegen ihren Sünden übergab, welche nicht so schwer, noch so oft, als du, gesündiget haben.

V. Nun erwecke einen Akt des Hasses und Abscheu gegen dich selbst, der du allein der Urheber der Sünde bist, und durch selbe dir grössern Schaden zugefüget hast, als jemal alle Teufel und Menschen hätten thun können, wären sie auch die geschwornste und grausamste Feinde gewesen. Deßwegen mußt du dich hassen, und dich feindselig behandeln, indem du dich entschließest, alles, was Gott zuwider ist, gänzlich zu vertilgen; du mußt mit heiliger Eifersucht die Glückseligkeit derer beneiden, welche nie eine schwere Sünde begiengen, und diejenige, welche Gott nicht beleidiget, und gelebet haben und noch in Reinigkeit eines untadelhaften Gewissens leben, überaus hochschätzen.

VI. Auf dieses folgt die Reue mit festem Vorsatz nicht mehr zu sündigen und würdige Früchte der Buße zu thun. (Siehe hierüber das Bethbuch S. 266 bis 277.)

VII. Nach diesem bitte Gott mit aller Ehrfurcht und Erniedrigung des Gemüthes und Leibes um Verzeihung der Verbrechen. Beschwöre ihn durch alle Beweggründe, welche sein Herz, dir Barmherzigkeit zu erweisen, rühren können, als da sind: seine Güte, Liebe, Macht, Verdienste seines Sohnes, die erwiesene und für die Zukunft schon vorbereitete Wohlthaten, und die Ehre, die ihm im Himmel und Erde wird dargebracht werden, wenn er dir verzeihet. Bitte eben diese Vergebung auch von der heiligsten Menschheit Christi. Beschwöre ihn durch die Reinigkeit seiner Empfängniß, durch die Erniedrigung der Geburt, durch die Mühseligkeiten seines Lebens, durch die Schande seines Todes, durch die Begierde, durch die er das Heil der Seelen verlanget, durch die Vergebung, die er der Magdalena und andern Sündern zugestund; durch die Verdienste seiner Tugenden, durch alles, was er für dich litt. Bediene dich der Fürbitte der seligsten Jungfrau, des heiligen Schutzengels, aller Heiligen und deiner Patronen, nach dem Maaße der Gnade, in der sie bey Gott und dem eingefleischten Worte stehen.

VIII. Höre jetzt, was Gott und Christus innerlich dir sagen. Höre die Verweise, mit denen sie dir deinen Undank und Meyneid nach so vielen Wohlthaten, welche sie dir vor allen Uebrigen erwiesen, vorwerfen. Merke mit aller Demuth auf die Rührungen, durch die sie dich zu einem bessern Leben ermahnen. Vernimm wie vom Munde des höchsten Prie-

Priesters die Lossprechung, und biete dich, auf die Erde hingestreckt, an, allen Strafen in diesem Leben dich zu unterziehen. Sprich mit Beschämung und voll Reue: „Ach Herr! du Vater meines Lebens! „auf dieser Welt ist keine Strafe, die meinen Ver„brechen angemessen wäre; keine, durch die ich für „meine Sünden, die ich so ohne alle Scham verübet „habe, genugthun könnte. Wüßte ich, daß es dir „gefällig wäre, so würde ich bereitwillig mich dem „Tode übergeben zur Strafe für meine Verbrechen. „Aber weil ich mich weder tödten kann noch darf, „so tödte du mich Armseligen; oder sende deinen „Todesengel, der an mir Rache nehme. Bewaffne „das Heer deiner Geschöpfe wider mich, daß sie „deine Sache vertheidigen. Laß über mich alle „Krankheiten, Schmerzen, Trübsalen, Unbilden, „Verachtung, Widerwärtigkeiten kommen; mit „freudigem Gemüthe will ich mit deiner Gnade alles „ausstehen, wenn du nur endlich mir dein versöhn„tes Angesicht zeigest. Nach deinem Antlitz, o Herr! „sehne ich mich, das die Himmelsbürger erfreuet; „ein sanftes, annehmliches Angesicht, durch das „die Engel selig sind. Zeige mir dein Angesicht, „laß deine Stimme in meinen Ohren erschallen, die „Stimme der Freude und des Trostes, durch die „du zu deinem Diener sprichst: dir sind deine Sün„den verziehen; gehe im Frieden hin.“

IX. Endlich beschliesse diese Beicht im Geiste durch ein Dankgebeth, das du Gott und Christo darbringen sollst für die Verzeihung der Sünden, welche du

erlanget zu haben hoffest. Erneuere den Vorsatz ihm zu dienen; bitte ihn, er wolle die Entschlüsse deines Herzens bestättigen, und er selbst, ohne den du nichts thun kannst, wolle sie glücklich ins Werk setzen. Danke auch der seligsten Jungfrau, dem heiligen Schutzengel, und andern Heiligen für die dir geleistete Hülfe; und bitte sie um ihre Unterstützung, künftig dein Leben heilig einzurichten.

§. VII.

Umschreibung des Vater unsers. Siehe Bethbuch S. 248 bis 253.

§. VIII.

Gebeth zur allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Bethbuch 295 bis 298.

§. IX.

Gottselige Uebung zu Christo dem Gekreuzigten.

Ein gewisser Diener Gottes bediente sich folgender Andachtsübungen gegen Christum den Gekreuzigten.

I. In seinem Zimmer hatte er ein schön ausgearbeitetes Kruzifixbild. Dieses bethete er alle Monate einmal mit bloßen Füßen in tiefster Demuth an, und schwur ihm ewige Treue. Alles, was er war, was er konnte, was er hatte, brachte er ihm zum Huldigungsopfer dar, und bat, daß er ihm als seinem angekauften Knechte erlauben wolle, seine Füße küssen zu dürfen. Alle Freytage bethete er ihn mit

mit seiner ganzen Familie an, wie die Kirche es am Charfreytage zu thun pflegt.

II. Befiel ihn eine Versuchung, so nahm er zum Gekreuzigten seine Zuflucht. Kam die Versuchung, da er nicht zu Haus war, so eilte er in seinem Gemüthe zu seinen Füßen, und verbarg sich in seinen Wunden. Bevor er aber aus dem Zimmer getreten war, ließ er seinen Geist in einer dieser heiligen Wunden zurück. Hörte er an einem Orte unnütze, eitle Geschwätze, so sammelte er seinen Geist in seinem Gekreuzigten, den er anbethete und mit ihm angenehme Gespräche führte. Ward er zu Haus versuchet: so nahm er sein Kruzifixbild, bezeichnete sich mit selbem, umarmte ihn, und floh zu ihm wie ein erschrecktes Kind zu seiner Mutter. Alsdann sagte er zu sich selbst: „In diesem Zeichen wirst du überwinden.“ Und zum Teufel sprach er: „Sieh das „Kreuz meines Herrn Jesu Christi! fliehet ihr Feinde! der Löw aus der Zunft Juda, Davids Sprosse „hat überwunden.“

III. Unterlag er einmal der Versuchung, und fiel er in eine Sünde, so eilte er mit schnellen Schritten zu seinem Gekreuzigten, und klagte sich vor dem Richterstuhle seiner Gerechtigkeit an; und als hörte er aus dem Munde des Herrn das Urtheil seiner Verdammung aussprechen, warf er sich zur Erde, und vollzog alsogleich die Buße, die ihm einfiel. Zuweilen schrieb er auch seine gröbere Vergehungen auf, und brachte sie vor die Füße des Gekreuzigten hin, daß er sie mit seinem kostbaren Blute austilgen

 möch-

möchte. Er legte auch das verwundete Herz Jesu auf sein Herz, dessen Hände auf seine Hände, und Füße auf Füße, damit er von der Quelle aller Heiligkeit ein Heilungsmittel in allen seinen Nöthen erhalten möchte.

IV. In allen Zweifeln und Beschwernissen begehrte er von seinem Gekreuzigten Rath und sprach: „Herr! rede; denn dein Diener höret es." Hatte er etwas aufgesetzt, so brachte ers zu seinen Füßen, und sagte: „Herr! dieß ist deine Lehre, du hast sie „mir in die Feder angegeben. Verbessere du diese „Schriften, damit alles, was daran lobwürdiges „ist, dir zugeschrieben werde." Zur Zeit des Mißtrostes nahm er zu ihm Zuflucht, und sagte: „Gott! „mein Gott! warum hast du mich verlassen!" Auch floh er zu ihm in der Stunde der Trockenheit, und sprach: „Meine Seele ist, wie ein Erdreich ohne „Wasser vor dir. Herr! erhöre mich eilfertig." Lag er krank, so erhob er öfters seine Augen zum Gekreuzigten, und schätzte sich glücklich, daß er etwas für ihn leiden durfte. Er schrieb an ihn Briefe voll Liebe, und entdeckte ihm seinen ganzen innerlichen Zustand, begehrte von ihm Rath; setzte ihm eine Krone von Blumen aufs Haupt, sich selbst aber die dörnerne Krone auf. Diese Blumen aber waren verschiedene Siege, die er über sich selbst erfochten hatte, und die Tugendakte, die er ihm des Abends nach seiner Gewissensprüfung darbrachte; die Dörner aber waren seine Abtödtungen.

V. Mußte er mit Menschen Umgang pflegen, so setzte er den Gekreuzigten vor seinen Mund, Augen und Ohren, und sagte: „Herr! stelle dich wie einen „Rigel vor meinen Mund, wie einen dornichten Zaun „vor meine Ohren und alle meine Sinne, damit „sich nichts in mein Herz einschleiche, was deinem „Herzen mißfallen könnte.“ Hatte er sich im Umgange wie immer verfehlet, so gab er seinem Mund zur Buße auf, daß er die heiligen Wunden nicht küssen durfte; der Zunge, daß sie auf eine gewisse Zeit es nicht wagen sollte, vor dem Gekreuzigten zu reden, bis daß er glaubte, die Sünde sey abgebüßt. Er befliß sich immer ihn gegenwärtig zu haben, und verlangte mit ihm am Kreuze zu sterben. Er gab sich Mühe, alle seine Handlungen den Handlungen seines Gekreuzigten gleichförmig zu machen, und bat ihn unablässlich, daß er in seine Arme und offenes Herz ihn aufnehmen wolle. Diese und andere Dienstfertigkeiten erwies gemeldter Diener Gottes Christo dem Gekreuzigten. Ich habe aus vielen nur dieses wenige ausgehoben, das zu seiner Nachfolge und zum Vorbilde zureichen kann. Aber die Liebe und der Geist Jesu wird dem, der sich in der Andacht gegen ihn üben will, mehrers eingeben. Denn sein Geist hilft unsrer Schwachheit auf, und bittet für uns, und verschaffet dem, der thut, was er kann, Kraft und Stärke.

§. X.

Umschreibung des englischen Grußes. Siehe Bethbuch S. 253 bis 257.

§. XI.

Art jeden Heiligen besonders an seinem Festtage zu verehren.

Diese Uebung begreift in sich fünf Akte, eine Anbethung, eine Danksagung, eine Bitte, eine Mitfreude, eine Aufopferung.

I. Aus Liebe gegen Gott und diesen Heiligen, welchen du wegen Gott liebest, mußt du die hochheil. Dreyeinigkeit mit göttlicher Verehrung anbethen als die Quelle aller Gaben der Natur, der Gnade und der Glorie, mit welchen dieser Heilige in diesem Leben gezieret war, und nun im Himmel gezieret wird. Aus eben dieser Liebe sollst du auch den Heiligen verehren, als welcher mit diesen Gaben in diesem Leben und in der himmlischen Glorie gezieret ist. Auf gleiche Weise sollst du seine Reliquien verehren, wo sie immer aufbehalten werden, indem du dir einbildest, sie seyen in verschiedenen Oertern vertheilet.

II. Mußt du Dank sagen der allerheiligsten Dreyeinigkeit für alle ihm verliehenen Gaben, und dem göttlichen Erlöser, als der Quelle, aus dessen Verdiensten diese Gaben herflossen. Alsdann sage Dank dem Heiligen selbst, und zwar 1) daß er Gott seinem Herrn in diesem Leben so getreu gedienet, und die Gaben der Natur und Gnade, die er empfieng, so wohl verwendet hat. 2) Weil er jetzt im Himmel

so vollkommen seinem Herrn dienet, indem er ihn lobet und liebet. 3) Für alle Wohlthaten, welche durch seine Verdienste oder Gebethe der heil. Kirche oder einem Menschen ins besondere sind verliehen worden. Vorzüglich mußt du ihm danken, daß er dir so herrliche Beyspiele zur Nachahmung hinterließ. Endlich danke auch seinem heiligen Schutzgeiste und andern Heiligen, welche ihm in diesem Leben Hülfe geleistet haben, und durch deren Unterstützung er ein solch heiliges Leben geführet und die Herrlichkeit des Paradieses erlanget hat.

III. Sollst du die hochheil. Dreyeinigkeit durch die Verdienste Christi und dieses Heiligen bitten, daß sie dir und allen seinen Verehrern die Gnade ertheile, so heilig, wie er lebte, auch zu leben, und zu der Herrlichkeit zu gelangen, zu welcher er gelanget ist. Bitte auch diesen Heiligen, daß er aus Liebe Gottes eben dieses wirksam dir erhalten wolle. Bitte, daß inner der heiligen Kirche, so viel es möglich ist, die Anzahl der Sünder, welche in großen Sünden stecken, und die Anzahl der Gerechten, die Gott nur lau dienen, und außer der Kirche die Menge der Ungläubigen, der Juden, Ketzer und Schismatiker vermindert werde; daß die Vorsteher der Kirche, die ganze Geistlichkeit und alle Ordenspersonen einen dem großen Gott wohlgefälligen Dienst, jeder nach seinem Stande und Stuffe, erweise; daß die weltliche Fürsten und alle weltliche Stände sich mehr die Ehre Gottes und Gehorsam gegen die Kirche als alle zeitliche Vortheile angelegen seyn lassen; daß sie unter einander in Friede

und Eintracht leben, und die zeitlichen Güter zum Heil ihrer Seele und zur Hülfe der Armen verwenden; daß die, welche sie um Hülfe anrufen, auch Hülfe erhalten, und sogleich erhöret werden; daß die Verstorbene, welche ihn in diesem Leben andächtig verehret haben, und andere, welche keine besondere Fürbitt und Hülfe empfangen, aus den Quaalen des Fegfeuers bald befreyet werden; daß er dir beystehe in allen deinen Geschäften, besonders in jenem, das du wirklich vor dich genommen hast.

IV. Wünsche Glück der hochheiligsten Dreyeinigkeit, und der Menschheit Christi, daß dieser Heilige so treu in diesem Leben Gott gedienet hat, und nun im Vaterlande so selig ist. Auch diesem Heiligen wünsche darüber und für alle Ehre Glück, die ihm in diesem Leben ist erwiesen worden, noch erwiesen wird, und bis an Gerichtstag wird erwiesen werden. Auch seinem Schutzgeist und andern Heiligen, welche ihm in diesem Leben Hülfe geleistet haben, wünsche Glück, daß sie nun sich erfreuen über die seligen Früchte ihrer Hülfe zum Lob und zur Ehre Gottes.

V. Opfere der allerheiligsten Dreyfaltigkeit und Menschheit Christi alle Verdienste dieses Heiligen, und alle seine Genugthuungen, mit den Verdiensten Christi vereiniget auf, zur Ehre der göttlichen Majestät, und der Menschheit Jesu Christi, zur Freude der seligsten Jungfrau, des heiligen Schutzengels, und anderer Heiligen, besonders jener, welche in diesem Leben seine Freunde waren, oder wie immer ihm Hülfe geleistet haben, Verzeihung deiner und

der

der ganzen Welt Sünden zu erlangen, von zeitlichen Strafen befreyet zu werden, zu einem Ersatz für alle Wohlthaten, welche dir und der ganzen Welt, besonders in dieser Kirche durch die Verdienste dieses Heiligen zugestanden wurden; das, was du von Gott begehrest, und am meisten zur Erlangung des ewigen Lebens bedarfst, zu erhalten. Dem Heiligen aber selbst sollst du die Gebethe aufopfern, welche die Gläubige zu ihm für ihre Nöthen entrichten, daß er sie vor den Thron des allerhöchsten darbringe. Opfere ihm auch das Verlangen auf, ihm zu gefallen, und seine Ehre zu verbreiten.

§. XII.

Uebung eines geheimen Umganges mit den Heiligen.

Wenn du allein stehest, oder reisest, so geselle dich zum Troste in deiner Einsamkeit zu den Bürgern des Himmels. Und zwar erstens gehe zur seligsten Jungfrau, und grüße sie demüthig mit dem heiligen Erzengel Gabriel, und besprich dich mit ihr über das Geheimniß unsrer Erlösung. Alsdann suche fleißig auf den heiligen Täufer Johannes in seiner verborgenen Wüste, und sag ihm: „Heiligster, liebster „Freund Jesu, Johannes! ich grüße dich. Viel „gutes und wundervolles hab ich von dir gehöret. „Wie wunderbar du gebohren, und noch in Mut„terleib geheiliget wurdest; wie strenge und gottselig „du in der Wüste lebtest, so daß du nicht einmal „mit dem geringsten Gedanken dich versündiget

„hattest." Dann frag ihn: wie lange, und warum er in der Einsamkeit gelebet habe? wer ihn bedienet habe? und derley, und du wirst innerlich eine Antwort, die sich auf die Frage und die Heiligkeit deß, der antwortet, schickt, vernehmen.

Hernach verfüge dich zu den Aposteln Christi und führe mit jedem angenehme Gespräche. Frage den heiligen Petrus, wie er seine Sünde beweinet habe? Gehe mit ihm in Tempel zu bethen; verfüge dich mit ihm in Speisesaal, damit du mit ihm den heil. Geist empfangen mögest. — Gehe mit dem heiligen Paulus durch alle Orte, zu predigen; frag ihn, wie er in Himmel entzücket war? — Vom heiligen Andreas frage, wie angenehm ihm das Kreuz war? von Jakob dem Grössern, wie er den Kelch des Leidens getrunken habe, da ihn Herodes ermordete? Den heiligen Johannes besprich über sein Evangelium, über seine geheime Offenbarung, und den Zustand der ganzen streitenden und siegenden Kirche. Auf eben diese Weise besprich dich mit den Uebrigen; durchgehe alsdann die Chöre der Martyrer, der Beichtiger, der Jungfrauen, grüße die Vorzüglichere aus ihnen; rede mit ihnen über ihre Tugenden, mit einem Affekt der Liebe, der Andacht und Begierde ihnen nachzuahmen.

§. XIII.

Protestation und Bitte einer liebenden Seele. Sieh Bethbuch S. 92.

§. XIV.

Anleitung, geistiges Allmosen zu begehren.

Weil wir in unserm Orte der Verweisung arm sind, so müssen wir im Lande der Lebendigen, wo reichliches Allmosen ertheilet wird, betteln, vom Könige, von der Königinn, von der ganzen himmlischen Familie. Theile das himmlische Vaterland in verschiedene Plätze oder Reiche ein. In dieses versetze die Engel, in ein zweytes die Erzväter, und so fort. Die Engel stelle dir vor als Bothen oder Geheimschreiber; die Erzväter und Propheten als geheime Räthe; die Apostel als Richter; die Martyrer als Kriegsleute; die Beichtiger als Schätzbewahrer, die Jungfrauen als Bräute und Ausspenderinnen. Nun nimm folgende Uebung vor. 1) Nimm an dich eine große Niedergeschlagenheit des Gemüthes, indem du bedenkest, wie arm und armselig, nackt und blind du bist. Reinige dich von Sünden durch wahre Reue. 2) Steige hinauf zu den Wohnorten der Heiligen durch andächtige Betrachtung. 3) Suche die Heiligen dir geneigt zu machen; begrüße sie mit Ehrfurcht; rühme sie an und demüthige dich tief unter sie. — 4) Stelle ihnen deine Armseligkeit vor, daß du ein Missethäter, ein Kranker, voll Laster, leer an allen Tugenden, von Leidenschaften ganz eingenommen bist. — 5) Verrichte ein andächtiges, demüthiges und dringendes Gebeth, dabey du betheurest, das, um was du bittest, sey dir nutz und nothwendig, und dürfest du nur von ihnen hoffen;

ihre

ihre Mildigkeit hätten sie Keinem jemals versaget, sondern allzeit Aller sich erbarmet; du wollest gewiß dankbar und eingedenk seyn. — 6) Bestättige deine Bitte durch verschiedene Beweise, Beweggründe und Fälle. — 7) Bitte, beschwöre sie durch die Barmherzigkeit Gottes und alle seine Eigenschaften; durch die Geheimnisse des göttlichen Erlösers und seine Güte, die er ihnen erwiesen hat; durch ihre Liebe und Mitleidigkeit. — 8) Danke den Heiligen, daß sie dir erlaubten, sie anrufen zu dürfen, daß sie sich würdigten, öfters dir zu helfen und Trost zu verschaffen. — 9) Opfere diese Uebung Gott auf in Vereinigung der Werke Christi, und bitte von ihm, was du von den Heiligen begehret hast. (Gerson liefert eine sehr weitschichtige Uebung hievon Tr. de spirit. mendicitate. Tom. III.)

§. XV.

Uebung der Geduld, wenn eine Widerwärtigkeit aufstößt.

Wenn dir eine Widerwärtigkeit oder Trübsal zustößt, sie mag den Leib, oder die Seele, oder deine Ehre und guten Ruf betreffen, so nimm alsogleich deine Zuflucht zum Gebeth; denn bey diesem läßt sich das Gegenmittel wider alle Uebel finden. Bitte Gott um die Tugend der Geduld. Hernach siehe auf die Menge deiner Sünden, auf deine böse Gewohnheiten und Neigungen zu allem Bösen, und bethe also:

„Ich

„Ich habe gesündiget, liebvollster Erlöser, Herr „Jesu! und meine Bosheiten haben sich vermehret „über die Menge des Meersandes. Von der Ferse „bis zum Scheitel des Hauptes ist an mir nichts „gesundes. Hätte mich deine Gnade nicht bewahret, „so würden alle Tage meine Sünden himmelhoch „anwachsen; so sehr bin ich zum Bösen geneigt. „Deßwegen hättest du mich wohl schon tausendmal „mit den verworfenen Engeln in die Hölle verstoßen „sollen. Denn dieß ist der Lohn, den ich durch so „viele Laster und Uebertretungen verdienet habe. „Aber Herr! du hast mir Barmherzigkeit angedeihen „lassen, und vom Untergange mich gerettet. Statt „der ewigen Strafen, denen ich durch deine Gnade „entgangen bin, züchtigest du mich mit diesen so gar „geringen Trübsalen, damit du mich reinigest von „meinen Sünden, und zum Himmel vorbereitest. „Diese sind so viel Rosen und Lilien, welche du, „Bräutigam der Seelen! meine Seele auszuschmü- „cken vom Himmel herab sendest, damit ich deinen „Augen gefallen möge. Mit aller Bereitwilligkeit „nehme ich sie an, diese deine Gabe, Herr mein „Gott! und umfange mit offenem Herzen diese Trüb- „sal, oder Verfolgung, so sehr sich auch meine ver- „kehrte Sinnlichkeit dagegen setzt, und von sich „stoßen will. Ich gebe keinen Beyfall diesen ver- „kehrten Regungen meiner Sinnlichkeit, und ver- „abscheue ihre bösen Eingebungen. Ja! ich nehme „diese Trübsalen an, und will, was du willst. „Dein Wille soll geschehen.“

Diese letzteren Worte sollst du öfters wiederholen. Alsdann wirf einen Blick auf Jesus den Gekreuzigten, und rede ihn also liebreich an:

„Du hängst für mich am Kreuze, allerliebster „Herr! mit Dörnern umwunden. Du vergießest „für mich dein kostbarstes Blut, und duldest den „bittersten Tod. Und ich sollte aus Liebe zu dir „nicht diese so geringe Trübsal leiden? Der König „der ewigen Herrlichkeit, der Herr der ganzen Welt „duldet für mich niederträchtigen Knecht den bit„tersten Tod, und ich Missethäter, der ich aller „Bosheit schuldig bin, soll für ihn nichts leiden? „Soll ich meinen Bräutigam allein lassen, mein „Leben in der Marter verlassen? Das sey ferne, o „Jesu! nein! mit dir will ich leiden, mit dir be„trübet werden, mit dir sterben. Stürzet her über „mich alle Trübsalen, alle Unbilden, alle Enteh„rungen, alle Verläumdungen und Spöttereyen! „her über mich, alle Krankheiten, alle Widerwär„tigkeiten! unter Gottes Beystand werde ich gedul„dig tragen, was er mir immer zuschicken wird, „er, der so viel für mich gelitten hat. Meine Em„pfindlichkeit muß sterben, mein Fleisch getödtet „werden. Das Kreuz lebe! es lebe das Kreuz „meines Gesalbten!"

Und nun erhebe dein Gemüth zu Gott, und mit feurigem Affekt sprich: „Ja, Vater! denn so war „es dir gefällig. Du sahest es von Ewigkeit vor, „daß mir diese Widerwärtigkeit von dieser Person „N. auf diese Weise N. in dieser Zeit N. mit solchen

„Um-

„Umständen N. begegnen werde. Und du hast es „so verordnet; du hast es zulassen wollen zum Heile „meiner Seele. Daher erfreue ich mich und frohlocke, daß dein heiliger Wille an mir vollzogen „werde. Ich unterwerfe all mein Wollen und Nichtwollen deinem gerechtesten Wohlgefallen. Ferne „sey von mir eine solche Ruchlosigkeit, daß ich meinen verkehrten Willen deinen gerechtesten Urtheilen vorziehen solle. Ich will, was du willst, o „mein Gott! in der Zeit und in der Ewigkeit. „Von ganzem Herzen und Seele nehme ich diese „deine Gabe an, so hart sie meiner Empfindlichkeit „fällt, mit aller Ergebenheit und Dankbarkeit. „Dein Wille geschehe." Nach diesem bitte Gott inständig für diejenige, von welchen du die Unbild erlitten hast. Haben sie dir die Menschen zugefüget, so befleiße dich ihnen eine Wohlthat zu erweisen, und sobald es Gelegenheit giebt, rede sie freundlich an, mit ruhigem und heiterm Gemüthe; warte nicht, bis sich von ungefähr selbst Gelegenheit darbeut; sondern suche und verschaffe dir sie selbst.

§. XVI.

Uebung einer vollkommenen Ergebenheit.

I. Damit du vollkommen deinen eigenen Willen ablegen und in Gott übergeben mögest, stelle folgende Uebung an. Erstens nimm dirs zu Gemüth, und mache den Entschluß, daß du unveränderlich in der einfachsten Vereinigung und reinsten Einfalt der göttlichen

lichen Gegenwart durch eine gänzliche Verläugnung deiner selbst, durch vollkommene Ueberlassung und Hingebung in das göttliche Wohlgefallen und Willen bleiben willst. Als oft aber du finden wirst, daß dein Geist sich außer dieser angenehmen Ruhe befindet, so führe ihn sanft wieder zu selber zurück ohne alle Anstrengung des Verstandes und Willens, durch einen einfachen Akt des Vertrauens und Gleichförmigkeit mit Gott. Da nun sollst du verweilen und in dem väterlichen Schoos der göttlichen Güte ruhen; von dieser Ruhe sollst du niemal abweichen. Auch mußt du nicht auf das sehen, was du thust, oder thun wirst, oder was dir begegnen wird. Vernünftle nicht viel über deine Neigungen und Widersetzlichkeiten, sondern nimm alles ohne Ausnahme von der gütigsten Hand Gottes mit Geduld und gefällig an, und ruhe in allem in seinem anbethenswürdigsten Willen. Nimmst du gewahr, daß in dir eine Sorgfältigkeit oder Wünsche aufsteigen, so stosse sie von dir. Lege alle Sorge ganz weg, und wende dich zu Gott. Bezeuge vor ihm, daß du nichts willst, noch nicht willst, als sein heiligstes Wohlgefallen.

II. In dieser Einsamkeit und Entblößung bleib bey dem Gekreuzigten, und ahme der Einfalt eines neugebornen Kindes nach, damit der Herr dich umarme, welcher sagte: Lasset die Kleinen zu mir kommen: und dich zur höchsten Stuffe seiner Liebe führe. Entzieht er dir einmal seinen Trost und Gegenwart, so sey frohen Gemüthes; denn dieses wird er zu deinem großen Nutzen thun, damit dein Herz nicht an

seiner

seiner Gegenwart, sondern nur an seinem Wohlgefallen klebe. Selig sind die Nackten, denn sie werden mit Kraft aus der Höhe angethan werden. Die ersten Aeltern waren zum glückseligsten, als lange sie nackt waren. Auch du wirst glückselig seyn, wenn du wahrhaft mit Job sagen kannst: „Nackt kam ich „aus dem Leibe meiner Mutter; nackt werde ich „dahin zurückkehren.“ Und mit der Braut: „Mein „Geliebter ist mein, und ich bin sein.“

III. Du mußt sogar auch die unordentliche Begierde nach Tugenden und der Vollkommenheit ablegen, indem du gar nichts willst oder suchest, als das göttliche Wohlgefallen, und nicht dich erinnerst weder an deine Handlungen und Tröstungen, noch etwas gedenkest als Gott, den du, wenn du entblößt und einfältig bist, in allen Dingen finden wirst. Denn gleichwie die Kinder keinen Kummer noch Sorge haben, und ihren Aeltern anhangen, und ohne alle Erinnerungen ihre Liebkosungen genießen in Einfalt und Selbstverläugnung, und weder an eine Ursache noch Wirkungen denken; so hangen die wahre Liebhaber Gottes allein ihrem Geliebten an; bekümmern sich um gar nichts, als ihm zu gefallen und ihn zu lieben; sie reinigen und schmücken sich, nicht daß sie sich selbst befriedigen, nicht daß sie vollkommen werden, sondern um ihrem himmlischen Bräutigam zu gefallen und zu gehorsamen. Dieß ist die wahre und vollkommene Ergebenheit und Gleichförmigkeit deines Willens mit dem göttlichen, welchen du alle Tage von Gott demüthig begehren mußt;

indem du im ganzen Herzen also bethest: „O aller-
„heiligster Wille Gottes! werde allzeit an mir er-
„füllet. O gerechteste Rathschlüsse Gottes! ich bethe
„euch an, und eurem Wohlgefallen widme, heili-
„ge und übergebe ich gänzlich meinen Willen,
„meine Neigungen, und alle meine Begierden.
„Dein bin ich, mein Gott! dein Wille ist der mei-
„nige, dein ist alles, was ich immer will und ver-
„lange. Lebe und herrsche immer in mir, und stärke
„meine Kräfte, damit ich erfülle, was ich durch
„dein Geschenk mir vorgenommen habe." Diese
und dergleichen Worte mußt du oft mit sanftem und
ruhigem Herzen, nicht mit dem Munde, sondern im
Geiste aussprechen, so zwar, daß sie gleichsam aus
der höchsten Geistesstuffe sanft ausfliessen und herab-
träufeln. Denn auf diese Weise sind sie wirksamer,
als wenn sie auf die Art eines Stoßgebethes mit
einer gewissen Gewalt und Anstrengung hervorge-
bracht würden.

§. XVII.

Von dem Krongebethe der seligsten Jungfrau.

Unter andern Gebethen, welche zur Ehre der
göttlichen Mutter entrichtet werden, ist jenes sehr
feyerliche Gebeth, welches auch der Verworfenste
nicht unterläßt, und das durch Kügelchen oder Beth-
ringe an einer Schnur geschieht und die Krone
oder Rosenkranz genennt wird. Der Rosenkranz
bestehet aus 150 Ave Maria, bey jedem Gesetzl wird
ein

ein Vater unser eingemenget. Die Krone aber bestehet aus 63 Ave und sieben Vater unser. Vom Rosenkranz nachher; nun von der Krone, welche, weil sie der göttlichen Mutter gleichsam als ein königlicher Schmuck dargebracht, und von ihrer Güte als ein Ehrenkranz angenommen wird, eine Krone genannt wird. Dieses Gebeth bestehet aber aus 63 Ave, nach der Zahl der Lebensjahre Mariä. Denn die wahrscheinlichere Meynung der Gelehrten ist, daß sie so lange gelebet habe. Die Abbethung kannst du also einrichten:

I. Bevor du zu bethen anfängst, versammle ein wenig deinen Geist; bedenke, welch ein vornehmes und wahrhaft englisches Amt du unternehmen willst, und nach welcher Meynung du es vorhast. Nachdem du das heilige Kreuzzeichen gemacht hast, so sag: „Herr! eile mir zu helfen. Ehre sey dem „Vater ꝛc. Würdige mich dich zu loben, geheiligte „Jungfrau. Gieb mir Kraft wider deine Feinde.“ Alsdann da du bey dem ersten Gesetzlein Vater unser sprichst, so denke an die erste Blutvergießung unsers Herrn Jesu Christi bey seiner Beschneidung. Da du aber 10 Ave bethest, betrachte die erste Lebenszeit der seligsten Jungfrau, da sie noch im väterlichen Hause sich aufhielt. Alsdann sprich dieses Gebeth: „Zehntausendmal sollen dich loben, glorreiche Jungfrau, alle Engel, Erzengel, Fürstenthümer, Mächte, Herrschaften, Kräfte, Thronen, Cherubin und Seraphim, mit welchen wir hoffen, dich einstens im Himmel zu sehen.“ Amen.

II. Beym zweyten Gesetzl zum Vater unser denke an die zweyte Blutvergießung im Garten. Bey dem Ave betrachte das Leben der göttlichen Mutter im Tempel. Dann bethe also: „Zwänzigtausendmal „sollen dich segnen, glorreiche Jungfrau, alle heil. „Erzväter und Propheten, alle Unschuldige und alle „Heilige des alten Testamentes, mit welchen wir „hoffen einst dich im Himmel zu sehen.“ Amen.

III. Beym dritten Gesetzl betrachte die Blutvergießung bey der Geißlung, und das Leben der seligsten Jungfrau bis ins zwölfte Jahr des göttlichen Erlösers. Alsdann sprich: „Dreyßigtausendmal „sollen dich loben, glorreiche Jungfrau, alle Apostel und Jünger des Herrn, Evangelisten, Martyrer, mit welchen wir hoffen, einst dich im Himmel zu sehen.“ Amen.

IV. Beym vierten Gesetzl betrachte die Blutvergießung bey der Krönung mit Dörnern, und das Leben der seligsten Jungfrau bis ins dreyßigste Jahr Christi, und sprich: „Vierzigtausendmal sollen dich „loben, glorreiche Jungfrau, alle heilige Bekenner, „Bischöfe, Lehrer, Mönche und Einsiedler, mit „welchen wir hoffen einst dich im Himmel zu sehen.“ Amen.

V. Beym fünften Gesetzl betrachte, wie die Heiden Christo seine Kleider ausgezogen haben, und das Leben der seligsten Jungfrau bis zur Himmelfahrt des Herrn, und sprich: „Fünfzigtausendmal sollen dich „loben, glorreiche Jungfrau, alle heilige Frauen, „Jungfrauen, Wittfrauen, und Ehefrauen, mit „wel-

„welchen wir hoffen, einst dich im Himmel zu „sehen.“ Amen.

VI. Beym sechsten Gesetzl betrachte die Blutvergießung bey der Kreuzigung, und die übrigen Lebenstage der seligsten Jungfrau bis zu ihrem Tode, und sprich: „Hunderttausendmal sollen dich loben, glorreiche Jungfrau, alle Heilige und Heiliginnen „Gottes, mit welchen wir hoffen einst dich im Him„mel zu sehen.“ Amen.

VII. Nun folget das letzte Vater unser. Dabey sollst du betrachten die letzte Blutvergießung bey der Eröffnung der Seite Jesu. Alsdann bethe 3 Ave und erinnere dich an den Tod, die Auferstehung und Krönung der seligsten Jungfrau. Zuletzt nach dem apostolischen Glaubensbekenntniß, sprich den Lobgesang: „Ave maris stella du Morgenstern sey ge„grüßt mit dem Versikel: bitt für uns heilige Ge„bährerin Gottes,“ und das Gebeth: „Wir bitten „dich, o Herr! beschütze vermittelst der Fürbitte „der seligsten Jungfrau Maria diese Gemeinde von „aller Widerwärtigkeit, und da sie sich vor dir von „ganzem Herzen zur Erde wirft, bewahre sie gnä„dig vor den Nachstellungen ihrer Feinde durch „Christum ꝛc. Der liebreiche Namen unsers Herrn „Jesu Christi und seiner seligsten Mutter sey ge„priesen in alle Ewigkeit.“ Amen.

§. XVIII.

Vom Rosenkranz.

Der Rosenkranz bestehet nach Art des Davidischen Psalters aus 150 Ave, gleichsam als aus so viel wohlriechenden Rosen. Daher kömmt auch der Name Rosenkranz. Er wird in drey Theile oder Quinquagenen eingetheilet. Jeder Theil enthält fünf Geheimnisse, welche man indeß, da man fünf Gesetzl abbethet, betrachten muß. Die Geheimnisse des ersten Theiles nennt man die freudenreiche, und sind folgende: die Verkündigung und die Menschwerdung des Sohnes Gottes; die Besuchung der Elisabeth und di Heiligung des Täufers Johannes; die Niederkunft der seligsten Jungfrau und Geburt des Erlösers; die Opferung des Kindes Jesu im Tempel und Reinigung der jungfräulichen Mutter (einige setzen statt dieses Geheimnisses die Anbethung der Weisen) die Findung des 12jährigen Knabens Jesu im Tempel. — Der zweyte Theil enthält die schmerzhafte Geheimnisse, nämlich das Gebeth Christi im Garten und seine Gefangennehmung; seine Geißlung; seine Krönung mit Dörnern; seine Kreuztragung, seine Kreuzigung. — Die Geheimnisse des dritten Theiles sind die glorreiche, als die Auferstehung des Herrn, seine Himmelfahrt, seine Sendung des heiligen Geistes zu den Jüngern, die Aufnahme der seligsten Jungfrau in Himmel, und die König-

liche

liche und unvergängliche Krönung der Königin der Engel und der Menschen.

I. Er wird also gebethet. Stelle dich in Gottes Gegenwart, und nachdem du vorläufig die vorzügliche Würde der seligsten Jungfrau und deine Niedrigkeit und Nothdürfte überleget hast, erneuere den Vorsatz, diese seligste Mutter Gottes eifriger zu verehren. Alsdann erwecke einen Akt der Reue und verfluche die vorige Lauigkeit.

II. Mache eine gewisse Meynung, und bitte um Gnade, indem du wenigst einige Seufzer zur seligsten Jungfrau und ihrem Sohn unserm göttlichen Erlöser richtest.

III. Nachdem du das heilige Kreuzzeichen gemacht hast, so bethe die Antiphon: **Komm heiliger Geist,** mit dem Vers: **sende aus;** und dem Gebethe vom heiligen Geist. Hernach: **Gott merke auf meine Hülfe. Ehre sey dem Vater** etc. **Würdige mich dich zu loben.** Dann sprich das Loblied von der seligsten Jungfrau — und zwar zum **ersten Theil:** dem Erde, Meer und Wind etc. Zum **zweyten Theil:** die Schmerzenmutter stand etc. Zum **dritten Theil:** O! glorreiche Frau. Nach diesem Vorspiel bethe Vater unser einmal, und zehnmal Ave. Vor dem Vater unser stelle dir ganz kurz und als in einem Augenblicke Gott als den Vater und Herrn aller Dinge als allgegenwärtig vor, welcher dich Unwürdigen zu hören sich würdiget. Daher sollst du ihn demüthig und aufmerksam bitten, als wenn du einen grossen Fürsten anreden müßtest. Eben so bevor du

Ave anfängst, stelle dir die göttliche Mutter vor, als verrichte sie eine Handlung aus dem vorgesetzten Geheimniß, welche dich Unwürdigen auch gerne höret, und mit wirklicher Ehrfurcht, Liebe und Aufmerksamkeit sprich: **Gegrüßt seyst du**, als wenn du eine grosse Königin anreden würdest. Wieder beym Anfang jedes Gesetzleins überleg ein wenig das zu betrachtende Geheimniß, und bestrebe dich, die schicklichen Affekte der Dankbarkeit, der Liebe, der Reue, der Zerknirschung, des Eifers Christo und der seligsten Jungfrau nachzuahmen, des Verlangens nach dem himmlischen Vaterland, der Glückwünschung an die seligste Jungfrau, u. dgl. nach Erforderniß des Geheimnisses zu erwecken.

IV. Unter jedem Gesetzl überdenke andächtig dessen Geheimniß; ist selbes zu Ende, so erneuere die Affekte, und bitte Christum und seine heiligste Mutter um Verzeihung der Sünden, und um jene Tugenden, welche in diesem Geheimnisse besonders hervorleuchten. Nach dem letzten Ave aber eines jeden Gesetzleins bethe einmal: **Ehre sey dem Vater** rc. Und am Ende des Rosenkranzes, du magst ihn ganz oder nur dessen dritten Theil bethen, bethe die Lytanie der seligsten Jungfrau, nebst der Antiphon: **Unter deinen Schutz** rc. mit der Collecte: **beschütze** rc. oder: **verleihe uns** rc. Stelle auch Christo und seiner göttlichen Mutter die Nothdürfte und Armseligkeiten vor, welche dich drücken, Begehre von ihnen Hülfsmittel aus dem Beweggrund der Freuden, der Schmerzen oder der Glorie, welche sie im vorgebrachten

ten Geheimniß genoßen. Endlich beschließ es mit den Versen: **Preis sey der höchsten Dreyeinigkeit, dem Vater, Sohn und Geist; Lob sey der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes, jezt und in alle Ewigkeit.** Amen.

V. Nach Vollendung des Rosenkranzes, untersuche kurz, wie selber von statten gieng. Bereue oder danke, und nimm dir vor, in Zukunft eifriger selben zu entrichten. Alsdann empfiehl der allerliebsten Mutter diese Huldigung, daß sie selbe vollkommen machen, und ihrem Sohne darbringen wolle; und dieß nach den dir vorgesetzten Meynungen. Hier ist zu merken, daß, obwohl die Geheimnisse des Rosenkranzes auf fünfzehn eingeschränkt werden, dennoch einige das ganze Leben Christi und Mariä in 150 Artickel eintheilen, gemäß der Zahl der Ave, aus welchen der Rosenkranz bestehet, indem sie gemeldte Artickel auf die oben erwähnte Art einlegen. Ein Muster hievon liefert **Ludwig Blasius**, wie auch das Buch: **Paradies einer christlichen Seele,** und die **Uebungen des Johannes Justus Lanspergius.**

§. XIX.

Vom Krongebeth des Herrn.

Das Krongebeth zur Ehre unsers göttlichen Erlösers Jesu Christi und der drey und dreyßig Jahre, welche er auf Erde wandelte, hat zuerst erfunden, der selige **Michael von Florenz**, Kamaldulenser-Mönch, welches die Päbste Leo X., Gregor XIII.,

und Sixt V. gutgeheißen haben. Es bestehet aus 33 Vater unser, und 5 Ave. Man bethet es also:

I. „Gott merk auf meine Hülfe: Ehre sey dem „Vater. Herr Jesu Christe, du Sohn des leben„digen Gottes, verleihe mir die Gnade, daß ich „von ganzer Inbrunst meines Herzens, mit voller „Begierde und mit lächzender Seele zu dir seufzen, „in dir athmen, und mit ganzem Geiste und meinem „Innersten nur nach dir, du meine einzige Selig„keit, mich sehnen möge. Allerliebster Herr Jesu! „schreibe mit deinem kostbarsten Blute deine Wunden „in mein Herz, und mache, daß ihr Andenken im„mer in mir unauslöschbar eingedrückt bleibe, und „alle Geschöpfe mir verächtlich vorkommen. Aber „dieses Krongebeth, nimm es wohlgefällig in dein „allerliebstes Herz auf. Denn ich opfere es dir auf „zu deiner Ehre und Glorie, zum Andenken deiner „Lebensjahre, und bittersten Leidens, damit ich „mich selbst zu deiner vollkommenen Liebe erwecke, „und für mich und andere, für die ich bethen muß, „die Gaben der Gnade und der Glorie überkomme. „Verleihe es mir, mein Gott, der du mit dem Va„ter und heiligen Geist lebst und regierest in alle „Ewigkeit.“ Amen.

II. Nach diesem Gebethe sprich einmal **Ave** und zehnmal Vater unser. Alsdann nochmal **Ave** und wieder zehn Vater unser; wieder zum drittenmal **Ave** und wieder zehn Vater unser; das viertemal **Ave** und dreymal Vater unser; endlich noch einmal **Ave** — beym ersten Gesetzl betrachte die Handlungen

Christi von seiner Geburt bis zum zwölften Jahre. Beym zweyten vom zwölften bis zum dreyßigsten, beym dritten vom dreyßigsten bis zum Tode. Da du endlich drey Vater unser bethest, so betrachte seine Höllenfahrt, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt. Und da du das erstemal Ave bethest, so betrachte den ersten Schmerzen der seligsten Jungfrau, da sie vom heiligen Simeon gehört hatte, das Schmerzenschwerdt werde ihre Seele durchdringen; beym zweyten Ave den Schmerzen, da sie ihren Sohn verlor; beym dritten, da sie die Nachricht erhielt, er sey von Juden gefänglich eingezogen worden; beym vierten, da sie ihn am Kreuze hangen sah; beym fünften, da sie ihn drey Tage lang bey seinem Begräbniß vermißte.

III. Das Gebeth nach der Krone. „Gütigster „Herr Jesu Christe! ich flehe zu deiner Barmherzigkeit zur Erde hingestreckt, daß du dich würdigest, „mir deine und deiner seligsten Mutter Verdienste „mitzutheilen. In Vereinigung derselben opfere ich „dir dieses Krongebeth, das ich eben entrichtet habe. „Diese Verdienste müssen mir Verzeihung der Sünden erwerben; sie seyen dir eine Danksagung für „alle Wohlthaten, mit welchen du mich zu überhäufen beliebet hast. Herr! setze dein Leiden und „Tod zwischen dein Gericht und meine Seele, jetzt „und in meiner Todesstunde. Verleihe mir deine „Gnade, und das Geschenk der Beharrlichkeit; deiner Kirche Friede und Einigkeit; den Lebendigen „Vergebung und den Verstorbenen Ruhe, der du

„lebst

„lebst und regierest, Gott! durch alle Ewigkeit.“ Amen.

§. XX.

Liebesaffekt einer Seele zu Gott.

Siehe das Gebethbuch S. 145.

§. XXI.

Akte und Uebungen der Demuth.

Weil ohne Demuth Niemand Gott gefallen kann; denn er widerstehet den Hoffärtigen und giebt nur den Demüthigen Gnade; so mußt du allen Fleiß anwenden, diese Tugend zu überkommen und ihre Akte oft zu üben. Hier sind einige Demuthsakte.

I. Wenn du merkst, daß du einen Fehler begangen habest im Gespräche, beym Genuß der Speisen, im Gebeth oder einer andern Handlung, so erhebe das Gemüth zu Gott, bitte um Vergebung, und lege deine Fehler in das brennende Feuer seiner unermäßlichen Liebe, damit er in selbem sogleich verzehret werde. Alsdann verfertige dir selbst aus diesem Fehltritte eine Leiter, durch die du zur Demuth aufsteigen und ihre Früchte pflücken mögest, nämlich durch den Haß deiner selbst, durch einen Akt der Furcht Gottes, durch Verlangen nach Leiden und Gott vollkommen zu dienen. Aber zuerst mußt du den Blick deines Gemüthes auf Gott und seine unendliche Vollkommenheit richten; dann schaue auf dich selbst, au[f] deine allergrößte Armseligkeit und Verderben. Halt[e] dich zu Gott und sprich: „O ich armselige, unglü[ck]

„seli

„selige Seele! Gott, dem du unumschränkten Ge„horsam zu leisten verbunden bist, wollte, daß du „dieses thun, jenes meiden solltest; aber dein ver„kehrter Sinn gab dir das Gegentheil ein. Und du „untreue, lasterhafte Seele kanntest Gottes Willen, „und wolltest doch lieber deinen Sinnen und bösen „Eingebungen frohnen, und sie befriedigen, als „deinem himmlischen Bräutigam gehorchen. Ist „dieß der Gehorsam, den du deinem Herrn leistest, „du nichtswürdigster aus allen Geschöpfen!? Ver„giltest du also die Gnaden und Wohlthaten, die „du von ihm empfiengest? Heißt dieß ihm die Treue „halten, die du in der Taufe ihm zugeschworen hast? „Erfüllest du also die Verheissungen, und die so oft „gemachte und bestättigte Entschlüsse, den göttlichen „Willen allzeit und in allem zu vollziehen?" Du kannst noch mehr Vorwürfe dieser Art dir machen, und deine Vorsätze erneuern. So wirst du aus dem Bösen Gutes ziehen, und nach dem Falle stärker aufstehen.

II. Wenn du verspürest, daß die Ehrsucht in dir aufsteigen will wegen deinen guten Handlungen oder den Gaben Gottes, die du hast; so gedenke, daß du aus dir selbst nichts weder kannst, noch weißt, sondern daß Gott alles in allem wirket, du aber nur wie ein Kind bist, das weder sich aufrichten, noch schützen, noch stehen, noch sich nähren, ja nicht einmal dieß von Jemand andern begehren kann. Berechne die Menge deiner Sünden, wegen denen du ewige Strafe verdient hast. Denk, in wie viele und grosse Sün-

den du noch fallen kannst, und daß du nicht versichert bist, ob du auch nur ein einziges Gott gefälliges Werk gethan hast. Durchgehe deine Handlungen, du wirst keine finden, über die du dir nichts vorzuwerfen hättest. Lerne daraus in deinen Augen klein seyn. Verfertige dir eine Liste deiner Unvollkommenheiten, in die du öfters zu fallen pflegest; durchlese sie, wenn dich die eitle Ehre anwandelt. Bemerke auch die vollkommenste Gradeder Tugenden, und die ausnehmende Heiligkeit der Himmelsbürger. Wie weit bist du noch von ihnen zurück?! — Dieß wird dir aufdecken, daß du nichts an dir hast, darüber du dich erheben könntest; ja daß gar viel an dir ist, darüber du erröthen und dich schamen, und den letzten Ort suchen mußt.

III. Befleiße dich, dich selbst zu kennen, und seufze also zu Gott: „Herr! was war ich? was bin „ich? was wird aus mir noch werden? — Ich war „nichts, bin nichts, und vielleicht werde ich noch „weniger als nichts seyn. Ich ward in der Erbsünde „empfangen, bin voll persönlicher Sünden, und „wer weiß, ob ich nicht werde ewig verdammt wer„den? In meinem Eintritte in die Welt war ich „armselig, noch armseliger in meinem Fortschritte, „und in meinem Austritte werde ich der armseligste „seyn. Da ich nichts war, war ich ohne Gefahr „verdammt zu werden, und ohne Hoffnung selig „zu werden. Nun ist meine Hoffnung zweifelhaftig, „und die Gefahr sehr groß. Aus dem, was ich „hoffe, werde ich endlich glückselig, oder aus dem, „was die Gefahr nähret, der unseligste seyn. Ich

„war

„war so, daß ich nicht verdammt werden könnte; „nun ists mit mir so, daß ich kaum selig werden „kann; und werde so seyn, daß ich ewig verdammt, „oder ewig selig seyn werde. Ich weiß, wer ich „gewesen bin, denn ich war der boshafteste; wer „ich bin, weiß ich nicht, denn ich bin ungewiß, ob „ich bey Gott in Gnade stehe; aber wer ich seyn werde, „dieß weiß ich gar nicht, denn über meine Seligkeit „stehe ich im Zweifel. Herr! verzeihe mir das, was „ich war; verbessere das, was ich bin; und was ich „seyn werde, ordne du. Ja! ordne es, und führe „mich vom vergangenen Bösen, durch das wirkliche „Gute, zur künftigen Belohnung."

IV. Die Akte dieser Tugend sollst du über drey verschiedene Zeiten üben. Was die gegenwärtige Zeit betrift, so übe dich in Bewunderung, in Erkenntniß, und Geständniß deiner Unvermögenheit, im Verlangen die vollkommenste Akte zu erwecken, in Aufopferung dieser erweckten Tugendakte, die du Gott, der seligsten Jungfrau und allen Heiligen darbringen sollst. — Was die vergangene Zeit anbelangt, so beweine deine Trägheit. — Was die künftige Zeit betrift, so nimm dir vor, solche Akte in aller möglichen Vollkommenheit zu üben. Die hauptsächlichen Akte der Demuth sind diese drey: sich selbst für gering und schlecht ansehen; von andern als ein solcher wollen angesehen und behandelt werden; sich für den geringsten und boshaftesten halten. Die Uebung nach der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen Zeit kann also geschehen:

V. „Wehe mir! welch ein Abgrund von Gebrech-
„lichkeit, Armseligkeit, und Nichtigkeit stecket in mir!
„ich mag mein Daseyn, mein Vermögen oder Wirk-
„samkeit betrachten! wie sogar nichts von Sittlich-
„keit ist an mir, wegen so vielen, so grossen Sün-
„den, welche ich verübet habe, noch verübe und
„vielleicht noch veruben werde; und die ich gethan
„hätte, thäte, und thun würde, wenn ich nicht von
„Gott meinem Schöpfer und Erlöser aus sonderbarer
„Gnade und Vorsehung bewahret würde? Wie billig
„sollte ich mich also tiefest erniedrigen! Die Seraphim
„bedecken aus innerstem Gefühle ihrer Niedrigkeit
„mit Flügeln ihr Angesicht vor der göttlichen Maje-
„stät. Was sollte ich thun, der ich nur ein Wurm,
„nur Staub, ein wahres Nichts bin? ich, der ich
„die Bosheit wie Wasser trinke? Dieß übertrift meine
„ganze Denkungskraft, und ich kann keinen angemes-
„senen Affekt ausfinden. Ich erkenne es aber dennoch,
„und bekenne vor dir, mein Gott! meine Nichtigkeit,
„so viel ichs kann. Nichts bin ich ohne dich. Was ich
„immer kann, das ist dein. Nur das Nichts meiner
„Bosheit ist mein. Daher gebührt dir alles Lob, Ehre,
„mir aber Schande, weil ich gesündiget habe, und
„noch schwerer gesündiget hätte, wenn mir deine
„Gnade gemangelt hätte. Daher versenke und werfe
„ich mich in den Abgrund meines Nichts, unter alle
„auch schlechteste und lasterhafteste Menschen, nach
„dem, was ich aus mir bin und vermag. Ist etwas
„Gutes an mir, so gehört es dir zu. Ist etwas Böses
„nicht in mir, so ist dieß bloße Gnade von dir. Dieß
„sind

„sind meine Gesinnungen von meiner Geringschätzig„keit und deiner unendlichen Majestät. Solche Ge„sinnungen verlange ich ewig zu haben, nicht nur „nach meinen Einsichten und Affekten, sondern nach „dem Urtheile und Gesinnungen aller deiner Auser„wählten, Engel, Menschen und aller möglichen „Geschöpfe. Deine Augen, o Herr! haben meine „Unvollkommenheiten gesehen. Aber zum Ersatz für „selbe opfere ich dir auf die vollkommensten, eifrigsten „Gesinnungen, Affekte, innerlichen und äusserlichen „Akte und das Uebermaß der innigsten Demuth aller „Heiligen, besonders der seligsten Jungfrau deiner „Mutter, welche sie einst erweckt haben und noch „erwecken werden, und vereinige sie mit jenen Akten, „welche du selbst auf Erde geübet hast. Nimm sie auf, „und opfere sie dem ewigen Vater, und thue genug „für mich stolzen Sünder.“

„Ach! welche Blindheit, Ehrsucht und Bosheit „habe ich verübet! Wie wenig, wie nur obenhin, „wie selten habe ich den Abgrund meines Nichts be„trachtet! Wie oft dünkte ich mir, ich sey etwas, „da ich doch nichts bin! Wie oft sprach ich in meinem „Herzen: ich bin reich, vermöglich, bedarf Niemand, „und wußte es nicht, daß ich elend bin und armseliig, „arm, blind und nackt! Wie seltene Demuthsakte „übte ich aus, obwohl mir dazu so viele Gnaden „zuvorkamen, so viele Beyspiele aufforderten, und „so manche Gelegenheiten dazu sich darboten! Und „o! hätte ich doch nicht dich durch so viele Handlun„gen der Hoffart beleidiget! O mein Gott! mich

 „schmer-

„schmerzet es, so viel ich kann, und ich verfluche sie „von ganzem Herzen, wie sie deine Heiligen ver„fluchten. Zum Ersatz meiner so kaltsinnigen Reue „opfere ich dir die Reue und Thränen aller wahren „Büßer, welche die Flecken ihrer eigenen und frem„den Hoffart auf das vollkommenste abgebüßet ha„ben.“

„Mein Herz ist bereit, o Gott! mein Herz ist „bereit. Verlaß mich mit deiner Gnade nicht. Durch „sie will ich mir Mühe geben, künftig meine Ge„müthsaugen öfter mit voller Erstaunung auf die „Tiefe meiner Nichtigkeit und deiner Hoheit zu rich„ten. Ich gestehe es, diese Abgründe kann ich nie „genug durchforschen, und nie genug mich demü„thigen, verachten, noch nach Verdienst genug von „andern gedemüthiget und verachtet werden. Diese „innerliche und äusserliche Akte der Demuth N. will „ich ausüben, und dabey mich daran erinnern; be„sonders wenn eine Gelegenheit oder Versuchung „zur eiteln Ehre, andere zu verachten, sich zeigt; „wenn ich beschämet, bestraft, ermahnet, entehret „werde, will ich denken, daß Niemand mehr als ich „einer unendlichen Verachtung würdig ist.“

„Diese meine geringe Bemühungen opfere ich dir „auf, ewiger Vater, und will immer sie dir aufge„opfert haben mit den Gesinnungen aller Heiligen, „in Vereinigung jener allervollkommensten Uebungen „der Demuth meines göttlichen Erlösers, der selig„sten Jungfrau und aller deiner Auserwählten. Du, „welcher das Niedrige im Himmel und auf Erden

„an-

„ansieht, schaue auf deinen geliebtesten Sohn, der „sich bis zum Kreuztode erniedriget hat; schaue auf „seine allerdemüthigste Mutter und auf alle Heilige, „welche durch ihre Demuth dir gefallen haben. Gieb „mir Gnade, ihnen nachzufolgen, zu deiner größten „und ewigen Verherrlichung.“ Amen.

§. XXII.

Die Ruhe des Geistes.

Der ehrwürdige Bischof und Mann voll apostolischen Eifers Franz Sales Bischof zu Genf, da er noch ein Jüngling war, schrieb sich selbst eine gewisse Uebung des geistigen **Schlummers** oder **Ruhe** vor, welche verschiedene Tugendakte in sich begreift, und geschieht also. Nachdem du eine schickliche Zeit zu dieser heiligen Ruhe und mystischem Schlafe gewählet hast, führe dir **zuerst** ins Andenken zurück die gottselige Rührungen, Begierden, Empfindungen der Andacht, Entschlüsse, Einsprechungen und Erleuchtungen, welche dir jemals von Gott zugesandt wurden. Und so auch die Krankheiten, Schwachheiten, Widerwärtigkeiten, dabey du zugenommen; und die guten Vorsätze, so viel du ihrer immer gemacht hast, sollst du erneuern.

2) Mit aller Herzensruhe betrachte die Eitelkeit, Ehren, Würden, Wohllüste dieser Welt, und diese sollst du verschmähen und verabscheuen.

3) Ueberlasse dich gänzlich der Betrachtung von der Schändlichkeit und Armseligkeit der Sünde, der Uebel, die sie mit sich führet, der Strafen, derer

sie den Menschen schuldig macht; der Güter, derer sie die Seele beraubet; und diese sollst du deßwegen, zum meisten aber, weil sie Gott misfällt, verabscheuen.

4) Schlummere sanft im Gedanken von der Vortrefflichkeit der Tugend ein, welche so schön und kostbar ist, daß sie den Menschen in einen Engel umstaltet, und Gott gleich macht. Nimm dir vor, mit allem Ernst sie zu ergreifen, und wähle dir zur Erreichung derselben angemessene Mittel.

5) Erwäge die Strenge der göttlichen Gerechtigkeit, die Schrecklichkeit der Abgründe der Gerichte Gottes, und erwecke dich zur Tugend durch aufmerksame Betrachtung des Todes und darauf folgenden Gerichtes, und rede dich also an: „Siehe! ich „sterbe! was nützen mich nun die Reichthümer? „was die fleischlichen Wohllüste? was die Ehren„stellen? Alles ist vorüber, wie ein Schatten, und „nun muß ich die strengste Rechenschaft von allem „geben."

6) Bewundere die unendliche Weisheit und Güte Gottes, welcher dir mit so vielen Mitteln und Unterstützungen zu deinem Heile Vorsehung gethan hat durch die Menschwerdung seines Sohnes, durch die Einsetzung der heiligen Sakramente, durch die Beyspiele der seligsten Jungfrau und aller Heiligen u. s. f.

7) Endlich ruhe in der Liebe Gottes allein, indem du die hitzigsten Akte derselben erweckest.

§. XXIII.

§. XXIII.

Uebung zur Zeit der Trockenheit.

Wenn du zur bestimmten Bethstunde so gar trocken bist, daß du nicht bethen, nicht betrachten kannst; so nimm eine von den folgenden Uebungen vor dich; dabey sollst du so lange verweilen, bis die gewöhnliche Betrachtungsstunde vorüber ist.

1) Durchgehe kurz die Gebothe Gottes und der Kirche, und untersuche, ob du jedes gehalten hast. Alsdann bitte um Vergebung, und nimm dir Besserung vor. Eben auf diese Weise untersuche die sieben Hauptsünden, die Sinne deines Leibes, die Kräfte deiner Seele, die besondere Pflichten deines Standes und Amtes.

2) Bethe aufmerksam ein mündliches Gebeth, und verweile bey jedem Worte, bis eine fromme Anmuthung entstehet.

3) Theile das Leben Christi in gewisse Plätze und Oerter ein, und durchwandle sie im Gemüth. Bey jedem Geheimniß, das du dir vorstellest, erwecke eine fromme Anmuthung. Die Oerter aber können folgende seyn: Nazareth, wo er empfangen; Bethlehem, wo er gebohren ward; Aegypten; wieder Nazareth; die Wüste; Galiläa, und Judenland, wo er predigte; der Speisesaal, der Garten, die übrigen Oerter seines Leidens; das Grab, die Vorhölle, wieder die Erde, der Himmel.

4) Die Uebung der geistigen Betrachtung entrichte, wie oben gesagt worden §. 14.

5) Gehe im Geiste wallfahrten zum heil. Grabe, zu den Gräbern der heiligen Apostel, zum heiligen Jakob nach Kompostell; nach Loretto zur seligsten Jungfrau, und begehre daselbst von Gott und den Heiligen, was dir zum Heile nothwendig ist.

6) Grüße die fünf Wunden Christi, wie in folgendem Absatz angezeigt wird.

7) Besuche die Kerker, Spitäler, die Sterbbette, Alle, die in einer Gefahr sich befinden, und bethe für Jeden.

8) Entrichte die Uebung der geistlichen Ruhe, wie oben §. 22.

9) Steige in den Mittelpunkt der Erde hinab. Durchwandle ihre Höhlen, die Hölle, die Vorhölle, das Fegfeuer. Siehe, was daselbst vorbey geht; fasse Furcht und Schrecken gegen die Sünden, und nimm dir vor, von selben dich zu enthalten.

§. XXIV.

Gebeth zu den fünf Wunden Christi. Siehe Gebethbuch S. 148.

§. XXV.

Von der geistlichen Kommunion.

Die heiligen Väter haben den Gebrauch dieser Kommunion empfohlen, so, daß, wenn Jemand den Leib des Herrn sakramentalischer Weise nicht empfangen kann, selben wenigst geistlicher Weise empfange, nämlich im Geiste, durch ein Verlangen

und Begierd, und lebendigen Glauben, der durch die Liebe wirket; und davon der heil. Augustin sagt: „Glaube, und du hast den Leib Christi genossen.“ Diese Kommunion kann geschehen sowohl inner als ausser der heiligen Messe und Kirche, und kann sehr oft des Tages wiederholet werden.

I. Wenn du die heilige Messe hörest, so gehe es also an. Nach dem **Pater noster** wende dein Gemüth zu Gott in dieser Absicht, und überlege deine Schwachheit, Gebrechlichkeit und Mangel, und die Hoheit Gottes, der da gegenwärtig ist. Alsdann wiederhole mit dem Priester dreymal das Agnus Dei. Erwecke eine herzliche Reue über deine Sünden, und bitte um Friede mit Gott, mit dem Nächsten und mit dir selbst. Eben so wiederhole mit dem Priester, **Herr! ich bin nicht würdig**, mit der größten Demuth, und schätze dich einer so grossen Gnade deines liebvollsten Erlösers, der zu dir zu kommen bereit ist, ganz unwürdig, wegen der Menge und Größe der Sünden; wegen dem abscheulichen Undank für so viele Wohlthaten; wegen der Unreinigkeit deines Leibes und deiner Seele und dem tiefen Abgrund deines Nichts. Alsdann vertraue auf die unendliche Gütigkeit Jesu, und lade ihn durch die hitzigsten Seufzer ein, er möchte dein Herz reinigen, zieren und ewig in Besitz nehmen. Sogleich erwecke die Anmuthungen des Glaubens, der Liebe, anderer Tugenden, als wenn du ihn sakramentalischer Weise empfangen wolltest, und sage Dank für dieses geistliche Gastmahl.

II. Wenn du ausser dem heiligen Meßopfer und Kirche geistlicher Weise kommuniziren willst, so führe dir zu Gemüth, die vorige sakramentalische Kommunion, vereinige dich im Geiste, mit den Priestern, welche Messe halten, und mit hitziger Begierde sprich: „Herr! mein Gott! wann darf „ich dich wieder in mein Herz aufnehmen? Komm, „o mein Gott! auch jetzt zu mir im Geiste, und „erquicke mich. Ich verlange aller Opfer theilhaftig „zu werden, welche dir an allen Orten der katho„lischen Kirche dargebracht werden. Komm, mein „Geliebter! zu meiner Seele. Reinige sie durch „den Brunnen deines kostbarsten Blutes. Wasche „sie durch die Bäche deiner Gnade. Befeuchte sie „durch den Thau deiner Barmherzigkeit, damit sie „die lieblichsten Früchte hervorbringe. Komm, du „meine Hoffnung! nimm das Reich meines Herzens „in Besitz. Mache es deinem Herzen gleichförmig, „damit es nur mit dir eben das wolle oder nicht „wolle, jetzt und ewig.“ — Was immer zur sakramentalischen Kommunion vorgeschrieben wird, das kann auch für die geistliche gebraucht und angewandt werden.

§. XXVI.

Gottselige Uebung zur heiligen Messe.

Da das heilige Meßopfer eine lebendige und wahre Vorstellung des Lebens, Leidens und Todes Christi ist, so soll man es alle Tage anhören, und

wenn

wenn Gelegenheit sich zeigt, selbem zum Altare zu dienen, auf keine Weise es verabsäumen. Denn, wenn sonst gleiche Zubereitung und Andacht da ist, so hat der, welcher zum Altare dienet, ein grösseres Verdienst, als der, welcher selbem nur beywohnet. Der heilige Thomas, nachdem er schon Priester, und öffentlicher Lehrer war, hörte täglich, nachdem er Messe gelesen hatte, eine andere Messe an, oder gemeiniglich diente er zum Altare. Wer, da er könnte, eine heilige Messe nicht anhöret, dieser ist undankbar gegen Gott, ist heilsvergessen, und ist zu den Pflichten der Gottseligkeit gar zu lau. Denn bey der heiligen Messe wird jedem Christen ein unschätzbarer Schatz der Verdienste Christi vorgeleget, und die hochheiligen Geheimnisse unserer Erlösung werden erneuert. Wenn die Tugenden und Verdienste aller Heiligen, wenn die Marter aller Blutzeugen; wenn alle Ehrbezeugungen, die Gott geschahen, die vergangene, gegenwärtige und künftige, zusammen genommen würden, so würden sie kein so vollkommenes Lob und Verehrung Gottes in sich begreifen, als eine einzige Messe in sich begreift, was immer für ein Priester sie lesen mag.

Daraus kannst du abnehmen, wie schändlich und beweinenswürdig es sey, wenn man die Würde eines so grossen Opfers und dessen Nutzbarkeit, nicht nach Gebühr, schätzet, oder nicht kennt. Und wahrhaftig scheinen diejenigen dieses ehrfurchtsvolle Geheimniß nicht zu wissen, oder zu verachten, die dem Leibe nach in der Kirche gegenwärtig sind, aber

mit dem Gemüthe und den Augen ausschweifen, Geschwätz und Possen treiben, und selbem nicht anders als einer Komödie beywohnen. Diese sind es, welche am Orte der Barmherzigkeit die göttliche Gerechtigkeit gegen sich reitzen, und da neue Sünden verüben, wo sie die alte abwaschen sollten. Doch genug! lasset uns sehen, wie man die heilige Messe andächtig anhören soll!

I. Und zwar erstens, schon da du in die Kirche gehest, mußt du Empfindungen einer grossen Andacht in dir erwecken mit einer gewissen Lebhaftigkeit des Geistes, welche daraus entstehen wird, wenn du dieses vortreffliche Werk, an das du gehest, betrachten wirst. Denn es ist ein göttliches Werk, das überaus nützlich ist zur Versöhnung der Sünden, zur Ausübung der vornehmsten Tugenden, zur Erlangung der Reinigkeit des Gewissens und Vereinigung mit Gott; und der hochheiligsten Dreyeinigkeit die Anbethung, Ehre, Danksagung, auf die allerfürtrefflichste Weise zu erweisen; und zur Erlangung alles dessen, was dir und dem Nebenmenschen zum zeitlichen und ewigen Leben nothwendig ist.

II. Beym Eingang in die Kirche besprenge dich mit dem Weihwasser, und erwecke einen Akt des Glaubens und der Reue. Alsdann so viel es sich thun läßt, erwähle einen von dem Gedränge und der Gelegenheit zu Zerstreuungen entfernten Ort. Bethe Gott mit allergrößter Ehrfurcht an, als der in dem eigenen Hause seiner Herrlichkeit gegenwärtig

tig ist. Oeffne die Augen deines Gemüthes, und schaue, wie die Menge der Engel umher schwebet, und neben dem Priester mit grossem Zittern und Ehrfurcht stehet. Ahme ihnen nach, und mit gebogenen Knien richte deine innerlichen und äusserlichen Sinne also ein, daß alles, was in der Kirche ist, dir unsichtbar werde, und keinen Eindruck auf deine Sinne mache. Die ewige Sonne der Gerechtigkeit, welche daselbst gegenwärtig ist, soll dein Gemüth verschlingen, und deine Sinne mit solch einem Uebermaaß des Glanzes anfallen, daß du nichts anders sehen, denken oder empfinden kannst.

III. In dieser Stellung erwarte den Priester. Und da er sich zubereitet, und die heiligen Kleider anziehet, so erwecke in dir einen Eifer der Andacht, eine Reue, und Liebe. Bitte zu Gott um Gnade, und bethe also: (Siehe **Bethbuch** S. 65.)

IV. Mache mit dem Priester deine Meynung, und vereinige sie mit der seinigen auf diese Weise: (Siehe **Bethbuch** S. 67.)

V. Wann der Priester niedersteigt an Fuß des Altares, daselbst das Sündenbekenntniß abzulegen, so durchgehe kurz deine Sünden. Erwecke eine Reue, und erneuere den Vorsatz dich zu bessern. — Steigt er zum Altar hinauf, selben zu küssen, so verehre alle Heilige, und sprich sie für dich, für die Deinige, und für die ganze Welt um Hülfe an. — Beym Eingang der Messe merke andächtig auf, und entzünde in dir jene Affekte, welche die Worte desselben fordern. — Zum **Kyrie Eleison** sprich dreymal zu

jeder göttlichen Person der hochheiligsten Dreyeinigkeit mit grossem Reuschmerz über deine Sünden: **Erbarme dich unser.** — Das, **Ehre sey Gott in der Höhe**, bethe mit dem Priester, und verlange, Jesum Christum, der aus Liebe deiner in einem schlechten Stalle gebohren ward, zu loben, zu lieben und zu verherrlichen. — Zum **Dominus vobiscum**, da der Altardiener antwortet: **und mit deinem Geiste**, bitte mit Innbrunst zu Gott, daß er sich würdigen wolle, den Kirchendienern alle Gnaden und Gaben zu ertheilen, welche nothwendig sind, ihr Amt wohl zu entrichten. — Nach diesem Gruße folgen die Gebethe, oder Kollekten, denen du ähnliche Affekte beygesellen sollst, und was der Priester begehret, das begehre auch du von Gott.

VI. Höre aufmerksam die **Epistel** oder Lesung und das Evangelium an mit dem Verlangen, den dir kund gemachten Willen Gottes zu erfüllen, und erwecke der Vorlesung angemessene Affekte. Entbrinne vor Eifer zu der evangelischen Vollkommenheit; richte deinen Wandel nach der Lehre und Ermahnungen Christi, und mache den Vorsatz, alle Uebrige durch Worte und Beyspiele zu Christo zu ziehen. — Bethe das Glaubensbekenntniß mit dem Priester, und zu allen und jeden Artickeln erwecke einen Glaubensakt, mit Begierde, den Glauben zu verbreiten.

VII. Unter der **Aufopferung** und den geheimen Gebethen des Priesters opfere der hochheiligsten Drey-

einig-

einigkeit das Leben, Leiden und Tod des göttlichen Erlösers, seine und aller Heiligen Verdienste für die gemeine Nothwendigkeiten der Kirche, für die Bekehrung der Ungläubigen und aller derer, welche in einer schweren Sünde sich befinden, für den Eifer der Gerechten, die Gott nur lau dienen; damit die Anzahl der Heiligen in der Kirche vermehret werde, und für das Heil der ganzen Welt. Opfere auch alle deine Begierden und Werke, und vereinige sie mit den Verdiensten des göttlichen Erlösers.

VIII. Bey der **Präfation** sage Gott Dank für alle Wohlthaten, sowohl allgemeine als besondere, besonders für jene, welche von Menschen nicht erkennt werden, und die Viele misbrauchen, noch dafür so sehr, als sie könnten und sollten, Dank sagen. Endlich bis zur Wandlung bitte ab für alle mit diesem oder ähnlichem Gebethe: (**Siehe Gebethbuch** S. 75.)

IX. Bey der **Wandlung** bethe mit inbrünstigstem Affekt das hochheilige Sakrament an, und sprich: „ich bethe dich an, Herr Jesu! der du von der „Erde bist erhöhet worden, alles an dich zu ziehen. „Zieh mich zu dir durch die Stricke deiner Liebe. „Dir gehöre ich, und will ewig dein seyn. Nimm „mich in Besitz, und bilde mich ganz nach deinem „Willen. Du König der Herrlichkeit, Christe!“ — Und was ferner im Loblied: **Te Deum**, folget bis zu Ende desselben.

X. Nach der Wandlung opfere Gott in Vereinigung des allerheiligsten Sakramentes deine geringe

Gaben, mit angestrengter Innbrunst der Andacht, nämlich den festen Vorsatz, keine schwere Sünde, ja nicht einmal eine läßliche Sünde mit Bedachtsamkeit mehr zu begehen, deine Gelübde und Satzungen deines Ordens auf das genaueste zu beobachten; alles Widrige, das aufstößt, zu ertragen, dich und andere allzeit auf dem Wege der Vollkommenheit, so viel möglich, weiter zu bringen. Nach diesem bethe für die, von welchen du etwas zu leiden hattest; denn diese sind deine wahren Wohlthäter, welche dir den reichlichsten Stoff zu Verdiensten verschaffen. — Bethe das Pater noster mit dem Priester, und dann durchgehe mit aller Andacht das schönste Gebeth: „Siehe doch, o Herr! wir bitten „dich auf diese deine Familie ꝛc.“ Und wenn es nothwendig ist, so wiederhole selbes öfters.

XI. Sprich mit dem Priester dreymal Agnus Dei, und bereite dich zur geistlichen Kommunion, die niemal darf unterlassen werden, wenn du nicht sakramentalisch kommunizierest. Davon ist oben gehandelt worden. Du sollst aber also zum göttlichen Erlöser seufzen: „Komm, mein Geliebter! in dei„nen Garten, in meine Seele. Durchsäusle ihn, „himmlischer Mittagwind, daß seine Gewürze flies„send werden. Reinige sie durch den Brunnen „deines kostbaren Blutes; benetze sie mit den Bä„chen deiner Gnade; befeuchte sie durch den Thau „deiner Barmherzigkeit, daß sie schmackhafte Früchte „für deinen Mund hervorbringe. Komm, meine „Hoffnung, meine Liebe, mein Alles! nimm das

Reich

„Reich meines Herzens in Besitz, und mache es „deinem Herzen ganz ähnlich.“ — Nach diesem, gleichsam als hättest du sakramentalisch kommunizieret, sage Dank für die geistige Erquickung, und erwecke in dir Akte der innbrünstigsten Liebe bis zum Ende der Messe. — Den Priestersegen mußt du mit aller Ehrfurcht empfangen, mit Hoffnung, Christus werde dich noch reichlicher segnen. — Endlich höre mit Andacht das Evangelium des heiligen Johannes, und sage Dank für die Wohlthat der Menschwerdung.

XII. Nachdem die heilige Messe vollendet ist, sage nochmal Dank, und bitte vom Herrn Verzeihung aller deiner eigenen und fremden Sünden in Rücksicht auf Schuld und Strafe; vorzügliche Heiligkeit für dich und andere; Hülfe in allen deinen und anderer leiblichen und geistlichen Nothdürften; grosse Gnade für deine Beleidiger und Feinde, wenn einige sind, oder dir seyn werden; empfiehl auch ihm ins besondere deine eigene und fremde Nothdürften. Endlich bitte um einen seligen Ausgang des Tages, und begehre Verzeihung, daß du nicht so aufmerksam und ehrerbiethig diesem furchtbaren Opfer beygewohnet hast.

§. XXVII.

Sammlung verschiedener Seufzer und kurzer Gebethe.

Siehe Bethbuch S. 97.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bey dem nämlichen Verleger sind auch im Jahr 1802. erschienen:

Anbethung Gottes (tägliche) in dem Geiste und in der Wahrheit. Das ist: auserlesene Gebethe eines Christen für alle Zeiten und Umstände. 8. 1 fl.

Anleitung (sittliche) zu einem ruhigen, vergnügten und zufriedenen Leben. 8. 15 kr.

Auszug, vollständiger hie und da vermehrter, des vollständigen für die k. k. und churpfalzbaierischen Schulen vorgeschriebenen Katechismus der christkatholischen Religion. 12. 10 kr.

Eckartshausen (Hofr. von) Gott ist die reinste Liebe. 18. 12 kr.

Gebeth (innerliches) Ein Lese- und Betrachtungsbuch für alle Stände, besonders aber für Ordensleute. 3 Thle. 8. 2 fl.

Gebethbuch für Mütter vom Verfasser der Predigtentwürfe. 8. 54 kr.

Kurz und gut: das ist kleines Gebethbüchlein, in welchem auserlesene Morgen- Abend- und Meßgebether, nebst andern nützlichen Andachten begriffen sind. 32. 6 kr.

Lotteriespieler (der glückliche) oder neueröffnetes Lotterietraumbuch. 8. 24 kr.

Merz (Dr. Aloys) schriftmäßiger Katechismus für die jetzigen Zeiten. 2 Bände. 8. 2 fl.

Predigtentwürfe (neubearbeitete) auf alle Sonntage. 6ter Jahrgang. gr. 8. 2 fl. 12 kr.

Uebersicht (kurze) der ganzen Kirchengeschichte, worinn aus ihren über die Verfolgungen, Ketzereyen und Aergerniß erfochtenen Siegen gezeigt wird, daß ihre Entstehung eben so, wie ihre Erhaltung, ein Werk der göttlichen Allmacht sey, 2tes Bändchen. 8. 1 fl. 30 kr.

-Lehrwerkstätte
lausheim
gen bei Günzburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bona, Giovanni,

Aszetisches Tagebuch des großen Kardinals Johann Bona

Augsburg 1803

Asc. 5524 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270237-6